Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abholstelle 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Horack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (D. Nakotte), Eneisenaustraße 35 (D. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves). Geschäftsstelle Rhede: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 160 | Donnerstag, den 11. Juni 1936 | Jahrgang 1936

Der Weg zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit in der Welt.

Eine Rede Dr. Gördelers auf dem Internationalen Gemeindekongreß.

Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung in Deutschland.

:: **Berlin**, 10. Juni.

Der Oberbürgermeister von Leipzig, Dr. Gördeler, hat am Mittwoch vor dem Internationalen Gemeindekongreß, die Finanzierung der deutschen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen eingehend behandelt. Oberbürgermeister Dr. Gördeler schilderte einleitend die deutschen Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit, ein wohldurchdachtes System verschiedener Maßnahmen, die in den Jahren 1933-34 in Deutschland ergriffen sind, um die Arbeitslosigkeit von den verschiedensten Seiten her zur Auflösung zu bringen.

Zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erklärte Dr. Gördeler u. a.:

Die Kosten wurden aus laufenden Einnahmen, durch Anleihen und durch kurzfristige Kredite bestritten. Ein Teil der Gelder endlich ist durch die freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit aufgebracht worden.

Für die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sind im Rahmen der Haushaltsmittel des Reiches 1 135 Millionen RM. bereitgestellt worden, die Ende 1934 fast restlos vergeben waren. 140 Millionen sind durch freiwillige Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit gedeckt.

Die Reichsanstalt hat für die Finanzierung der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge in den Jahren 1933-35 fast zwei Milliarden ausgegeben; die den Trägern der Arbeit, das sind in der Regel die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände, bewilligt wurden.

Bei der Ausdehnung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen konnten die Mittel nicht mehr durch die Haushalte bereitgestellt werden. Die dazu notwendigen langfristigen Kredite waren auf dem Kapitalmarkt nur begrenzt zu beschaffen. Es sind daher neue Wege eingeschlagen. Zunächst der der Vorfinanzierung, d. h. des Vorgriffes auf künftige Einnahmen, also eine Vorbelastung des künftigen Staatshaushalts. Die Vorfinanzierung erfolgte kurzfristig durch Wechsel, wobei sich das Reich zur Einlösung aus Haushaltsmitteln verbürgte. Die Vorbelastung beträgt für die Jahre 1933 160, 1934 741, 1935 985, 1936 919, 1937 914, 1935 909 Millionen RM.

Eine wesentliche Belebung des Arbeitsmarktes bedeuten natürlich alle direkten Aufträge des Staates zur Erfüllung von Staatszwecken aller Art. Es ist in Deutschland nicht anders wie sonstwo in der Welt, daß selbstverständlich auch die Rüstung des Volkes erhebliche Teile der Wirtschaft beschäftigt. Auch bei anderen Völkern fließen erhebliche Teile des Volkseinkommens in die Rüstungen.

Nach eingehender Darlegung der Art der Finanzierung und ihrer Auswirkungen wandte sich Dr. Gördeler den von Prof. Hilton aufgestellten Fragen zu. Deren wesentlichste, erklärte der Redner, war doch wohl die, ob es denn sinnvoll ist, erst durch das Steuersystem den einzelnen Menschen Mittel für ihre kleinere Arbeitsbeschaffung wegzunehmen und sie im großen zu verwenden. Herr Prof. Hilton hat vollkommen Recht, dieses ist nicht sinnvoll, und es ist daher eine ständige Aufgabe und gleichzeitig höchste Kunst jeder öffentlichen Verwaltung, ihre Anforderungen an die Wirtschaftskraft des einzelnen so zu gestalten, daß auf beiden Seiten das Optimum an Wirkung herauskommt.

Auch Kredite sind Schulden und müssen aus dem Einkommen oder dem Kapital des Volkes bezahlt werden. Stets aber ist die Privatwirtschaft zu gewissen Zeiträumen in einen Zustand der Uebersättigung oder Ermüdung eingetreten. Wir können das Konjunkturrückgang nennen.

In diesem Zeitraum pflegen Spargelder zum Teil ungenutzt da zu liegen. In einem solchen Zeitraum ist es durchaus berechtigt, daß der Staat und die Gemeinden aus dem Kapitalmarkt Mittel übernehmen, um zweckvoll in der Zukunft nützliche Arbeiten auszuführen.

Nur ist es selbstverständlich, daß Staat und Gemeinden hierbei zwei Grenzen halten müssen. Die eine ist gegeben dadurch, daß dem Kapitalmarkt nicht das für die Privatwirtschaft notwendige Blut entzogen werden darf. Die zweite ist gegeben durch die Rücksicht auf die Zukunft. Die hineingenommenen Mittel müssen zurückgezahlt werden. Ich stimme mit Herrn Prof. Hilton vollkommen darin überein, daß also, um jede Grenzüberschreitung zu verhüten, alles getan werden muß, um die natürlichen Kräfte des Menschen in Bewegung zu setzen.

Das 19. Jahrhundert hat einen in der Geschichte seltenen Zeitraum des Friedens, der Ordnung und der Entwicklung zur Wohlfahrt gebracht. Das lag daran, daß die politische Entwicklung in ungewöhnlicher Harmonie mit der technischen und wirtschaftlichen verlief. Die Friedensschlüsse des 19. Jahrhunderts erscheinen von einer seltenen Verantwortung für die Zukunft getragen. Ein gleiches kann man nun einmal von der Beendigung des Weltkrieges nicht sagen.

Flugzeug und Schnellwagen, drahtlose Nachrichtenübermittlung und Fernsehen, die Errungenschaften des 20. Jahrhunderts, entbehren der wirtschaftlichen Ausnutzungsmöglichkeit, weil die Saat des Mißtrauens die unerläßlichen politischen Vorbedingungen für weiträumigen Verkehr nicht schaffen kann. Dieses Mißtrauen zu beseitigen, mußte die erste Aufgabe sein, und dieses Mißtrauen mußte solange lebendig sein, solange die Ehre des einzelnen Volkes nach verschiedenem Maße gemessen wurde.

Wenn also das deutsche Volk dazu übergegangen ist, versagte Ehren wiederherzustellen, so mögen in der ersten Aufwallungen Mißstimmungen denkbar sein. Wer aber mit der großen Verantwortung, die die Zukunft erfordert, an eine ruhige Ueberlegung geht, der wird anerkennen müssen, daß die Beseitigung dieses Krankheitsherdes letzten Endes allen zugute kommen wird.

Wir stehen in der Welt vor großen Entscheidungen. Wird auf der Grundlage sicherer Währungen und ihrer Abstimmung aufeinander und durch Verzicht auf einseitige Abänderung die unerläßliche Voraussetzung für eine Gesundung und Belebung des Güteraustausches in der Welt geschaffen, dann kann jedes Volk seine besten geistigen, körperlichen und sittlichen Eigenschaften ausnutzen, und die allgemeine Gütererzeugung wird so billig wie möglich und die Befriedigung des Bedarfes daher auch so umfassend wie möglich sein, oder man will, oder kann die Großzügigkeit, die nun einmal zu einem solchen Entschluß gehört, nicht aufbringen. Dann bleibt auf die Dauer nichts anderes übrig, als die Arbeitsteilung, die sich im 19. Jahrhundert aus der Weltwirtschaft entwickelt hat, wieder zu beseitigen und zu einer minder-arbeitsgeteilten Wirtschaftsform in jedem einzelnen Volke in mehr oder weniger großem Umfange zurückzukehren.

Daß eine solche Wirtschaft, die die Gaben der Natur vernachlässigt, für jedes Volk teurer ist und daher den Lebensstandard zu senken zwingt, ist eine mathematisch ausrechenbare Tatsache.

Die Völker der Welt erleiden in der Arbeitslosigkeit die Folgen eigenen fehlerhaften Tuns. Da sie alle in gleicher Verfassung leben, ist die Aussicht der gemeinsamen Umkehr noch nicht versperrt. Es würde nur nützlich erscheinen, wenn auch dieser Kongreß von Gemeinden, die ja letzten Endes von den Auswirkungen wirtschaftlicher und sozialer Erschütterungen immer zuerst betroffen werden, diese Erkenntnis vertiefen würde, wenn er den Willen zur Zusammenarbeit stärken würde. Diese Zusammenarbeit muß die natürlichen Grundlagen eines lebendigen Leistungsaustausches wieder herstellen. Das deutsche Volk ist, wie der Führer und Reichskanzler wiederholt feierlich verkündete, aus innerster Ueberzeugung zu einer solchen Gemeinschaftsarbeit bereit.

Abschluß der Berliner Verhandlungen des Gemeindekongresses.

DNB **Berlin**, 10. Juni.

Im Mittelpunkt des dritten Tages des Internationalen Gemeindekongresses, mit dem die Berliner Verhandlungen zu dem ersten Thema der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch die Gemeinden abgeschlossen wurden, stand eine große Rede des Leipziger Oberbürgermeisters Dr. Gördeler über die Finanzierung der deutschen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. (Wir veröffentlichen die Rede an anderer Stelle im Wortlaut.)

Nach dem Bericht des britischen Vertreters Sir Gwylin Gibbon erstatteten der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Fiehler-München, und Professor Hilton (Cambridge) die Schlußberichte.

Damit war der Berliner Teil der Verhandlungen abgeschlossen. Der Nachmittag sah eine Besichtigung der schönen Berliner Umgebung vor. Am Donnerstag werden die Teilnehmer des Kongresses Potsdam besuchen und am Abend nach München abreisen, wo der zweite Teil des Kongresses durchgeführt wird, dessen Thema die kulturpolitische Arbeit der Gemeinden ist.

„Moskau schwingt die Brandfackel im Westen Europas".

Der Schweizer Bundesrat lehnt Wiederaufnahme der Beziehungen mit Sowjet-Rußland ab. – Bemerkenswerte Anprangerung kommunistischer Methoden.

Eine entschiedene Rede Mottas.

DNB **Bern**, 10. Juni.

Im schweizerischen Nationalrat begann am Mittwoch die große Aussprache über die Wiederaufnahme der Beziehungen der Schweiz zu Sowjetrußland. Von kommunistischer, sozialdemokratischer und unabhängiger Seite (Duttweiler-Gruppe) liegen entsprechende Anträge vor. Ferner sprach sich in einem Beschluß der Geschäftsprüfungsausschuß, der in Montreux tagte, mit 9 zu 3 Stimmen für die Wiederaufnahme aus.

Die Rede der Antragsteller zur Begründung eröffnete der Fraktionsreferent Graf (Freiwillig). Er erklärte, daß besonders wirtschaftlich interessierte Kreise die Wiederaufnahme der Beziehungen anstrebten, da sie der Auffassung seien, daß eine Verbesserung der Handelsbeziehungen von der politischen Anerkennung Sowjetrußlands abhänge. Er persönlich sei gegen die Wiederaufnahme.

Der sozialdemokratische Parteiführer Reinhard, ebenso der Ingenieur Stäubli (Unabhängig) erklärten sich für die Wiederaufnahme, während der Abgeordnete Vallaton in scharfer Form die Ablehnung der Anträge verlangte.

Bundesrat Motta legte in längerer Rede die ablehnende Haltung des Bundesrates dar. Der Bundesrat, so erklärte er, hat nie verhindert und verhindert nicht, daß Geschäftsleute mit Rußland regelmäßige Handelsbeziehungen unterhalten. Er wünscht die Entwickelung dieser Beziehungen, muß aber die Geschäftswelt vor Illusionen warnen. Er bestreitet, daß die offizielle Anerkennung im Stande wäre, das Wesen und die Bedeutung des gegenseitigen Handelsverkehrs in wirklich fühlbarer Weise zu ändern.

Der Anteil Rußlands am Weltaußenhandel ist verschwindend klein. Die Schweiz hatte im Jahre 1935 als kleines Land von 4½ Millionen Einwohnern einen Außenhandel aufzuweisen, der bedeutender ist als derjenige des unermeßlichen Rußlands mit seiner Bevölkerung von 160 Millionen. Der russische Außenhandel ist übrigens in einem Schrumpfungsprozeß begriffen. Er belief sich im Jahre 1935 im ganzen nur auf 1650 Millionen Goldfranken, während der schweizerische Außenhandel noch eine Ziffer aufweist, die 2 Milliarden überschreitet.

Belgien hat die Sowjetunion vergangenes Jahr anerkannt. Die Ergebnisse für den Handel waren enttäuschend. Ministerpräsident van Zeeland hat dies öffentlich erklärt. Holland hat gleich wie die Schweiz die Sowjetunion nicht anerkannt und hat nicht die Absicht, den Sowjetstaat anzuerkennen. Sein Handel mit Rußland übersteigt dennoch beträchtlich denjenigen Belgiens. Die Vereinigten Staaten haben den Sowjetstaat 1933 anerkannt. Diese Anerkennung war durch die Banken und die anderen Geschäftskreise befürwortet worden. Ihr Ziel wurde nicht erreicht.

Bundesrat Motta sprach dann davon, daß jeder Staat sich die Einrichtungen geben könne, die seinen Bedürfnissen entsprechen, daß es aber zu den schwersten staatlichen Mißbräuchen gehöre, wenn in die Außenpolitik die Parteileidenschaften hineingetragen würden. Von jeher habe sich deshalb der Bundesrat gegen die Bestrebungen der sozialistischen und kommunistischen Parteien erhoben, ihre Ideologien zur Basis der Außenpolitik zu machen.

Er habe im Jahre 1934 gegen den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund gestimmt. Diese Haltung sei durch das Parlament und die große Mehrheit des Volkes gebilligt worden. Der moralische und politische Kredit der Schweiz sei durch diese Stellungnahme in der Welt noch gewachsen.

Damit habe der Bundesrat aber keineswegs einen Akt der Einmischung in die inneren Angelegenheiten Sowjetrußlands begangen. Die Haltung in Genf schließe auch nicht aus, daß die Schweiz eines Tages nach längerer oder kürzerer Frist sich doch noch zu einer offiziellen Anerkennung entschließen könnte, wenn die allgemeine Lage und die ganzen Umstände sich tiefgreifend geändert haben. Eine solche Entscheidung setzt jedoch voraus, fuhr Bundesrat Motta fort, daß die Umstände, unter denen wir leben, eine tiefgehende Aenderung erfahren. Wäre die russische Regierung im gegenwärtigen Augenblick imstande, darauf zu verzichten, die kommunistische Propaganda direkt oder indirekt zu unterstützen? Die Sowjetregierung könnte dies nicht, selbst wenn sie es verspräche.

Die kommunistische Propaganda stellt nun aber in unseren Augen ein moralisches Verbrechen dar, ein Verbrechen zwar, daß unsere Gesetzgebung als solches noch nicht umschrieben und geahndet hat, aber dennoch ein Verbrechen. Die Sowjetregierung ist heute noch untrennbar von der 3. Internationale.

Es besteht zwischen der Sowjetregierung und der kommunistischen Partei eine teilweise Identität der Personen und eine verwirrende Solidarität der Ideen und Interessen. Der Einfluß Moskaus ist überall am Werke. Die 3. Internationale schwingt die Brandfackel im Westen Europas und feiert dort die Verbindung von Kommunismus und Anarchie. Der Einfluß Moskaus arbeitet, wo er kann, an der Bildung von Volksfronten. Er bringt die französischen Kommunisten dazu, die Militärkredite anzunehmen, und die Schweizer Kommunisten, sie abzulehnen. Die kommunistische Taktik kennt alle Formen und alle Schattierungen. Sie sucht Revolutionen in Brasilien, in Argentinien, in Uruguay und in anderen Staaten Südamerikas zu entfachen.

Es ist nicht richtig, daß die Schweiz in ihrer dauernden Weigerung, Sowjetrußland offiziell anzuerkennen, allein dasteht. Holland, Portugal und Jugoslawien betreiben die gleiche Politik wie wir. Die 20 Republiken Süd- und Mittelamerikas handeln ebenso. Der Augenblick, unsere Politik abzuändern, wäre darum schlecht gewählt.

Die politische Weltlage verbietet uns zu dulden, daß unser Boden unter dem Deckmantel von Privilegien und diplomatischen Immunitäten zu einem internationalen Propagandazentrum wird.

Unser Volk würde es nicht verstehen, wenn der Nationalrat taub blieb für den Appell einer verantwortlichen und einigenden Regierung und dazu käme, einer Politik das Wort zu sprechen, die heute dem denkbar unerwünschtesten Abenteuer den Weg ebnen müßte.



Delegationsführer des Gemeindekongresses in der Reichskanzlei.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Dienstag im Beisein des Reichsministers Dr. Frick das Präsidium und die Delegationsführer des VI. Internationalen Gemeindekongresses sowie die Vorsitzenden und Präsidenten des Deutschen Gemeindetages. Auf diesem Bild sieht man, wie der Präsident des Internationalen Gemeindeverbandes, Professor Montagu Harris (Oxford) den Führer begrüßt. Links Reichsminister Dr. Frick und rechts Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler.

(Presse-Illustrat. Hoffmann-M.)

Bäckerlehrling
für sofort gesucht.
H. Daldrup,
Ahlen i. W.,
Beckumer Str. 68

Lest die Zeno-Zeitung

Eintritt tücht. jüng.
Dekorateur
mit Teppich- und
in Kleinstadt
Bewerb. mit
u. Gehaltsanspr.
an die Anz.-
Münster. 4086

[4095
Hergehilfe
bert, Bocholt i. W.
ing bei Rhede i. W.
ein solides älteres
Ehepaar
Instandhaltung von
Freie Wohnung
und etwas Garten-
führt. Nur schriftl.
91 an das Volks-
erbeten. [4081

„Zeno-Zeitung"
Dein Heimatblatt!

n. der d. städt. Han-
m. Erfolg bes. bat
Lehrstelle
aktur- u. Konfekt.
n unter Nr. 4041
Verwaltung der
W., erbeten. (4041

Das neue italienische Kabinett

Römische Pressestimmen.

DNB **Rom**, 10. Juni.

Die neuen italienischen Regierungsmitglieder, vor allem der neue Außenminister Graf Ciano und sein Staatssekretär Bastianini, werden in Italien als die Vertreter der neuen faschistischen Generation begrüßt, die längst zum Stabe der engsten



Ciano, Italiens Außenminister.

Mitarbeiter Mussolinis gehören, und denen der italienische Regierungschef jetzt im vollen Vertrauen auf ihre Schulung Regierungsstellen von größter Verantwortung übertragen habe.

Die Wahl des neuen Außenministers, so schreibt „Messaggero", konnte nach dem intuitiven Gefühl der öffentlichen Meinung nicht glücklicher und passender getroffen werden. Als Propagandaminister hat Graf Ciano außergewöhnliche politische und konstruktive Fähigkeiten gezeigt, die auch in der Außenpolitik ihren Niederschlag fanden. Graf Ciano wird auch die neuen und verantwortungsvollen Aufgaben, zu denen ihn das Vertrauen Mussolinis berufen hat, mit glücklicher Hand und vollem Erfolg meistern. — Auch die Ernennung Bastianinis zum Staatssekretär des Aeußern wird mit größter Genugtuung aufgenommen. Der in den Reihen der Schwarzhemden und der ganzen Nation sehr populäre Bastianini hat, wie „Messaggero" betont, während seiner Botschafterzeit in Warschau und bei seinen früheren Aemtern die Fähigkeiten eines weitblickenden, einfühlungsstarken und gründlichen Diplomaten bewiesen, der Menschen und Dinge zu nehmen versteht. Nicht weniger lebhaft anerkannt werden in der römischen Presse die Verdienste, die sich der neue Propagandaminister Alfieri als Stellvertreter Cianos während des abessinischen Feldzuges bei der interimistischen Leitung des Propagandaministeriums erworben hat, ferner die hervorragende Rolle, die dem neuen Kolonialminister Lessona als einem der wichtigsten Organisatoren des ostafrikanischen Unternehmens zukommt, und schließlich die entscheidenden Erfolge, die der neue Korporationsminister Lantini im italienischen Abwehrkampf gegen den Sanktionskrieg zu verzeichnen hat.

Das Mittagsblatt des „Giornale d'Italia" unterstreicht die im faschistischen Italien zu beobachtende Heranbildung des „Generalstabs einer durchgeschulten politischen Schicht", ohne die jeder Staat, ob groß oder klein, zum sicheren Verfall verurteilt sei. Die Erneuerung des Ministeriums könne als eine Folge der Beendigung des Krieges betrachtet werden, in dem Mussolini eine Reihe von Ministerien in seinen Händen vereinigt hielt, die er jetzt seinen jungen Mitarbeitern anvertraut habe, die bereits mit seinen Gedanken und seinem Arbeitssystem vertraut sind und als sichere Dolmetscher seines Willens gelten können.

Französische Folgerungen.

(!) **Paris**, 10. Juni.

Der Personalveränderung im italienischen Außenministerium wird von der Pariser Presse erhebliche Bedeutung beigemessen. Das „Journal" erklärt, Italien befinde sich an einem Wendepunkt. Die Veränderung im Außenministerium sei keine theatralische Geste, sondern bedeute eine völlige Umformung der außenpolitischen Leitung und der Propaganda. Bemerkenswert sei ebenfalls die Ersetzung Suvichs durch den italienischen Botschafter in Warschau. Eine Aktion großen Umfanges sei in Sicht. Wenn die Sanktionen andauerten, werde Italien seinen Platz nicht mehr in Genf haben, sondern in der ersten Reihe der Unzufriedenen.

Der rote Mob plündert in Madrid.

Kritische Lage in La Coruna.

DNB **Madrid**, 10. Juni.

Die Lage in Madrid ist durch den Bauarbeiterstreik, der bereits die zweite Woche andauert, gespannt. In der Vorstadt Cuatro Caminos drangen Gruppen streikender Arbeiter in ein Lebensmittel- und in ein Schuhgeschäft ein und forderten die Herausgabe beträchtlicher Warenmengen ohne Bezahlung. In einigen anderen Geschäften wurden die Schaufensterscheiben eingeschlagen. In den Gastwirtschaften weigerten sich die Streikenden, die Rechnungen zu bezahlen, und schlugen den Wirten vor, diese dem anarchosyndikalistischen Arbeiterverband C.N.T., dem die Mehrzahl der Bauarbeiter angehört, vorzulegen. Die Polizei hat mehrere an Ladenüberfällen beteiligte Syndikalisten festgenommen, sie aber bald darauf wieder auf freien Fuß gesetzt.

Die 800 Mann starke Belegschaft der Waffenfabrik von La Vega bei Oviedo ist in den Streik getreten. Die Arbeiter verlangen die volle nachträgliche Auszahlung der ihnen durch die Oktober-Revolution 1934 verloren gegangenen Löhne.

In La Coruna, wo die städtischen Arbeiter und Angestellten, wie bereits gemeldet, in den Streik getreten sind, hat die Stadtverwaltung die vor kurzem durch weltliches Personal ersetzten Krankenpfleger, das sich ebenfalls an dem Streik beteiligt, wieder durch die Barmherzigen Schwestern ersetzen müssen. Die Friedhöfe werden von Polizeistreifen bewacht. Die Streikenden verhindern die Beisetzung von Leichen. Da auch die Angestellten der Lebensmittelgeschäfte nicht arbeiten, hat ein Mangel an Nahrungsmitteln eingesetzt. Da auch die Müllabfuhr lahmgelegt ist, bilden sich in den Straßen Berge von Abfällen, die eine schwere gesundheitliche Gefahr darstellen.

Blutiger Streit zwischen Volksverhetzern.

DNB **Madrid**, 10. Juni.

In Malaga wurde am Mittwochvormittag der kommunistische Abgeordnete Rodriguez, Mitglied des Gemeinderats, auf offener Straße überfallen und durch mehrere Schüsse niedergestreckt. Kurz darauf wurde ein Anschlag auf den Führer der Anarcho-Syndikalisten verübt. Dieser wurde von sechs Kugeln getroffen und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Man vermutet, daß es sich um einen Racheakt der Kommunisten wegen des Ueberfalls auf Rodriguez handelt.

Die Marxisten und die anarchosyndikalistischen Gewerkschaften haben die blutigen Zwischenfälle zum Anlaß genommen, um erneut den Generalstreik in Malaga auszurufen. Die Anschläge beweisen, daß sich die in den letzten Wochen zutage getretene Spannung zwischen Marxisten und Anarchosyndikalisten noch weiter verschärft.

In Ronda hat der Bürgermeister, der der Volksfront angehört, die Beseitigung aller Heiligenbilder von den Häusern innerhalb von 24 Stunden angeordnet.

In Malaga wurde eine Textilfabrik wegen sozialer Schwierigkeiten stillgelegt. Die Behörden haben angeordnet, daß der Belegschaft, die 1400 Mann stark ist, die vollen Löhne noch für 13 Wochen gezahlt werden.

Mit erhobener Faust über die Boulevards

Die Streiklage unverändert.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen.

(!) **Paris**, 10. Juni.

Die Streiklage ist in ganz Frankreich im wesentlichen unverändert. Lediglich in den nordfranzösischen Gruben konnte eine Einigung erzielt werden, sodaß am Donnerstag die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgen wird. Der Streik in den Versicherungsgesellschaften dauert jedoch noch an, obgleich auch hier bereits eine grundsätzliche Einigung erzielt wurde. Die Büroräume sind, wie überall, von den Angestellten besetzt. Inzwischen hat sich die Streikwelle aber auch auf zahlreiche Modeschneidereien ausgedehnt. Die Näherinnen der Modehäuser im Zentrum der Stadt halten ebenfalls die Ateliers besetzt. Die Vorführdamen haben sich ihnen angeschlossen. In den Lebensmittelbetrieben, in der Metallindustrie und bei den großen Warenhäusern ist alles unverändert.

Während die der Regierung nahestehenden Blätter mit Befriedigung die bisher erreichten „Siege der Arbeiterschaft" hervorheben, versuchen die Blätter der Rechten nachzuweisen, daß die Tatsachen dem ausgegebenen Stichwort einer Entspannung nicht entsprechen.

Mit einer gewissen Beunruhigung heben die Rechtsblätter hervor, daß am Dienstag zum ersten Male streikende Arbeiter über die Boulevards gezogen seien und die Passanten mit erhobener Faust begrüßt hätten. Auch glauben sie festgestellt zu haben, daß in manchen Fabriken, in denen die Arbeit wieder aufgenommen werden sollte, junge Kommunisten die Arbeiter entgegen den Abmachungen zur Fortführung des Streiks zu bewegen versucht hätten. Tatsächlich hat die Regierung in einer Verlautbarung vor Provokateuren warnen müssen.

Allmählich beginnt man sich ernsthafter mit den wirtschaftlichen Auswirkungen der neuen Abkommen zu befassen. Auf der Rechten wird einmütig die Auffassung vertreten, daß eine allgemeine Preiserhöhung und Lebensverteuerung unvermeidlich sei, während die Linke sich dagegen verwahrt, daß durch unberechtigte Preissteigerungen die Arbeiter um die Früchte des Kampfes gebracht werden sollen. Die Arbeitgeber scheinen jedoch nicht gewillt zu sein, die Kosten der unmittelbaren oder mittelbaren Lohnerhöhungen selbst zu tragen. So sehen sich die Kraftfahrer, die zunächst erfreut waren, am Montag wieder überhaupt Betriebsstoff zu bekommen, vor der unangenehmen Ueberraschung, daß die Preise für Benzin seit der vorigen Woche um etwa sechs bis acht vom Hundert erhöht worden sind. Die Textilindustrie ist bereits mit der Forderung an den Staat herangetreten, einen Ausgleich zu erhalten, um ausfuhrfähig zu bleiben.

In Lille ist es zu Zwischenfällen und Zusammenstößen zwischen Arbeitswilligen und streikenden Arbeitern gekommen.

Streikende Bergarbeiter versuchten, die Arbeiter einer Zuckerfabrik zur Niederlegung der Arbeit zu bestimmen. Diese weigerten sich aber zu streiken und es kam zu einem Handgemenge. Ferner bemühten sich 50 Streikende, 30 Arbeiter einer Oelraffinerie zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen. Als auch diese vom Streik nichts hören wollten, kam es ebenfalls zu einem Kampf.

Die Frontkämpfer mißbilligen

das Vorgehen der Streikenden. — Bedenken gegen die 40-Stundenwoche.

DNB **Paris**, 10. Juni.

Im Namen des Vorstandes der im Nationalverband zusammengeschlossenen ehemaligen Frontkämpfer hat dessen Vorsitzender Jean Goy an den Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er die Besetzung der Fabriken und Warenhäuser durch die Arbeiter als eine ausgesprochen revolutionäre Handlung mißbilligt. Das Streikrecht lasse sich nicht mit der Verletzung der individuellen Freiheit und des Eigentumsrechtes in Einklang bringen. Infolge seiner Zusammensetzung könne der Nationalverband der ehemaligen Frontkämpfer sehr wohl zum sozialen Thema das Wort ergreifen. Er habe bereits seit Jahren daran gearbeitet, das Kapital zu zwingen, an die Stelle des Gewinnbegriffes den Begriff der zu erfüllenden sozialen Aufgaben zu stellen, damit der Arbeiter die Möglichkeit zu einer würdigen Lebenshaltung habe. Auch für umfassende Notstandsarbeiten sei der Verband eingetreten. Aber alle diese Reformen müßten auf gesetzlichem Wege und nicht unter dem Druck dunkler Kräfte durchgeführt werden.

Die Vorsitzenden der Pariser Handelskammern haben in einer Entschließung Vorbehalte bezüglich der Einführung der 40-Stunden-Woche vorgebracht. An sich sei die 40-Stunden-Woche eine zulässige Reform im Sinne des sozialen Fortschrittes; aber die Regierung übernähme eine schwere Verantwortung, wenn sie diese Reform plötzlich und ohne gleichzeitige Durchführung dieser Maßnahme in anderen Ländern zur Anwendung bringen würde. Dies würde die französische Wirtschaft untragbar belasten.

Der Verband der französischen Landwirtschaftsgewerkschaften, der über 9000 Einzelverbände mit einer Million bäuerlicher Familien umfaßt, bedauert die Vernachlässigung der bäuerlichen und ländlichen Belange und fordert die Wiederherstellung der Lebensbedingungen und der Kaufkraft des Nährstandes, der die Hälfte der Bevölkerung Frankreichs ausmacht.

Rote Fahne und Trikolore.

Arbeitslose besetzen ein Rathaus.

(!) **Paris**, 10. Juni.

Bei Hazebrouck sind die Arbeitslosen dem Beispiel ihrer arbeitenden Kollegen gefolgt. Eine Abordnung von etwa 80 Arbeitslosen begab sich in das Rathaus von Estaires, um eine Reihe von Forderungen vorzubringen. Da der Bürgermeister des Ortes nicht zur Stelle war und die unteren Beamten in seiner Abwesenheit den Forderungen der Arbeitslosen nicht stattgeben konnten, besetzten diese das Rathaus und hißten neben der Trikolore die rote Fahne mit den Initialen des marxistischen Gewerkschaftsverbandes C.G.T. Man befürchtet in Hazebrouck, daß im Laufe des Mittwoch noch weitere Rathäuser der Umgebung auf die gleiche Weise besetzt werden. Auf dem Markt von Armentières und Houplines kam es am Dienstag wegen der hohen Butter- und Eierpreise zwischen Streikenden und Bauern zu scharfen Auseinandersetzungen.

Die Dockarbeiter von Rouen sind am Dienstag in den Streik getreten. Dabei ereignete sich ein Zwischenfall.

Außer einer Reihe von französischen Dampfern besetzten die streikenden Dockarbeiter auch den schwedischen Dampfer „Vicar" und den lettischen Dampfer „Kanadava". Der schwedische und der lettische Konsul protestierten beim Präfekten von Rouen sofort gegen diese Maßnahmen der Streikenden.

Bevor die Polizei einschreiten konnte, wurden die beiden Schiffe von den Dockarbeitern jedoch wieder geräumt.

In Paris ereignete sich am Dienstagnachmittag gleichfalls ein Zwischenfall. Zehn mit Gummiknüppeln und Pistolen bewaffnete junge Leute versuchten in eine der von den streikenden Angestellten besetzten Pariser Versicherungsgesellschaften einzudringen. Die Streikenden verwehrten ihnen den Zutritt und die Polizei mußte eingreifen. Zwei der jungen Leute wurden von der Polizei verhaftet. Sie trugen schwere Verletzungen davon.

„Ein gefährliches Abenteuer".

DNB **Paris**, 10. Juni.

Wie zu erwarten war, werden nicht nur bei der Opposition, sondern auch auf dem rechten Flügel der Volksfront, bei den Radikalsozialisten, Bedenken gegen die Auswirkungen laut, die die einseitige Einführung der 40-Stunden-Woche in Frankreich nach sich ziehen würden. Mit einer Offenheit und Deutlichkeit, als ob ein Blatt der Opposition schriebe, erklärt die Herriot nahestehende „Ere Nouvelle": „Achtung von der 40-Stunden-Woche".

Ihre Durchführung werde für die Ausgaben der Armee eine Mehrbelastung von 850 Millionen Franken bedeuten, bei der Kriegsmarine noch mehr. Im ganzen würde sich unter Einrechnung der sonstigen öffentlichen Betriebe, wie öffentliche Arbeiten und Postverwaltung, eine Mehrbelastung von 2½ Milliarden Franken ergeben.

Bei den Eisenbahnen würde die Durchführung der 40-Stunden-Woche eine Personalvermehrung erfordern, deren Kosten 1½ Milliarden jährlich betragen würden; das wären für den Anfang also schon vier Milliarden Franken. Könne die Arbeitslosigkeit, die im übrigen der Gesamtheit nur eine Milliarde koste, durch diese Maßnahme beseitigt werden oder werde sie nicht vielleicht sogar noch ansteigen? Die französische Ausfuhrindustrie werde nämlich durch eine Erhöhung der Gestehungspreise gegenüber ihren Wettbewerbern auf dem Weltmarkt in eine sehr ungünstige Lage geraten. Die dadurch entstehende Arbeitslosigkeit werde die Arbeitsvermehrung in anderen Industrien wieder ausgleichen. So würde also die Einführung der 40-Stunden-Woche, ohne die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, schwer auf den öffentlichen Finanzen lasten und eine Verteuerung der Lebenshaltung herbeiführen. Welchen Gewinn aber habe die Arbeiterklasse davon? Die 40-Stunden-Woche bedeute daher ein gefährliches Abenteuer, solange sie nicht von allen großen Erzeugerländern durchgeführt werde. Das Blatt erklärt abschließend, es sei nicht gegen den Grundsatz der 40-Stunden-Woche, aber sie dürfe nur international durchgeführt werden, wenn sie nicht verheerende Wirkungen ausüben solle.

Die Beurlaubung von Wehrpflichtigen für die Landwirtschaft.

DNB **Berlin**, 10. Juni.

Das Oberkommando des Heeres gibt bekannt: Häufig werden von Wehrpflichtigen, die ihre aktive Dienstpflicht erfüllen oder von deren Angehörigen an die Dienststellen Anträge auf längere Beurlaubung zur Aufrechterhaltung des Betriebes oder der Landwirtschaft gestellt.

Solchen Anträgen kann im allgemeinen nicht stattgegeben werden, da die an und für sich kurze Ausbildungszeit zur Erreichung des Ausbildungszieles bei längerer Beurlaubung nicht mehr ausreicht.

Ausnahmsweise darf bei Vorliegen besonderer Gründe Urlaub erteilt werden, wenn

1. ein tatsächlich besonderer Notstand festgestellt und dies auch von der Orts- und Kreispolizeibehörde bestätigt wird,
2. während der Urlaubszeit bei der Truppe keine besonders wichtigen Ausbildungsvorhaben durchgeführt werden.

Aenderung der Waffenfarbe der Nachrichtentruppen.

DNB **Berlin**, 10. Juni.

Das Oberkommando des Heeres hat angeordnet, daß die Nachrichtentruppe anstelle der bisherigen hellbraunen Waffenfarbe in Zukunft „Zitronengelb" zu tragen hat. Die Aenderung muß bei den Truppenteilen bis zum Herbst 1936 durchgeführt sein.

Keine Beschäftigung mehr ohne Arbeitsbuch.

DNB **Berlin**, 10. Juni.

Nach einer soeben erlassenen Verordnung des Reichsarbeitsministers dürfen in folgenden Betriebsgruppen Arbeiter und Angestellte, für die ein Arbeitsbuch auszustellen ist, vom 1. Juli 1936 an nur beschäftigt werden, wenn sie im Besitze eines ordnungsmäßig ausgestellten Arbeitsbuches sind:

1. Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei, 2. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei, 3. Textilindustrie, 4. Vervielfältigungsgewerbe, 5. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, 6. Bekleidungsgewerbe, 7. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung, 8. Reinigungsgewerbe, 9. Gaststättenwesen, 10. häusliche Dienste.

Wer entgegen den gesetzlichen Vorschriften einen Arbeiter oder Angestellten beschäftigt oder sich als Arbeiter oder Angestellten beschäftigen läßt, macht sich strafbar.

Der Reichsausschuß zum Schutze des deutschen Blutes zusammengetreten.

DNB **Berlin**, 10. Juni.

Die erste Sitzung des Reichsausschusses zum Schutze des deutschen Blutes wurde am 9. Juni d. J. im großen Sitzungssaal des Reichs- und preußischen Ministeriums des Innern durch den Staatssekretär Pfundtner eröffnet. Von den Mitgliedern des Ausschusses waren u. a. erschienen die Ministerialdirektoren Staatssekretär Dr. Stuckart und Dr. Gütt, der Reichsärzteführer Dr. Wagner und der Amtsleiter des Rassepolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß.

Staatssekretär Pfundtner begrüßte die Mitglieder des Ausschusses im Auftrage des Reichsministers des Innern Dr. Frick und führte in seiner Ansprache u. a. folgendes aus: Die Gesetzgebung des Dritten Reiches habe ein höchstes Ziel und einen letzten Zweck: Die Selbstbehauptung des deutschen Volkes, die Erhaltung und Entfaltung des deutschen Volkstums. Verwaltung und Rechtsprechung müßten die getreuen Helfer zur Verwirklichung dieses Zieles der nationalsozialistischen Staatsführung sein. Der Führer habe in eindeutiger Weise die großen Gesichtspunkte gewiesen, nach denen unser Volk seine Blutreinheit bewahren soll. Er habe durch ein großes Gesetzgebungswerk in organischer Aufeinanderfolge die Voraussetzungen für die Endziele geschaffen, die zur rassischen Gesundung des deutschen Volkes führen. In erster Linie dienten die auf dem Parteitag der Freiheit erlassenen Rassegesetze vom September 1935 diesem Zweck, das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre, das Reichsbürgergesetz und das Ehegesundheitsgesetz.

Der Reichsausschuß habe die hohe Verantwortung für die Anwendung der Bestimmungen des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre zu tragen. Bei den Entscheidungen sei die Mitwirkung erfahrener Sachverständiger zweckmäßig. In dieser Eigenschaft habe der Führer und Reichskanzler die Mitglieder des Reichsausschusses bestellt. Wenn der Ausschuß heute seine Tätigkeit beginne, müßten sich alle seine Mitglieder dessen bewußt sein daß sie an besonders verantwortungsvoller Stelle beim Wiederaufbau von Volk und Reich mitzuwirken hätten. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler schloß Staatssekretär Pfundtner seine Ausführungen.

Hierauf übernahm Staatssekretär Dr. Stuckart die Leitung der Verhandlungen und erörterte an Hand des Gesetzes die Absichten des Gesetzgebers und die grundsätzlichen Richtlinien, nach welchen der Reichsausschuß seine praktische Arbeit vollziehen werde.

Der Zahlungsverkehr mit der Schweiz

Deutschland kündigt das Abkommen.

DNB **Berlin**, 10. Juni.

Der deutsche Gesandte in Bern hat am Mittwoch auftragsgemäß dem schweizerischen Bundesrat eine Note des Inhalts überreicht, daß die kürzlich von der Schweiz ausgearbeiteten Vorschläge über eine Abänderung des deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommens von Deutschland nicht als Grundlage für die Weiterführung der Verhandlungen angenommen werden können. Die deutsche Regierung hat daher vorsorglich das Verrechnungsabkommen vom 17. April 1935 und das am gleichen Tage abgeschlossene Warenzahlungsabkommen vom 30. Juni 1936 gekündigt. Sie hat sich jedoch bereiterklärt, auf der Grundlage ihrer Vorschläge in der Zwischenzeit die Verhandlungen über eine Regelung des deutsch-schweizerischen Zahlungsverkehrs wieder aufzunehmen.

Rentenentzug als politisches Druckmittel gegen die Heimattreuen.

Neue Ausnahmeverordnung gegen die Neubelgier.

DNB **Brüssel**, 10. Juni.

Im Staatsanzeiger ist eine königliche Verordnung erschienen, die der Regierung die Möglichkeit gibt, Militärrentenbeziehern im Gebiet von Eupen, Malmedy und St. Vith die Rente nicht zu gewähren oder sie ihnen zu entziehen, wenn sie durch Umtriebe (Agissements) „gegen ihre Pflichten als belgische Bürger verstoßen". Die Entscheidung kann nach frühestens zwei Jahren aufgehoben werden, „wenn die Haltung des Betreffenden sie nicht mehr rechtfertigt."

Die Verordnung ist vom Innenminister du Bus de Warnaffe, der der Katholischen Union angehört, und dem Verteidigungsminister Devèze gezeichnet. Sie datiert vom 13. Mai und ist zwei Tage nach den Wahlen im Staatsanzeiger vom 8./9. Juni veröffentlicht worden. Bezeichnend für die Verordnung ist, daß sie ausdrücklich auf das Gebiet von Eupen, Malmedy und St. Vith beschränkt wird. Sie hat keinen allgemeinen Charakter, sondern trägt ebenso wie das Ausbürgerungsgesetz Ausnahmecharakter. Die Drohungen, die sich vor und während des Wahlkampfes die Katholische Union gegenüber den Heimattreuen erlauben durfte, sind also schon von einem Minister der Katholischen Union verwirklicht worden. Die Verordnung bietet die gewünschte Handhabe, um gegen die Rentenbezieher vorzugehen, die sich nicht zur politischen Gedankenwelt der Union bekennen, sondern ihrer Heimat treu bleiben wollen.

Kleinbahnzug bei Neapel entgleist.

DNB **Rom**, 10. Juni.

Am Mittwoch morgen entgleiste bei Neapel aus bisher unbekannter Ursache ein Zug der Kleinbahn Neapel-Nola. Rettungsmannschaften aus Neapel bargen bis jetzt sechs Tote und 40 Verwundete aus den Trümmern.

Metze siegt in Dresden.

Dresden, 10. Juni.

Die Mittwochabend-Radrennen in Dresden hatten mit 8000 Zuschauern einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Die Ergebnisse des Steherpreises: 1. Lauf (50 km): 1. Metze 40:12 Min.; 2. Krewer 480 m, 3. Lohmann 1300 m, 4. van der Wulp 2750 m, 5. Nido 2950 m, 6. Möller 3120 m zurück. — 2. Lauf (35 km): 1. Metze 29:58 Min.; 2. van der Wulp 30 m, 3. Lohmann 60 m, 4. Krewer 480 m, 5. Nido 690 m, 6. Möller 820 m zurück.

Stadt Bocholt.

Donnerstag, den 11. Juni 1936.

Wiederholung des Heimat-Abends

des MGV. „Sängerbund" e. V.

):(Jao, wann ick dat ewußt hadde, dann was ick ok nao den Heimat-Aowend egaohn. Ick hebbt ehört van mienen Naober. Denn heff mij vertellt, dat he sit Jaohren net mer so'n Pläsier ehadd hadde. Jans, segg he to mij, vertelln kann ick dat net alle. Dann mutt ick van vörne anfangen met all de moijen Leder un de Burenkapelle. Ick kann dij seggen, denn Spöller met de „Preipiepe", dat was allene all fief Grossen wert. Un den tweten Del. Nä, maor nä, wat hebb ick elacht. Den Buck döht dr mij no noch weh van. Man kunn de Spöllers nemmen as me woll, se wassen alle äwen god. Ick kann dij seggen, wat den „Sängerbund" upträck, dat heff Hand un Fot. De Bühne alleen is't Beticken all wert. Daor steht dij 'n Burenhus so natürlick, dat me meent, dat emesselt is. Eenfach in de Nüsi geseggt, fäln't an nicks. Wann't no de Waohrheit seggen sall, heff mij den Wörkeldag ok so'n bettken daorvan afeholln, nao de 1. Upführung te gaohn. Maor vandage hebbe ick doch eenmaol den lafsen Beus an, wägen dat't Fierdag is und ken tein Pärde könnt mij dr van afhollen, van aowend 8 Uehr in't Schützenhus te wäjsen. So as ick ehört hebbe, is van aowend de leste Upführung.

Nur drei Sammlungen

am 13. und 14. Juni.

Kriegsgräbersammlung fällt weg.

= Am kommenden Samstag und Sonntag werden drei amtlich genehmigte Reichssammlungen auch in Bocholt und im Kreise Borken durchgeführt werden. Die Sammlungen sind mit einem Plakettenverkauf verbunden. Es handelt sich um Haus- und Straßensammlungen, die als Büchsensammlungen ausgeübt werden. Listensammlungen sind in jeder Form untersagt. Auch ist es mit Rücksicht auf das Zusammentreffen der verschiedenen Sammlungen streng verboten, die Plaketten schon vor dem 13. Juni zu vertreiben. Diese dürfen also frühestens am Samstag angeboten werden.

Die Reichssammlungen werden durchgeführt vom Deutschen Roten Kreuz, vom Deutschen Karitasverband und von der Inneren Mission.

Die Reichsleitung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat auf die Durchführung der ihr für diesen Sonntag ebenfalls genehmigten Sammlung verzichtet, so daß diese Sammlung in Wegfall kommt

Von der NSDAP. werden ferner in der nächsten Zeit Plaketten für das Gautreffen in Gelsenkirchen zum Preise von 50 ₰ vertrieben werden. Es darf erwartet werden, daß jeder Volksgenosse, soweit es ihm irgend möglich ist, diese Plakette erwerben wird.

Ins 84. Lebensjahr.

§ Gestern trat Frau Witwe Bernhard Hünting geb. Wilting, die am 10. Juni 1853 in Spork geboren wurde und in der Hardt wohnt, ins 84. Lebensjahr. Sie erfreut sich noch einer recht guten Gesundheit. Seit 25 Jahren ist sie im Haushalt ihres Sohnes, wo sie noch Hausarbeiten aller Art verrichtet. Auch arbeitet sie noch gern im Garten. Ihren Gatten verlor sie durch den Tod schon vor 40 Jahren. Jahrzehntelang ist sie Leserin des „Volksblattes", weshalb wir ihr, wenn auch etwas verspätet, so doch nicht minder herzlich die besten Wünsche für einen sorgenfreien Lebensabend aussprechen.

Wieder in die Heimat.

§ Die 150 Jungen aus Bielefeld, die seit dem 14. Mai, also seit vier Wochen, im hiesigen Jugenderholungsheim (früher Walderholung) weilten, kehren heute wieder in die Heimat zurück. Sie fahren mit dem Zuge 15,43 Uhr ab Bahnhof Bocholt in Richtung Borken.

Das alles tut das Rote Kreuz!

Arbeit, die gar nicht genügend gewürdigt wird!

a. Bocholt, 11. Juni.

Der Rotkreuztag hat einen zweifachen Zweck: Zunächst soll er Millionen von Menschen in Deutschland, die vom Roten Kreuz nichts wissen, Millionen, die sich ganz falsche Vorstellungen darüber machen, was das Rote Kreuz leistet, belehren. Es soll werben für den Gedanken des Roten Kreuzes, damit alle deutschen Männer und Frauen ohne Unterschied des Standes oder des religiösen Bekenntnisses sich als Mitarbeiter an dem gemeinsamen Wirken des Roten Kreuzes beteiligen. Der Rotkreuztag soll aber auch gleichzeitig dazu beitragen, die dringend erforderlichen Mittel für die Rotkreuzarbeit zu verschaffen.

Was tut das Rote Kreuz für die Allgemeinheit?

Es hilft und beteiligt sich, wo immer Hilfe des einen für den anderen notwendig ist. Das Rote Kreuz unterhält Krankenhäuser, Heilstätten, Kinderheime, Erholungsheime, Altersheime, Volksküchen und dergleichen. Es bildet fortgesetzt durch seine Organisationen Männer und Frauen in der Hilfe für die Mitmenschen in kranken und gesunden Tagen planmäßig aus und unterhält insbesondere die Sanitätskolonnen, die für ihre Mitmenschen Tag und Nacht, Sonntags und Werktags zur Verfügung stehen, um in der Wohnung, auf der Straße, im Fabrikbetriebe und auf der Arbeitsstätte in Stadt und Land dem Verwundeten oder Kranken zu helfen.

Was leistet der Bocholter Sanitätszug?

Aus dem letzten Jahresbericht ersehen wir:
1213 Hilfeleistungen im Rotkreuzdienst seitens der Mitglieder,
814 Krankenbeförderungen,
50 Uebungen im Freien bezw. im geschlossenen Raume,
2 große Probealarmierungen mit Einsatzübung, gemeinsam mit den Nachbarkolonnen Borken, Rhede und Dingden,
106 Betriebshelfer wurden in zwei Lehrgängen durch den Kreiskolonnenarzt Dr. Pottmeyer ausgebildet,
1 Wasserrettungsübung als Sonderveranstaltung.

Es sind 15 Unfallhilfsstellen in den Häusern der Sanitätsleute vorhanden, die ständig sofort erreichbar sind (Fernruf durch Polizeiwache Nr. 3100 und 3182). Der Krankenwagen ist ebenfalls stets durch die Polizeiwache erreichbar. Außer sonstigen Einrichtungen und Geräten besitzt der Sanitätszug ein Sauerstoffbehandlungsgerät, das schon manchem Mitmenschen das Leben gerettet hat.

Sage keiner, er brauche die Sanitätskolonne nicht!

Weiß er denn, ob er nicht morgen schon als Fußgänger oder als Fahrzeuginsasse das Opfer eines Verkehrsunfalles wird und dankbar dafür ist, wenn ihm ein Sanitätsmann die erste Hilfe angedeihen läßt? Weiß er denn, ob er nicht vielleicht morgen schon einem Eisenbahnunglück oder einem anderen Massenunfall zum Opfer fällt, und dankbar aufatmet, wenn er den Mann mit dem roten Kreuz im weißen Felde kommen sieht? Keiner wird sein, der nicht mit der Möglichkeit rechnen muß, daß die Sanitätskolonne nicht einmal auch ihm hilfreich zur Seite stehen muß.

Jeder ist also auch mit seinem Gewissen verpflichtet, am Rotkreuztag nach bestem Können sein Scherflein für das Rote Kreuz zu opfern.

Die gesammelten Mittel kommen zum größten Teil den örtlichen Rotkreuzorganisationen (Frauenvereine und Sanitätskolonnen) zugute. Nur ein geringer Prozentsatz wird an die Zentralorganisation des Roten Kreuzes abgeführt; von dort aus gehen die Mittel wieder ins Land, dorthin, wo sie nach dem jeweils auftretenden Bedürfnis notwendig sind.

Darum nochmals: Helft helfen!

Feierliche Flaggenhissung

auf dem Horst-Wessel-Platz.

Morgen (Freitag) abend um 8 Uhr findet vor dem Rathaus zur Eröffnung des Rotkreuztages unter Mitwirkung eines Musikzuges durch die Sanitätsformationen (Sanitätszug und Samariterinnen) eine feierliche Flaggenhissung statt, zu der die Bevölkerung herzlichst eingeladen wird. Der stellv. Vorsitzende des Kreismännervereins und Kreiskolonnenführer Dr. med. Pottmeyer wird in kurzen Worten Sinn und Zweck des Rotkreuztages darlegen. Anschließend werden die Sammelbüchsen ausgegeben. Unterstützt die Sammler am Samstag u. Sonntag in ihrem Werke der Nächstenliebe, indem ihr restlos das Abzeichen mit dem roten Kreuz im weißen Felde durch eine kleine Spende erstehtl

Falsches Gerücht

über den Kriegerdenkmalfonds.

§ Es kursieren in der Stadt Gerüchte, daß die Gelder, die für die Errichtung des Bocholter Kriegerehrenmals gespendet worden sind, gesperrt bezw. sogar beschlagnahmt worden seien. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, trifft dieses in keiner Weise zu. Der Fonds ist nach wie vor für die Errichtung des Ehrenmals jederzeit zur Verfügung.

Bocholt im Städtevergleich.

122 Wohnungen im Jahre 1935.

Auf dem Wohnungsmarkt hat sich in den letzten Jahren unleugbar ein gewisser Wandel vollzogen. Die außerordentlich gestiegene Zahl der Eheschließungen hat zu einem gesteigerten Wohnungsbedarf geführt. Nach umfangreichen Ermittlungen, die der Deutsche Gemeindetag über die Struktur des Wohnungsbedarfes in Deutschland durchgeführt hat, beläuft sich unter Beachtung der Entwicklung der Bevölkerungszahl und der Eheschließungen der objektive Wohnungsbedarf in Deutschland gegenwärtig auf rund 1 Millionen Wohnungen. Man kann mit einem vordringlichen Fehlbetrag von fast ½ Million Wohnungen rechnen. Die Wohnungsbaupolitik muß der Notwendigkeit Rechnung tragen, den vordringlichen Wohnungsbedarf möglichst bald zu befriedigen. Wenn man für eine Wohnstätte durchschnittlich 5000 RM. annimmt, ergibt sich für den vordringlichen Wohnungsbedarf eine Bausumme von etwa 2,5 Milliarden Reichsmark. Bei diesem Problem steht der Bau von Volkswohnungen im Vordergrund, für die das Reich zunächst 35 Millionen Reichsmark bereitgestellt hat. Der Bau von Volkswohnungen, der überall vorhandene Bedarf an billigen Wohnungen, die Neuorganisation der deutschen Wohnungsunternehmen, die Reichsregelung des Wohnungsbaues und der Siedlung, die Erklärung des Reichsfinanzministers, daß er den Wohnungsbau als dringlichste Aufgabe nach dem Aufbau der Wehrmacht ausdrücklich anerkenne: alle diese Faktoren haben das öffentliche Interesse in verstärktem Umfange auf alle Fragen des Wohnungsmarktes und des Wohnungsbaues gelenkt.

Nach Ermittlungen des Deutschen Gemeindetages wurden im Kalenderjahr 1935 in der Stadt Bocholt 122 Wohnungen durch Neu-, Um-, An- und Aufbau in Wohngebäuden fertiggestellt. Ein interessantes Bild vermittelt der Vergleich der Bocholter Wohnungsbau-Bilanz mit der einiger hinsichtlich der Einwohnerzahl ähnlich großer Städte. Es wurden im Jahre 1935 Wohnungen fertiggestellt in Pirna 375, Viersen 106, Bocholt 122, Reutlingen 164, Eschweiler 33. Von diesen fünf Städten steht Pirna in Sachsen weitaus an der Spitze, dann folgt Reutlingen in Württemberg. Bocholt hält die goldene Mitt einne und rangiert noch vor Viersen und vor allem vor Eschweiler.

Auf dem Frankfurter Bahnhof

weht die Fahne der Kreishandwerkerschaft Borken-Bocholt.

§ An dem Reichshandwerkertag in Frankfurt a. M. nahmen auch mehrere Vertreter der Kreishandwerkerschaft Borken-Bocholt teil, u. a. Kreishandwerksmeister Dahlhaus, Geschäftsführer Dr. Tüffers, stellv. Obermeister Stöhler in Vertretung des Kreisbetriebsgemeinschaftswalters Meyermann sowie einige Obermeister und Obermeisterinnen verschiedener Innungen. Außerdem waren die Fahnen aller Kreishandwerkerschaften des Reiches nach Frankfurt beordert. Während die meisten Fahnen rings in der Stadt verteilt waren, wehten etwa 20 Fahnen auf dem Bahnhof den aus dem ganzen Reich kommenden Gästen die Grüße der Tagungsstadt zu. Unter diesen befand sich auch die Fahne der Kreishandwerkerschaft Borken-Bocholt mit dem Wappen der Stadt Bocholt, die ausgerechnet zwischen der Fahne der Reichshauptstadt und derjenigen der Stadt München angebracht war. Worauf wir Bocholter nicht weniger stolz sein dürfen.

Eine neue Grünanlage

an der Ecke Eintracht- und Diepenbrockstraße.

§ Das der Stadt gehörende dreieckige Grundstück in dem Winkel zwischen Eintracht- und Diepenbrockstraße, das bisher als Schuttabladeplatz diente, wird in eine schöne Anlage umgewandelt. Zurzeit sind Arbeiter damit beschäftigt, das Gelände etwa einen Meter tief umzulegen, um es so für eine Bepflanzung geeignet zu machen. Längs den beiden genannten Straßen wird eine Böschung entstehen, die mit Polsterstauden bepflanzt werden soll. Die Mitte der Anlage wird etwa ein Meter tiefer liegen als die Straßenoberfläche und als Grünanlage angelegt. Längs der Grundlinie des Dreiecks wird ein Weg Eintracht- und Diepenbrockstraße verbinden, an dem in Nischen Ruhebänke aufgestellt werden sollen. Jedenfalls wird die neue Anlage dazu beitragen, das Stadtbild weiter zu verschönen.

Neueingestellte Bücher

bei der Stadtbücherei Bocholt.

Bei der hiesigen Stadtbücherei sind in der letzten Zeit folgende Bücher neu eingestellt worden:

Nr. 8: Offiziers-Kameradschaft J. R. 159. Das 8. Lothringische Infanterie-Regiment 159 im Frieden und Weltkriege. — 10. dto. — 21. Ludwig Bäte: Der Friede. (Kulturgeschichtlicher Heimatroman aus den letzten Jahren des 30jährigen Krieges) — 38. Josefa Berens-Totenohl: Frau Magdalena (Roman). — 39. Der Femhof (Roman). — 44. Paul Fechter: Die Fahrt nach der Ahnfrau. (Eine heitere Geschichte aus Ostpreußen). — 46. Gulbransen Trygee: Und ewig singen die Wälder. (Ein nordischer Sippenroman). — 47. Heinz Gumprecht: Die magischen Wälder. (Roman von der sibirischen Kriegsgefangenschaft). — 49. Wilhelm Kohlhaas: Der Häuptling und die Republik. Die Geschichte eines Irrtums. (Kriegsroman). — 54. E. T. Ettighoffer: Jon abenteuert sich durch. — 55. Jon Svensson: In Eis und Feuer — 58. Honni u. Manni auf den Bergen. — 66 Marika Stiernstedt: Die vier Marschallstäbe. (Roman aus dem Schwedischen). — 68. Hans Ullrich: Der Söldner am Pflug. (Roman aus der Zeit des 30jährigen Krieges). — 71 Hans Wehrhan: Westfälische Sagen. — 87 Erich Wolf: Germanisches Märchenbuch. — 88. Jos. M. Welter: Dämonen und Masken. Als Jäger und Forscher durch das unbekannte Korea und die Mongolei. — 89. Hans Friedr. Blunck: Von Geistern unter und über der Erde. (Eine Auswahl von Märchen u. Lügengeschichten der Niederelbe). — 92. Werner von Langendorff: Flieger und was sie erlebten. (77 deutsche Luftfahrer erzählen). — 100. Jakob Anton Friedrich Logan-Logejus: Und setzt ihr nicht das Leben ein. (Meine Erlebnisse als Fliegeroffizier unter dem großen König in den Jahren 1741 bis 1759). — 109. Jean Feuga: SMS. Emden. (Ein deutscher Heldenkampf im indischen Ozean). — 118. Gustav Carstellierie: Hilfsplatz D 7 vermißt. (Erlebnisse eines deutschen kriegsgefangenen Arztes in den Lagern Turkestans). — 128. Immelmann: Der Adler von Lille. (Eines deutschen Fliegers Werdegang und Erfüllung). — 132. Harry Koenig: Hiß Flagge! Deutsche Kolonialgründungen durch SMS. Elisabeth. (Bericht eines Schiffsarztes). — 136. Werner Siebarth: Hitlers Wollen. (Nach Kernsätzen aus seinen Schriften und Reden). — 138. Hermann Foertsch: Unsere deutsche Wehrmacht. (185 Bilddokumente aus Heer, Kriegsmarine und Luftflotte). — 148. Jörgen Falk-Rönne: Das Mädchen von Helläs. (Eine Liebesgeschichte). — 152. Wilhelm Recken: Silberstädte im Tropenland. (Aus der Kulturwelt der alten Maya auf der Halbinsel Yukatan). — 153. Ammers Küller: Die Frauen der Kornwelts (Roman). — 160. Dickens: Aus zwei Städten (Roman). — 165. C. Möller: Das Schloß in Ungarn (Roman). — 166. Alja Rachmanova: Die Fabrik des neuen Menschen (Roman). — 172. Helene Christaller: Stephan und Claudius (Roman). — 173. Ruth Schaumann: Der singende Fisch (Erzählung). — 175. Ives (Roman). — 176. Heinz Steguweit: Herzbruder und Lumpenhund (Erzählung). — 180. Kurt Faber: Tausend und ein Abenteuer (Erzählung). — 184. Gerhard Bohlmann: Die silberne Jungfrau (Historischer Roman). — 186. Alfred Karrasch: Stein gibt Brot (Roman). — 194. August Winning: Frührot. (Ein Buch von Heimat und Jugend). — 196. Trygve Gulbransen: Und ewig singen die Wälder (Roman). 200. C. Hummel: Malaya, kreuz und quer. — 212. Rogge-Börner: Von nordischen Frauen, Königen und Bauern (Erzählung). — 219. Fritz Helke: Preußische Rebellion. Ueber Yorks Tat. — 220. Der Schmied vom Ellermoor (Roman). — 245 Dr. Robert Wizinger: Chemische Plaudereien. — 260. Edgar von Hartmann: Durch die Steppen Sibiriens. — 269. Waldemar Glaser: Ein Trupp SA. (Ein Stück Zeitgeschichte). — 274. Gunther Fluschow: Die Abenteuer des Fliegers von Tsingtau. — 278. Peter Rosegger: Das ewige Licht. (Erzählung aus den Schriften eines Pfarrers). — 282. Die Försterbuben (Roman). — 286. Sonnenschein. — 304. Hans Heyck: Arminder Cherusker. (Ein deutscher Roman). — 305. Richard Doloslawski: Polnische Ulanen. — 307. Calzini Raffaele: Sgantini (Roman). — 309. Gerhart Ellert: Attilla (Roman). — 310. Der Zauberer (Roman). — 320. Bauer Sepp: Der Herr des Hochtales. — 341. Beate Hahn: Hurra, wir säen und ernten. (Ein Gartenbuch für Kinder). — 342. Ludwig Thoma: Lausbubengeschichten. (Aus meiner Jugendzeit). — 344. Fock: Seefahrt ist Not (Roman). — 350. Kaspar Pinette: Männer, Land und Spaten. (Werden und Wesen des deutschen Arbeitsdienstes). — 354. E. E. Dinger: Wir rufen Deutschland. — 357. Die Armee hinter Stacheldraht. — 364. Zwischen Weiß und Rot. — 370. John Svensson: Die Feuerinsel im Nordmeer. — 372. Luis Trenker: Helden der Berge. — 373. Kameraden der Berge. — 375. Dr. Namlow. — 397. Julius Trenker: Der verlorene Schuh (Roman). — 411. Hermann Löns: Mein grünes Buch (Erzählung). — 425. Grün ist die Heide. (Eine Auswahl der schönsten Bauernnovellen, Tier- und Jagdgeschichten). — 429. B. Voigt: Der südafrikanische Lederstrumpf. — 432. F. Wibmer Pedit: Vier Läuterbuben. — 433. Theodor Bohner: Ale, Hallo Freund! — 434. Kathl Zomsburg: Eine Wickingergeschichte. — 440. J. Murr: Der Admiral. (Leben und Tod derer vom Falkland). — 441. Flucht aus der Eiswüste. — 453 E. Wiechert: Hirtennovelle. — 464. E. Wurm: Seine Kraft in ihm war mächtig. — 487. Am Wege: Kleines Wanderbüchlein in 47 Naturaufnahmen. — 523. Wilhelm Maeseler: Deutsche Kunst im Wandel der Zeiten. — 524. Larsen Kohl: Die Artisfahrt des Grafen Zeppelin. — 525. Heinrich Hubert Houben: Sturm auf den Südpol (Abenteuer und Heldentum der Südpolfahrer. — 528. Jak. Grimm: Deutsche Mythologie. — 530. Hermann Löns: Einsame Fahrt. (Erzählungen und Skizzen) — 539. Was da kreucht und fleucht. — 553. E. E. Dwinger: Die zwölf Räuber (Roman 1931). — 557. Hermann Stehr: Peter Eindeleisener (Roman). — 567. Sommerfeld: Hermann Göring. — 583. Blunck: Urväter Sagen. (Roman). Trilogie der germanischen Vorzeit.

Die Aufnahme von Kindern bedürftiger Volksgenossen festigt die Volksgemeinschaft und schlägt Brücken zwischen Stadt und Land.

Vogelliebhaber — Vogelschutz.

Die „Edelroller" werben für ihre idealen Bestrebungen.

:-: Bocholt, 11. Juni.

„Heute wie einst", so beginnt das Reichsnaturschutzgesetz, „ist die Natur in Wald und Feld des deutschen Volkes Sehnsucht, Freude und Erholung." Aus der überzeugten Erkenntnis zum völkischen Gedanken, daß der Mensch und die Natur, Rasse, Volk und Heimat unzertrennbar zusammen gehören, sah es die Reichsregierung als ihre Pflicht an, auch dem ärmsten Volksgenossen seinen Anteil an den Naturschönheiten zu erhalten, die ihm Freude, Erholung und Kraft als Ziel sichern. Vielen Menschen fehlt die Erkenntnis, was die Natur als Urquell dem Menschen gibt, und doch ist es sehr erfreulich, daß so viele Volksgenossen wieder den Weg zur Natur zurückgefunden haben. Sie haben erkannt, was die Natur ihnen schenkt, d. h. man muß sich mit ihr beschäftigen und großes Interesse zeigen; denn jedes Lebewesen aus der Natur bringt ein Doppelgebot mit sich, was der jedoch nur betreuen darf, gleich welcher Art, der diese Pflichten voll und ganz übernimmt. — Zu diesem Thema gehört die Stubenvogelliebhaberei.

Die Zuneigung zu der Vogelwelt ist wohl bei allen Völkern zu finden, aber dem deutschen Volke ist diese Liebe in hohem Maße eigen, sei es, daß der eine mehr der Vogelkunde zuneigt, der andere Vogelschutz betreibt und wieder ein anderer seine Freude an der Pflege der Stubenvögel hat. So mannigfaltig hier die Interessen, so verschiedenartig auch die Beurteilungen. Der wahre Vogelliebhaber, der um das Wohl seiner Gefiederten besorgt ist und manchen Weg dieserhalb machen muß, ja geradezu Opfer bringen muß, ist der Meinung, daß es eine gute Sache sei, weil sich hier die Naturverbundenheit, Tierliebe und Freude am Schönen innig miteinander verbinden. In unseren gefiederten Lieblingen sehen wir ein Stück Natur vor uns, dessen Natürlichkeit zu erhalten, das Bestreben eines jeden wirklichen Vogelliebhabers ist. Er versucht, in seinem bescheidenen Heim diesem Stück Natur in Liebe alles zu bieten, was der natürlichen Lebensweise seines Pfleglings am nächsten kommt.

Die Wiege der Stubenvogelhaltung liegt im Thüringer Wald und auch im sächsischen Erzgebirge bei den Heimarbeitern. Jahrhundertelang liegt es gewissermaßen den Bewohnern im Blute vererbt von Generation zu Generation, sich am Gesang ihrer Finkenvögel zu erfreuen. Selbst unsere großen Ornithologen waren begeisterte Anhänger der Stubenvogelhaltung. Je nach den verschiedenen Orten werden heute noch Rothänfling, Stieglitz, Zeisig, Gimpel, Kreuzschnabel gehalten; besonders behauptet der Buchfink und Rothänfling sein Recht. — Dank der Reichsregierung, daß sie dem Vogelliebhaber das weitere Recht zur Haltung von Stubenvögeln gestattet hat, und unsere einheimischen Vögel können auf dem gesetzlich erlaubten Wege beschafft werden. Die weiteren Ergänzungen werden jedenfalls in Kürze wohl erscheinen.

Ein jahrelanger Kampf ist nun zu Ende. Es erübrigt sich wohl hier, näher darauf einzugehen. Wo aber jetzt dem Vogelliebhaber seine Rechte eingeräumt sind, so übernimmt er aber auch große Pflichten; denn ohne weitere Naturverbundenheiten gibt es keine wahre Vogelliebhaberei. Es ist die Pflicht eines jeden Liebhabers, für die Belange der außenstehenden Vogelwelt einzutreten; denn ein echter Vogelliebhaber muß auch ein echter Vogelschützer sein. Sein ganzes Wirken gehört ja nur der Vogelwelt. Er will eben dauernd in ihrer Nähe sein, um sich an ihrem Tun und Treiben zu erfreuen.

Wer aber sein Wissen als Vogelliebhaber unter Gleichdenkenden und Mitarbeitenden zur Verfügung stellen will, der möge sich in die Reihen des Vereins „Edelroller" eingliedern. Der Verein ist mit seinen zehn Vogelschutzgebieten im ganzen Bezirk führend und hat dank der unerschütterlichen Arbeit der Mitglieder praktischen Vogelschutz geleistet; er hofft, durch die Zusammenfassung aller Liebhaber weitere Probleme durchführen zu können.

Daher der Ruf: Tretet ein in den „Edelroller"! Anmeldungen nehmen der Vereinsführer Wilh. vom Klaveren, Römerstraße 11, sowie die Mitglieder entgegen.

Drei Wäschediebstähle

an der Stiftstraße.

§ In der Nacht zum Mittwoch wurden in der Stiftstraße drei Wäschediebstähle verübt. In allen drei Fällen wurde die Wäsche von der Leine hinter den Häusern gestohlen. Gestohlen wurden im ersten Falle eine Unterhose und zwei Paar Strümpfe, im zweiten Falle zwei blaue Arbeitshemden und im dritten Falle drei Paar Strümpfe (zwei Paar Damen- und ein Paar Herrenstrümpfe). Der oder die Täter sind unbekannt. Diese Wäschediebstähle sollten den Hausfrauen wieder einmal zur Warnung dienen, ihre Wäsche nicht nachts draußen auf der Leine hängen zu lassen.

Abgeschlossenes Fahrrad gestohlen.

§ Vor einem Hause an der Wesemannstraße wurde ein Herrenfahrrad gestohlen, das sogar abgeschlossen war. Wie der Täter das fertig gebracht hat, ohne aufzufallen, ist ein Rätsel.

b. **Eine Gefahr für unsere Kleinen** ist jetzt dadurch beseitigt worden, daß man die Brücke an der Königsmühle mit einem Drahtgitter versehen hat; denn immer wieder kann man Kinder beobachten, wie sie mit Verwunderung den Wassermassen zuschauen, die mit erheblichem Rauschen in das Flußbett fallen.

§ **Die Bocholter Kriegerkameradschaft** unternimmt heute nachmittag ihren traditionellen Familienausflug nach Tangerdings Büschen. Hoffentlich ist den Kriegern gutes Wetter beschieden.

1911 **25 Jahre** 1936

Wir blicken zurück auf 25 Jahre Arbeit und Erfolg und nehmen gerne diese Gelegenheit wahr, unserer geschätzten Kundschaft, die uns ein viertel Jahrhundert ihre Anhänglichkeit und Treue bewahrt hat, unseren aufrichtigen Dank abzustatten.

Als besonders angenehm dürfte es von unserer Kundschaft in Stadt und Land begrüßt werden, daß wir in einem

Jubiläums-Verkauf

vom 12. Juni bis 25. Juni

besondere Posten Ware zu äußerst niedrigen Preisen zum Verkauf stellen. Gleichzeitig wollen wir denen, die wir bisher noch nicht zu unseren Kunden zählten, Gelegenheit geben, sich von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen und laden deshalb zur zwanglosen Besichtigung unserer Schaufenster und Innenauslagen ein.

Mattcrepe
K'seide, ca. 100 cm br., gute Kleiderware, in schön. Unifarben, p. m 1.95 u. **1.25**

Flamenga
kräftige Qualität, ca. 100 cm breit, gute Kleiderfarben, per Meter: **1.35**

Cloque
K'seide, gute Qual., ca. 100 cm br., in mod, Unifarben, p. m 3.70, 2.90 u. **1.95**

Reversible
der bel. Kleiderst. mit glänz. Abseite, ca. 100 cm, K'seide, p. m 3.50, 2.50 u. **1.65**

Kleiderstoffe
reine Wolle, ca. 70 cm br., schöne Unifarben . . . . per Meter: **1.25**

Biesen-Cloque
ca. 100 cm br., r. Wolle, gute Kleiderware. in schönem Farbsortiment, p. m **1.95**

Mantelstoffe
engl. gemustert, 140 cm breit, per Meter: 3.95, 2.95, 2.45 und **1.95**

Mantel- und Kompletstoffe
dar. aparte Neuh, 140/130 cm breit, per Meter: 7.60, 5.90, 4.90, 3.90 u. **2.95**

Cloque und Georgette
K'Seide, ca. 100 cm br. in aparten kl. Karros u. Streifen, p. m 1.95, 1.65 u. **1.45**

K'seiden-Maroc
bedruckt, entzückende Muster und Tupfen, per Meter: 1.95, 1.45 und **1.25**

Mattcrepe K'seide, ca. 100 cm br., bedruckt, aparte Muster, in ganz großer Auswahl p. m 2.45, 1.95 und **1.65**

Cloque
K'seide, ca. 100 cm br., solide Grundware in geschmackv.Druckm., p.m 2.95 **2.45**

Kleiderstoffe
reine Wolle, ca. 100 cm br., gute Qual. in vielen Unifarben, p. m 2.95, 2.45 u. **1.75**

Kleiderstoffe
reine Wolle, ca. 130 cm br., in schönen Unifarben, p. m 4.30, 3.50, 2.95 und **2.45**

Schotten und Streifen
für praktische Kleider, per Meter: 1.75, 1.35, 1.10, 0.88, 0.68 und **0.48**

Woll- u. Edelmusseline
schöne Druckmuster, per Meter: 1.75, 1.50, 1.25, 0.95 und **0.75**

Trachtenstoffe
hübsche Ausmusterung . . . . per Meter: 0.95, 0.78 und **0.65**

Selenic
der beliebte Waschstoff, schöne Druckmuster, per Meter: 75, 60 u. **0.48**

Auch in anderen Abteilungen vorteilhafte Angebote.

Wilhelm Huisinkveld

BOCHOLT ★ NORDSTR. 41

Spezialhaus für Kleiderstoffe und Seiden.

Gebote für die Eltern.

Tag und Nacht schützt du dein Eigentum und deinen Besitz. Denke daran, daß du auch dein Kind, dein kostbarstes Gut, hüten mußt! Ein Kind lebt drei Leben: das Leben zu Haus — du kennst es — das Leben in der Schule — der Lehrer weiß mehr davon — das Leben auf der Straße — was weißt du davon?

Weißt du, was dein Kind heute erlebt hat? Hast du sein unbedingtes Vertrauen? Erzählt es dir alle seine Erlebnisse?

Weißt du, mit wem dein Kind verkehrt? — Lerne seinen Umgang kennen, nur dann kannst du darüber wachen, daß es nicht in schlechte Gesellschaft gerät.

Weißt du, von wem und wofür dein Kind das Geld (Näschereien) erhalten hat, das es neulich nach Hause brachte? — „Der gefährliche Kinderfreund" ist es, der mit Vorliebe Kindern „etwas schenkt", um sie zutraulich zu machen. Erziehe dein Kind, daß es sich nicht von fremden Menschen beschenken oder anfassen läßt. Nicht selten haben Kinder ihre Vertrauensseligkeit zu dem guten Onkel mit dem Tode bezahlt.

Weißt du, für wen dein Kind Besorgungen macht? Verbiete ihm, so etwas ohne deine Erlaubnis zu tun. Wie oft sind schon Kinder auf diese Weise in Wohnungen, Hausflure oder entlegene Gegenden gelockt und dort das Opfer eines Sittlichkeitsverbrechers geworden!

Weißt du, daß der Wunsch deines Kindes, mit einem Auto oder Radfahrer zu fahren, schwere Gefahr bringen kann? — Warne es, mit fremden Menschen zu fahren!

Weißt du, was dein Kind nach den Schularbeiten treibt? — Laß es nicht allein in Warenhäuser gehen! Die lockenden Auslagen reizen seine Begehrlichkeit!

Weißt du, daß Rummelplätze oft für Kinder ungeeignet sind? — Was dort gezeigt wird, ist meist nichts für Kinderaugen und -ohren; dort treibt sich auch mancher Taugenichts herum!

Weißt du, daß durch die Kleidung deines Kindes auch Unheil gestiftet werden kann? — Durch zu kurze oder zu auffallende Kleidung wird die Begehrlichkeit des Sittlichkeitsverbrechers gereizt.

Weißt du, was dein Kind in deiner eigenen Wohnung beobachtet? — Verletze nie das natürliche Schamgefühl des Kindes, auch wenn die Wohnung klein ist und die Betten knapp sind. Meide zweideutige Witze und anstößige Redensarten. Die beste Erziehung ist das gute Beispiel!

Weißt du, daß die Polizei dir helfen will, dein Kind zu schützen? — Fort mit dem Märchen von dem bösen Schutzmann, der die unartigen Kinder einsperrt! Präge deinem Kinde ein: Auch auf der Straße ist die Polizei dein bester Freund! In allen Fragen der Gefährdung deines Kindes steht dir die Ortspolizeibehörde und die Kriminalpolizei, Kirchstraße 5, mit Rat und Tat zur Seite.

Amt Liedern-Werth.

Die Tuberkulosesprechstunde

für den Bezirk Liedern-Werth findet am Freitag, dem 12. Juni, nachmittags von 2,30 bis 4,30 Uhr, im Staatlichen Gesundheitsamt in Bocholt, Dinxperloer Str. 2, statt.

Amt Rhede.

Rhede

Der Sp. u. Sp.-Verein Rhede fliegt aus.

k. Am Fronleichnamstag veranstaltet der Sport- und Spielverein Rhede seinen traditionellen Vereinsausflug, an dem alle Mitglieder und deren Angehörigen freudig Anteil nehmen. Aber auch die übrige Bevölkerung von Rhede will bei dieser frohen Feier sicherlich nicht fehlen. Wie in jedem Jahr so ist auch diesmal das Gehöft des Bauern Nienhaus in Altrhede das Ausflugsziel. Hier ist für allerlei nette und schöne Ueberraschungen gesorgt. — Preisschießen, Kinderbelustigungen, Musik und Tanz werden die nötige Abwechslung und richtige Ausflugsstimmung bringen. Der Abmarsch des Vereins erfolgt mit Musik gemeinsam vom Vereinslokal aus.

Krommert

× **Im Silberkranze.** Am heutigen Tage feiern die Eheleute Johann Wullweber und Frau Josefine geb. Groß-Tebing das Fest der silbernen Hochzeit im Kreise ihrer Kinder. Möge es ihnen vergönnt sein, dereinst das goldene Ehejubiläum zu feiern.

Stadt Anholt.

a. **Ein ereignisreiches Jahr** ist das gegenwärtige für die Familie des Küsters Anton Dammann von hier. Vor einigen Tagen konnte der Genannte auf 50 Lebensjahre zurückblicken, das Fest seines silbernen Ehejubiläums steht bevor; vor kurzem hatte er seine Amtspflichten 25 Jahre erfüllt, und gegen Ende des Jahres wird ein Sohn des Hauses in der Anholter Pfarrkirche seine Primiz feiern.

a. **Eine Ehrenkrone ist das Alter.** Frau Johanna Simon geb. Hebink, Gendringer Vorstadt, konnte am 7. ds. Mts. auf 71 Lebensjahre zurückblicken. Ihren 77. Geburtstag feierte am 9. Juni Frau Elisabeth Booms auf Aalders-Stätte in Hahnerfeld in bestem Wohlsein. Wir entbieten beiden Jubilaren unsere Glückwünsche und wünschen ihnen noch viele gesegnete Jahre.

Vom Niederrhein.

Hamminkeln

= **Unsere Ferienkinder** — 35 an der Zahl — trafen in den Abendstunden des Samstags hier ein. Am Bahnhof Wesel wurden sie von unserm Amtswalter der NSV. in Empfang und Betreuung genommen und am hiesigen Bahnhof von Jungmädels und Jungvolk herzlichst begrüßt und ihren Pflegeeltern, von denen einige auch am Bahnhof waren, zugeführt. Unsern kleinen Gästen rufen wir aber zu: Habt Sonne im Herzen und ihr gewinnt euch rasch die Liebe eurer Pflegeeltern, eurer neuen Spielgefährten und aller übrigen im Dorf.

Wesel

Ins Wasser gefallen.

Der große Niederrheinische Volksflugtag, der letzten Sonntag auf der Römerwardt am Rhein in Wesel stattfinden sollte, ist leider verregnet. Die Weseler Fliegerortsgruppe, die das große Ereignis in mühevoller Arbeit sorgfältig vorbereitet hatte, hat die große Luftfahrt-Veranstaltung auf den 21. Juni verschoben. Die Karten behalten ihre Gültigkeit, und das reichhaltige Programm mit der Europa-Kunstflugmeisterin Liesel Bach und den Kunstfliegern Fromme und Möltken u. a. m. wird in zwei Wochen restlos zur Durchführung kommen.

Kost- und Quartiergänger.

p. Familienfremde Personen, insbesondere
1. Hausangestellte, Gewerbegehilfen (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Handlungsgehilfen, Handlungslehrlinge oder sonstige Angestellte und Arbeiter),
2. Zimmermieter,

dürfen in eine Familienwohnung nur aufgenommen werden, wenn dem Mieter und seiner Familie noch das festgesetzte Mindestmaß an Wohn- und Schlafräumen verbleibt.

Die familienfremden Personen müssen, abgesehen von Ehepaaren, nach dem Geschlechte getrennt in verschiedenen Räumen untergebracht werden. Der Zugang zu den Schlafräumen darf nicht durch Schlafräume des anderen Geschlechts führen. Die Schlafräume müssen von innen verschließbar und gegen anstoßende Schlafräume des Vermieters und seiner Familienangehörigen dauernd abgeschlossen sein.

Die Schlafräume müssen täglich besenrein gemacht, gut gelüftet und mindestens einmal wöchentlich gescheuert werden. Die Betten sind vormittags auszulegen.

Jeder Person ist ein besonderes Bett zuzuweisen, das mindestens aus Strohsack, Kopfkissen und wollener Decke zu bestehen hat. Ferner ist je ein Waschgeschirr und ein Trinkgefäß bereitzustellen; für die tägliche Reinigung dieser Gegenstände hat im Zweifel der Vermieter zu sorgen.

Wird die Wäsche vom Vermieter gestellt, so ist mindestens wöchentlich ein sauberes Handtuch und mindestens allmonatlich frische Bettwäsche zur Verfügung zu stellen.

In Schlafräumen, die von Arbeit- oder Dienstgebern den oben bezeichneten Personen zugewiesen werden, muß, sofern diesen Personen tagsüber die Mitbenutzung eines Wohnraumes des Arbeitgebers nicht gestattet ist, Heizlegeenheit vorhanden sein.

Die Aufnahme von Personen der oben bezeichneten Art kann untersagt werden, wenn in der Person des Vermieters oder seiner Haushaltungsgenossen Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Vermietungen zu Unsittlichkeiten führen werden; weiter kann die Aufnahme untersagt werden, wenn in der Familie des Vermieters ansteckende Krankheiten herrschen. Die den Zimmermietern usw. zugewiesenen Betten dürfen nicht von verschiedenen Personen schichtweise nacheinander benutzt werden.

Die Vermieter sind verpflichtet, die Aufnahme der Mieter der Ortspolizeibehörde, Kirchstr. 5, Zimmer 5, drei Tage vorher anzuzeigen. Ueber die zulässige Höchstzahl der Mieter (Kost- und Quartiergänger) wird eine Bescheinigung ausgestellt, die an der Eingangstür des vermieteten Zimmers auszuhängen ist.

Die Entlohnung

minderleistungsfähiger Gefolgschaftsmitglieder.

Die in einer Tarifordnung oder in einer Betriebsordnung festgesetzten Mindestentgelte gelten grundsätzlich auch für Gefolgschaftsmitglieder, die infolge ihrer körperlichen oder geistigen Beschaffenheit minderleistungsfähig sind. Die Minderleistungsfähigkeit an sich darf nicht zum Anlaß genommen werden, um den Lohn zu kürzen. Ein körperlich Behinderter, der auf seinem Arbeitsplatz eine gleichwertige Arbeit wie ein gesundes Gefolgschaftsmitglied leistet, hat Anspruch auf den vollen Lohn. Arbeitsplätze, die ein Beschädigter voll ausfüllen kann, sind in fast jedem Betrieb vorhanden. In einer Verlautbarung spricht der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schlesien, Walter Schumann, die Erwartung aus, daß körperlich Behinderte, insbesondere Kriegsbeschädigte, möglichst an Arbeitsplätze gestellt werden, die sie voll ausfüllen können. Der Führer des Betriebes hat die selbstverständliche Pflicht, alles zu tun, um diesen Gefolgschaftsmitgliedern das niederdrückende Gefühl zu nehmen, als seien sie nicht mehr vollwertige Arbeitskameraden.

Es gibt allerdings Fälle, in denen der Beschädigte keine vollwertige Arbeit leisten kann und in denen dem Führer des Betriebes mangels eines geeigneten Arbeitsplatzes und auch aus sonstigen Gründen nicht zugemutet werden kann, den vollen Tariflohn zu zahlen. Deshalb ist in einigen Tarifordnungen für solche Fälle bestimmt, daß eine untertarifliche Entlohnung mit Genehmigung des Treuhänders der Arbeit zulässig ist oder einer Anzeige an den Treuhänder der Arbeit bedarf, dem ein Einspruchsrecht eingeräumt ist.

In einigen als Tarifordnungen weitergeltenden Tarifverträgen befindet sich noch die Bestimmung, daß im Falle der Minderleistungsfähigkeit eines Gefolgschaftsmitgliedes der Unternehmer mit Zustimmung des Betriebsrates oder nach einer entsprechenden Mitwirkung der früheren Betriebsvertretung eine untertarifliche Entlohnung vornehmen darf. — Diese Bestimmung ist durch den Wegfall der früheren Betriebsvertretung in vollem Umfange hinfällig geworden und gilt nicht etwa in dem Sinne weiter, daß der Führer des Betriebes eine untertarifliche Entlohnung allein oder nach Beratung im Vertrauensrat festsetzen könnte, oder daß eine freie Vereinbarung zulässig ist. Die untertarifliche Entlohnung bedarf auch in diesen Fällen stets der Genehmigung des Treuhänders der Arbeit.

Es darf bei Minderleistungsfähigkeit eines Gefolgschaftsmitgliedes daher eine einseitige untertarifliche Entlohnung ohne die ausdrückliche Genehmigung des Treuhänders der Arbeit nicht stattfinden.

Die Sicherung der Bahnübergänge kommt.

Die zahlreichen Verkehrsunfälle, die sich im Anfang dieses Jahres an den unbewachten Bahnübergängen der verkehrsreichen Straße Bocholt — Borken ereigneten und die jahrelangen Bemühungen hatten endlich dazu geführt, daß zu Beginn des Monats März gemeldet werden konnte, daß vom Reichsverkehrsministerium dem Landrat des Kreises Borken, Dr. Cremerius, die feste Zusage gemacht worden war, daß spätestens bis zum 1. April eine neue Sicherung der Bahnübergänge durch Vermehrung der Warnzeichen erfolgen solle.

Es stellten sich aber bei der Lieferung der neuen Warnzeichen noch einige Verzögerungen ein, so daß der Einbau der neuen Wegeübergangsbaken um einige Monate hinaus geschoben werden mußte. Jetzt zu Beginn des Monats Juni sind endlich die ersten neuen Baken aufgestellt worden und zwar am Bahnübergang in Klye. Am Montag wurden auch die ersten Einbauarbeiten am Bahnübergang in Velen aufgenommen, die im Laufe des gestrigen Tages zu Ende geführt wurden. In Abständen von insgesamt dreimal 80 Metern werden demnächst an sämtlichen, beschrankten und unbeschrankten, schienengleichen Bahnübergängen an Reichsstraßen diese neuen Warnbaken aufgestellt, die ähnlich wie die Baken an den Signalen der Bahnanlagen mit drei, zwei und einem roten Balken auf weißer Wand versehen sind. Auf 240 Meter Abstand vom Schienenüberweg steht die erste Bake mit drei Warnungszeichen, auf deren Spitze das Kennzeichen für den folgenden Bahnübergang angebracht ist (beschrankt oder unbeschrankt), auf 160 Meter Abstand stehen wiederum zu beiden Seiten der Fahrbahn die nächsten Baken mit je zwei weithin sichtbaren roten Querbalken aus Prismenglas. Die letzten 80 Meter sind durch Baken mit einem roten Querbalken gekennzeichnet.

Diese neuen Wegeübergangsbaken sollen zunächst einmal den Benutzern der Reichsstraßen eine möglichst ausreichende Warnung auf nahende Gefahren geben, zum anderen geben sie aber auch der Reichsbahn die Möglichkeit, ihre Durchschnittsgeschwindigkeit, die gerade auch wegen der vielen ungeschützten Bahnübergänge auf der Strecke Münster — Bocholt nicht erhöht werden kann, in weit besserem Umfange als bisher einzuhalten und vielleicht dadurch zu versuchen, daß die allgemeine Geschwindigkeit erhöht und die Fahrzeit verkürzt werden kann.

Uns interessiert zunächst, daß im gesamten Bereich der Reichsstraße Rees — Appelhülsen und besonders im gefährlichsten Abschnitt dieser Straße zwischen Bocholt und Borken, in den nächsten Tagen an sämtlichen Bahnübergängen diese Baken eingebaut werden. Die Reichsbahn liefert die Baken an und stellt sie der Reichsstraßenverwaltung zur Verfügung, die für die Aufstellung und Pflege zu sorgen hat. Es ist damit zu rechnen, daß auch an den Bahnübergängen der Straßen 1. Ordnung demnächst die gleichen Warnbaken angebracht werden.

Die neuen Verkehrszeichen werden dem besonderen Schutz der Verkehrsteilnehmer und der gesamten Bevölkerung empfohlen. Gerade auch die Jugend möge darauf hingewiesen werden, daß die neuen leuchtenden Warnungszeichen keine Gegenstände sind, die man beschmutzen oder durch Steinwürfe beschädigen darf. Es dürfte vielmehr eine dankbare Aufgabe für alle Eltern und Erzieher sein, die Jugend dahin zu unterweisen, daß diese Verkehrszeichen, die jedermann zugänglich und in Augenhöhe angebracht sind, unbedingt beachtet werden müssen und wegen ihrer großen Wichtigkeit dem Schutz der gesamten Oeffentlichkeit anheimgestellt sind.

Olympisches Zeltlager des Deutschen Fußballbundes.

Während der olympischen Spiele führt der Reichsbund für Leibesübungen verschiedene Zeltlager der Reichsbundjugend durch. Für die Fußballjugend kommt ein Zeltlager von 1000 Jugendlichen infrage, die je 8 Tage in Berlin anwesend sind. Der Gaujugendwart hat darüber zu entscheiden, ob ausnahmsweise oder bei nicht genügender Beteiligung Jugendliche auch 14 Tage im Lager bleiben dürfen.

Für das Lager werden Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren zugelassen. Ausnahmen, im Höchstfalle von einem Jahr nach oben und unten, bedürfen der Genehmigung des Gaujugendwartes.

Der Aufenthalt im Lager kostet für 8 Tage einschließlich Unterkunft, Verpflegung, Ausflügen, Fahrten in Berlin usw. 35 RM. Dieser Betrag für den achttägigen oder 70 RM. für den 14tägigen, ausnahmsweise genehmigten Aufenthalt kann erst nach Eintreffen der Bestätigung des Gaujugendwartes für die Teilnahme eingezahlt werden.

Für den Gau IX sind 90 Plätze vom Reichsfachamt Fußball zugeteilt worden. Im Rahmen dieser Zuteilung findet die Auswahl der Meldungen durch den Gaujugendwart nach Maßgabe der Eignung und des zeitlichen Einganges der Meldungen statt. Meldungen sind an den Gaujugendwart durch den zuständigen Kreisjugendfachwart bis spätestens 13. Juni 1936 einzureichen. Auch für die bisher vorliegenden Meldungen sind verbindlich nochmals neue Meldungen abzugeben. Bei Abgabe der Meldungen ist anzugeben, ob der Aufenthalt im Lager vom 1. bis 8. August oder vom 9. bis 16. August gewünscht wird. Eine Gewähr für Zuteilung der gewünschten Woche kann nicht übernommen werden. Jeder Jugendliche hat mit seiner Meldung zwei frankierte Briefumschläge mit seiner genauen Anschrift einzusenden.

Das Lager der Fußballjugend liegt in nächster Nähe des Reichssportfeldes und wird in räumlicher Gemeinschaft in der ersten Woche mit dem Zeltlager der Jugend des Fachamtes Leichtathletik und in der zweiten Woche mit dem Zeltlager des Fachamtes Handball durchgeführt.

Der Reichsbund hat eine einheitliche Kleidung für die Zeltlager vorgeschrieben. Jeder teilnehmende Junge hat sich deshalb für das Lager wie folgt auszurüsten: schwarze Halbschuhe, schwarze Kniestrümpfe, schwarze Kniehose, weißes Sporthemd (Polohemd), das auf der linken Seite mit dem Stoffabzeichen des Reichsbundes versehen ist, Lederriemen (ohne Koppel), Brotbeutel, Trainingsanzug (möglichst dunkelblau), Eßgeschirr, Löffel, Messer, Gabel, Trinkbecher.

Für die An- und Rückfahrt nach Berlin wird eine Fahrpreisermäßigung von 60 Prozent gewährt. Wenn eine Beteiligung an den Olympia-Sonderzügen möglich ist, erhöht sich die Ermäßigung auf 75 Prozent.

Die Jugendlichen nehmen nicht nur an den olympischen Veranstaltungen ihrer Sportart teil, sondern sehen im Laufe einer Woche eine ganze Reihe verschiedenartiger Wettbewerbe in den verschiedenen olympischen Kampfstätten.

Bei der Meldung sind einzeln anzugeben: Vorname, Familienname, Alter, genaues Geburtsdatum, Vereinsangehörigkeit, persönliche Anschrift, Zugehörigkeit zur HJ., Jungführer.

Meldungen, die nach dem 13. Juni 1936 bei dem zuständigen Kreisjugendfachwart einlaufen, werden unter keinen Umständen mehr berücksichtigt. — Also: Meldetermin ist genau zu beachten!

Der Gaujugendfachwart: Harms.
Der Kreisjugendfachwart: Reuther.

Sp. u. Sp. Rhede.

Die Reserve- und Jugendmannschaft trugen am letzten Sonntag Privatspiele gegen den Sp. V. Raesfeld aus. Beide Spiele konnten von den Rheder Mannschaften siegreich gestaltet werden. Die Reserve konnte einen knappen 2:1-Sieg über die erste Mannschaft der Raesfelder Gäste erzielen, während die erste Jugend es gegen die gleiche Mannschaft von Raesfeld nicht unter 6:2 machte.

Am kommenden Sonntag absolvieren die Rheder ein Gastspiel in Isselburg. Man trägt dort mit der ersten Mannschaft und mit der 1. Jgd. Gesellschaftsspiele gegen die gleichen Mannschaften des Spielvereins Isselburg aus. Die Rheder werden es gegen den Gegner aus der 2. Kreisklasse des Niederrheins nicht leicht haben und schon ihre beste Form erreichen müssen, um gegen die spielstarken Isselburger ehrenvoll zu bestehen.

Radrennbahn Rhede.

Heute fahren die Motorrad-Artisten.

Nachdem am Vorsonntag die Veranstaltung der Wagnerschen Motorradartistengruppe buchstäblich ins Wasser fiel, wird am heutigen Feiertag die Veranstaltung auf dem Zementoval der Rheder Radrennbahn steigen. Die ganze Gruppe wird heute nachmittag am Start sein und ein Programm abwickeln, das an Spannungen nichts zu wünschen übrig lassen wird. Besonderes Interesse verdienen die waghalsigen Akrobaten am Turnreck und Barren, die auf der fahrenden Maschine allerhand kühne Vorführungen zeigen. Die Sensation des Tages ist, daß zwei Mitwirkende der Artistengruppe während der rasenden Fahrt das Rad des Beiwagens herunterlaufen lassen und glücklich zum Ziel gelangen. Das Programm, das gut drei Stunden dauert, wird ohne Pause abgewickelt, so daß bei den Zuschauern keine Langeweile aufkommen wird.

An unsere Bezieher!

In diesen Tagen beginnen unsere Boten **die monatliche Bezugsgebühr** für das Volksblatt einzukassieren. Wir richten an unsere Bezieher die Bitte, das Abonnementsgeld bereit zu halten und nach Möglichkeit gleich beim ersten Vorzeigen der Quittung zu entrichten. Unseren Boten wird dadurch die ohnehin sehr mühevolle und zeitraubende Arbeit des Einkassierens wesentlich erleichtert. Entrichten Sie aber das Bezugsgeld

nur gegen eine Quittung

die vom Verlag vorgedruckt ist, da nur diese als Ausweis gegenüber der Geschäftsstelle bei Beschwerden, Briefkastenanfragen usw. gilt. — —

Verlag „Volksblatt", Bocholt

Das Schneiden von Hecken

ist zurzeit verboten!

= Es scheint in der Oeffentlichkeit noch nicht genügend bekannt zu sein, daß in der freien Natur der Heckenschnitt in der Zeit vom 15. März bis 30. September durch die neue Verordnung über den Schutz wildwachsender Pflanzen und nicht jagdbarer wildlebender Tiere vom 18. März ds. Js. grundsätzlich verboten ist. Hierzu gehört auch das Roden, Schneiden und Brennen aller Hecken, Gebüsche und lebenden Zäune, das Abbrennen von Bodendecken und das Beseitigen von Rohr- und Schilfbeständen. Diese Bestimmungen dienen dem Schutz der in dieser Zeit sich der Brut und der Aufzucht der Jungen widmenden Singvögel. — Zuwiderhandlungen werden deshalb auch empfindlich bestraft.

Märkte.

Beiling Bocholt.

Blumenkohl: 1. Sorte 38—40 ₰, 2. Sorte 25—30 ₰, 3. Sorte 5—12 ₰; Spinat 7—8 ₰, Kohlrabi 4—7 ₰, Möhren 5—8 ₰; Salat: 1. Sorte 4—5,50 ℳ, 2. Sorte 2—3,50 ℳ; Rhabarber 3—5 ₰, Radies 3—4 ₰, Stielmus 3 ℳ, Erdbeeren 50 und 60 ₰, Spargel 2. Sorte 40 ₰, Suppenspargel 6—8 ₰ pro Bund. Anfuhr gut. Nächste Versteigerung: Freitag 2 Uhr.

Eingesandt.

Nachklang zum Kriegerverbandsfest.

Die auf die Sekunde erfolgte Abfahrt des Sonderzuges von Bocholt hat doch viele Gemüter aufgeregt. Denn es standen mehrere Krieger mit Angehörigen noch nicht ½ Minute nach Abfahrtszeit auf dem Bahnsteig und bewunderten den langen Zug, der an ihnen vorbeifuhr. In dem guten Glauben, der Zug werde nur etwas vorgezogen, wurden wir leider eines besseren belehrt durch den Vorsteher, der erklärte, die Abfahrtszeit sei 13,20 Uhr und nicht 13,21 Uhr. Pünktlichkeit ist eine Zierde, und wir alte Soldaten haben das auch noch so in den Knochen, aber wenn 1 Minute nach der Abfahrtszeit der Zug (sogar Sonderzug) die Hallen schon hinter sich hat, dann kann man doch bald staunen, zumal die erübrigten Fahrkarten noch vor Abfahrt des Zuges wieder abgeliefert werden mußten. Jedenfalls ist das nicht der rechte Dienst am Kunden; dann fahre ich lieber mit dem Autobus.

Ein alter Krieger.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Während des Vogelschießens in Biemenhorst werden am 13. Juni 1936, zwischen 15 und 17 Uhr, die Grundstücke und Zugangswege der Gehöfte Imping, Groß-Weege und Degeling nördlich der Vogelstange für jeglichen Verkehr gesperrt.

Bocholt, den 10. Juni 1936.

Der Amtsbürgermeister des Amtes Liedern-Werth als Ortspolizeibehörde: Blume.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W., Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlaaff; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: i. V.: Friedrich Lange, Münster i. W. Druck: Zeno G.m.b.H., Münster i. Westf.

Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Teil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Residenzstraße 14.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Durchschnittsauflage V. 1936: Zeno-Zeitung insgesamt 41882, enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, 6147 — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, 5793 — Borkener Zeitung, Bor... 167... — Bürgerblatt, Emmerich, 1626. — Dülmener Zeitung, Dülmen, 2... — Halterner Zeitung, Haltern, 1791. — Kreiszeitung, Ahaus, 3679. — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, 6514. — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg) Rheine, 1535. — Neuer Emsbote, Warendorf, 3204. — Tageblatt, Ochtrup, 1703. — Volksblatt, Bocholt, 5558. — Volkszeitung, Emsdetten, 2206. — Volkszeitung, Dorsten 1861.

Wij gaoht vanaowend **allemaole** nao den

Heimat-Aowend

van den MGV. „Sängerbund" in't **Schützenhus.** 4353

Anfang: präcis 8 Uehr. Intrittskarten van 7 Uehr af in't Schützenhus. Pris dör de Bank **5 Grossen.**

---

†

Das Jahresseelenamt
für den verstorbenen
Herrn Josef Hüls
aus Lowick
findet statt am Samstag morgen 1/2 9 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Tierpark Kaisergarten

Fronleichnam: Kaffeekonzert, Tanzeinlagen.

Rheumatismus, Nervenleiden, Schlaflosigkeit, Schwäche
Leidenbrecher Jod-Schwefelbad.
Nimm L. J. S., das fichtennadelhaltige Fußbad für schmerzende Füße.
Probebeutel (ca. 8 Fußbäder) Mk. 0.35
Originalpackung Mk. 1.20
Zu haben: Alleinverkauf [4255g
Drogerie Feldmann
Neustraße Ecke Horst-Wessel-Platz.

Kommunionschuhe

für Knaben und Mädchen
in großer Auswahl sehr preiswert
im

Schuhhaus Arnsfeld
Bocholt Nordstr. 28

Radrennbahn Rhede.

Achtung! Achtung!
Heute (Donnerstag) nachm. 3 Uhr
zeigen die im In- und Ausland berühmten

Wagnerschen Motorradartisten

sensationelle Vorführungen mit Turngeräten auf dem fahrenden Motorrad.
Eine einzig dastehende Sensation.
Eintrittspreise: Erwachsene 0.50, Arbeitslose u. gegen Kurzarbeiter-Ausweis 0.30. Kinder und Schüler 0.20 RM.

Radikale Vernichtung von Ameisen, Fliegen, Kakerlaken, Heimchen durch **Rodax Freßlack**
kein Zerstäuber-Präparat, kein Fliegenleim
Einfache und saubere Anwendung.
Erfolg garantiert. **Fl. 0.50 und 0.90**
Drogerie Maaß, Osterstr. 25

Familiendrucksachen
liefert gut und billig
J. & A. Temming.

Zur Kinderkommunion!

Das beliebte, seit Jahren eingeführte

Kommunionbüchlein.

Preis 15 Pfenning

In allen Buchhandlungen zu haben.
Verlag J. & A. Temming, Bocholt.

Nur noch einige Lose
der Kölner Dombau-Lotterie
vorrätig.
Am 18. Juni ist bereits Ziehung.
Volksblatt-Geschäftsstelle
Realschulstraße 14.

Arbeitsgemeinschaft für Vogelschutz – Bocholt.

Tagesausflug nach Cleve

am 14. Juni 1936. Abfahrt mit Rädern vorm. 6 Uhr vom Horst-Wessel-Platz. Freunde herzlich willkommen. 4367

Ob Säugling, Kleinkind, Schulkind,
im kleinen



gibt es nur fröhliche, gesunde Kinder. Auch Ihr Kind soll dabei sein, ebenso froh und gesund. Fordern Sie das Rezeptbuch neuzeitlicher Kinderernährung den kleinen **„neuform-Kindergarten"**, 80 Seiten stark, 10 Pfg. Bitte fragen Sie auch nach dem lehrreichen, schönbebilderten Sonderheft **„Mutter und Kind"**
REFORMHAUS
Karl Kühdorf
Bocholt am Gasthausplatz



G. Elsinghorst

Ravardistraße
Fachgeschäft für Haus und Küche





Achtung!
Verkaufe am Samstag morgen ab 7 Uhr bei **Overbeck** am Güterbf. eine größ. Sendung prima
Oldenb. Futterschweine
zu den billigsten Tagespreisen.
Buers & Kroezemann.

Achtung! Achtung!
Verkaufe am Freitag morgen ab 7 Uhr auf dem Hof der **Kaffeerösterei Imping, Nobelstraße,** eine Partie prima [2195
junge Schweine
zu den billigsten Tagespreisen.
Heinrich Artz.

Eintagsküken
aller Rassen
täglich abzugeben.
Fordern Sie bitte Prospekte
Brutzentrale
SUDERWICK
bei Bocholt
Telefon 250, Amt Isselburg

Wer nicht wirbt verdirbt!

Eine Blutreinigungskur mit **Zirkulin-Tee** oder **Knoblauch-Perlen** hilft bestimmt. Zu haben
Drogerie Schüling
Rhede, Ruf 47

Den Qualitäts-Sparkochherd



G. Elsinghorst

Ravardistraße
Fachgeschäft für Haus und Küche

Nervöse Magenbeschwerden
Krampf, Brechreiz, Sodbrennen usw. verhütet **ROBA-SALZ**
Augenblickliche Erleichterung!
Originalpackung RM. **1.20**
Drogerie Maaß,
Osterstraße 25 [1731g

Heilpraxis Behrens
beh. akute und chronische Leiden aller Art mit Erfolg. (Geschlechtskrankh. ausgeschl.
Saliersträße 12 :-: Ruf 3290
Homöopathie, Biochemie, Naturheilverfahren
9.30–1, 3–6 Uhr. Sonntags geschlossen.

Katholisches [F4296
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für Küche und Hausarbeit ges.
Auskunft beim „Volksblatt".

Nichts ärgerlicher in der Haushaltung
als Unzufriedenheit über das Hauspersonal. Bei Stellenbesetzungen wollen Sie deshalb bevorzugt unsere verbreitete Zeitung berücksichtigen. Durch ein kleines Stellenangebot in unserem Familienblatt wird die Hausfrau immer über gute, zuverlässige Hilfskräfte verfügen.

Werkstatt od. Lagerraum
selbständiges Hintergebäude, **Schwarzstr. 20,** zum 1. Juli 1936 zu vermieten.
Angebote an: **Frau Gertrud Kleinertz** geb. Hülskamp, **Köln-Sülz,** Neuenhöfer Allee 108 II.

Magenbeschwerden
nervöser Art, Magendruck, Sodbrennen, Schwere im Magen verhütet *Loupin-Kräuter-Magen-Salz* 1.25 und –.75.
Drogerie Feldmann
Neustr., Ecke Horst-Wessel-Platz

Halten Sie Herz und Arterien gesund!
Nach dem ersten Schlaganfall ist es zu spät!
Hohen Blutdruck, Arterienverkalkung, Herz- und Atembeschwerden, Benommenheit, Gedächtnisschwäche, Schwindel nicht aufkommen lassen! — Leben u. Gesundheit schützt
Wawil-Arteriosal
Alleinverkauf:
Drogerie Paul Voß
Osterstr. 43.

---

12 Pfund und mehr können Sie in einem Monat abnehmen durch
DO-MIN
völl. unschädl. Kurpack. 3.80, 2.20
Do-Min hilft wirklich. Kein Tee, kein Abführmittel. Alleinverkauf
Drog. Maass, Osterstr. 25

Schneller als die Konkurrenz
Das gilt auch vom Inserieren. Denn jede verpaßte Insertions-Gelegenheit bedeutet entgangenen Gewinn.

Die kleine Volksblatt-Anzeige

zum Wortpreise, erscheint nur Freitags.
Wortpreise: Das Ueberschriftswort 25 Pfg., jedes Textwort 5 Pfg., Angebots- oder Auskunftsgebühr 25 Pfg. Mindestpreis für jede Wortanzeige 50 Pfg. — Wörter mitmehr als fünfzehn Buchstaben gelten als zwei Wörter.

Stellengesuche

Chauffeur
der sämtl. vorkommenden Arbeiten, auch Gartenarb., mit verrichtet, sucht Stelle als Beifahrer.
Auskunft beim „Volksblatt".

Stellenangebote

Ehrlich., zuverlässiges, jünger.
Mädchen
für kl. Haushalt p. sofort gesucht.
Auskunft beim „Volksblatt".

15- bis 16jähr.
Mädchen
für vormittags gesucht.
Auskunft beim „Volksblatt".

Junge Frau od.
Mädchen
zum waschen u. putzen gesucht.
Auskunft beim „Volksblatt".

Außer in Haushaltungen und Betrieben der Landwirtschaft sind
Einstellungen
von Arbeitern u. Angestellten unt. 25 Jahren nur mit vorheriger Zustimmung des Arbeitsamtes zulässig.

Tüchtiges, saub.
Mädchen
das auch kochen kann, zu sofort gesucht.
Auskunft beim „Volksblatt".

Mietgesuche

2-3Zim.-Wohnung
von Brautpaar gesucht.
Auskunft beim „Volksblatt".

Kinderlos. Ehepaar sucht 3–4 Zimmer-
Wohnung
Sich. Mietzahl. Dauermieter.
Offerten unter C. 4293 an das Volksblatt erb.

Brautpaar sucht 2 Zimmer-
Wohnung
Auskunft beim „Volksblatt".

2Zimm.-Wohnung
von sicherem u. ruhigem Mieter gesucht.
Auskunft beim „Volksblatt".

2Zimm.-Wohnung
von sicher. Mietzahler z. 1. Aug. zu mieten ges.
Auskunft beim „Volksblatt".

Junges, ruhiges Ehepaar sucht
2Zimm.-Wohnung
Auskunft beim „Volksblatt".

Vermietungen

Wohnung
Abgeschl. Etage, 5 Zimmer, im Zentr. d. Stadt, ab Okt. z. verm.
Offerten unter G 4297 an das Volksblatt erb.

Von Dauer wird das Mietverhältnis sein
wenn Wohnung u. möbl. Zimmer vor allem in unserer maßgebenden Familienzeitung angebot. werden, die namentlich überall in den soliden Arbeitnehmerschichten gelesen wird. Die allgemeine weite Verbreitung unserer Tageszeitung macht sie ganz besond. für derartige und alle anderen kleinen Gelegenheitsanzeigen, die besond. mäßig berechnet werden **sehr geeignet.**

1. Etage
gesund und sonnig, drei große Zimmer, Küche, Badezimmer, Vorratskammer, großer Keller, Mansarde, 2 Balkons, Warmwasserheizung, in günstiger Lage Bocholts, zu vermieten.
Näheres: Osterstraße 69.

In bess. Hause in schön. Lage abgeschlossene
Etage
4 od. 5 Zimm., Baderaum, zu vermieten.
Offerten unter D. 4304 an das Volksblatt erb.

2 Zimmer
nebst Spültraum, Südseite der Stadt, elektr. Licht, Gas, Wasser, am liebsten an Einzelmieter zu vermieten.
Adressen an das **Volksblatt erb.**

In gut. Hause 3 Zimmer-
Wohnung
zu vermieten.
Offerten unter E. 4305 an das Volksblatt erb.

In gut. Hause
3Zimm.-Wohnung
zu vermieten.
Offerten unter E 4305 an das Volksblatt erb.

Kaufangebote

Wohn- und
Geschäftshaus
an Verkehrsstr., Stallg. u. Garten, mit gut. Umsatz (Lebensmittel) altershalber zu verkaufen. Kl. Anzahl. erford.
Offerten unter H 4298 an das Volksblatt erb.

Echt eichenes
Schlafzimmer
billig zu verkaufen.
Terstegen, Ravardistr. 24.

Arbeiterwohnung
mit Garten, unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen, außerdem Bauplatz.
Nientimp, Nordstraße 14

Der Preis Ihrer Kleinanzeige muß im Verhältnis zu d. Wert stehen, den Sie beim Verkauf des anzubietenden Gegenstandes erzielen. Das können Sie sich vorher spielend leicht ausrechnen, da wir, genau wie beim Telegramm, nach Worten berechnen. Nehmen Sie nur den Tarif zur Hand, d. wir immer wieder am Kopf dieses Teiles veröffentlichen

Gebrauchte Tisch-
Bohrmaschine
billig zu verkaufen.
Scheibenstr. 31.

Baugrundstück
in Altrhede, Ecke Büngerner Weg, zu verkaufen.
Näheres Rhede, Adolf-Hitler-Straße 21

Geschäftshaus
Laden u. 6 Räume, in guter Lage, sow. 2 Arbeit.-
Wohnhäuser
zu verkaufen.
Offerten unter K 4290 an das Volksblatt erb.

Flachwagen
mit Klappbock u. fester Rückwand, gut erh., für jed. Geschäft passend, sowie Holztor, 300X300 cm, für Scheune od. Garage, bill. zu verkaufen.
Auskunft beim „Volksblatt".

Gebrauchtes
Tandem
zu verkaufen.
Pelzer Fahrradhandl.

Mehrere Einmachtöpfe und eine einschläfige
Bettstelle
mit Matratze, weil überzählig zu verkaufen.
Auskunft beim „Volksblatt".

Er will sich
einen neuen Hut verdienen, so sagte man früher, wenn jemand die Bekanntschaft zweier Menschen vermitteln wollte. Diese Art von Vermittlung war vor allem für die Ehekandidaten selbst immer eine peinliche Sache. Heute kann jeder sein Schicksal selbst in die Hand nehmen. Wem es an Möglichkeiten mangelt, einen passenden Lebensgefährten kennenzulernen, bietet der Kleinanzeigenteil des „Volksblattes" hierzu die beste Gelegenheit.

Fast neues DKW
Motorrad
200 ccm, Modell 35-36. Daselbst verschiedene gut erhaltene Herren- u. Damen-
Fahrräder
zu verkaufen.
Johann Telaar Münsterstr. 71

Eine Partie junge
Schweine
hat abzugeben.
Tebrügge-Abrok, Altrhede.

Eine Partie jg.
Schweine
6 u. 4 Wochen alt, zu verkaufen
Bernh. Schröer-Piettemann
Sport 61

Im Mussumer Bruch gutes
Heugras
zu verkaufen. (Etwa zwei Karren Heu)
Auskunft beim „Volksblatt".

Eine hochtrag., schwarzbunte
Kuh
zu verkaufen.
Anton Telaar, Altrhede 30.

Gut erhaltenes
Grammofon
(Marke Resonafon) sowie wohlklingende Laute zu verkaufen.
Auskunft beim „Volksblatt".

Großes
Ladenregal
für Kolonialwaren geeignet, sowie eine Zimmertür m. Blendrahmen, billig abzugeben.
Ostermarkt 35

MEHR - MEHR
Anzeigen Umsatz!

Der Kaufkraft angepaßt . . .

Was Sie auch immer suchen, ob Sie einen Gegenstand zu verkaufen haben oder Ihre Wohnung wechseln möchten: immer an **„Die Kleine"** denken.

„Kleine Anzeigen" im Volksblatt sind erfolgreich und billig.

Amerika im Präsidentschaftskampf.

Der republikanische Gegner des Demokraten Roosevelt.

Von einem besonderen Mitarbeiter.

RS **Newyork**, Anfang Juni.

Am 20. Januar 1937, genau zur Mittagsstunde, läuft die Amtszeit des gegenwärtigen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Franklin D. Roosevelt, und des Vizepräsidenten John N. Garner ab. Wenn Roosevelt, der von den Demokraten wieder für die Präsidentschaft vorgeschlagen wird, bei den Wahlen im Herbst 1936 nicht durchdringen sollte, wird ein Republikaner sein Nachfolger werden. Vor Monaten schon hat der Wahlkampf begonnen; wir befinden uns jetzt inmitten einer Schlacht, die viele Millionen Dollar kostet und das ganze politische sowie das Wirtschaftsleben der USA beherrscht.

Roosevelt hat seit dem März 1933, da er die Präsidentschaftsgeschäfte übernahm, immer wieder die Welt beschäftigt. Seine vielfach einschneidenden Maßnahmen zur Bekämpfung der Finanz- und Wirtschaftsnöte der Vereinigten Staaten — von denen sich freilich nicht alle als wirksam erwiesen haben — wurden oft nachgeahmt, oft auch kritisiert und verurteilt. Aber es kann nicht geleugnet werden, daß unter seiner Regierung die schwere Krise, die schon seit dem Jahre 1931 (als noch der Republikaner Herbert Hoover Präsident war) das ganze Geschäftsleben bedrückte, gemildert worden ist. Roosevelt hat sich die Sympathien weiter Kreise wie nur wenige seiner Amtsvorgänger errungen. Arbeiter und weite Kreise aus dem Mittelstand werden ihn sicherlich wieder wählen.

Unter den Republikanern stehen gegenwärtig zwei Männer im Vordergrund des Interesses: Governor Alf M. Landon aus Kansas und Senator William E. Borah aus Idaho.

Borah ist auch in Europa kein Unbekannter. Seit 45 Jahren ist er Mitglied des amerikanischen Bundessenats; er hat demnach mehr politische Erfahrungen, als irgend ein anderer Politiker in den Vereinigten Staaten. Doch ob er deshalb mehr Aussichten hat als Landon ist mehr als fraglich. Borah gilt als gewiegter Staatsmann. Im Kriege hat er Wilson — allerdings mit wenig Erfolg — bekämpft; und nach dem Kriege war er es, der immer wieder dafür eintrat, daß das beschlagnahmte Eigentum von Deutschen und Oesterreichern in den Vereinigten Staaten wieder freigegeben werde und daß die Siegerstaaten den besiegten Staaten gegenüber Gerechtigkeit walten lassen möchten. Doch Borah ist alt; er steht im 71. Lebensjahr. Nie noch wurde ein Mann in diesem Alter Präsident der Vereinigten Staaten. (Inzwischen bestätigt eine Meldung Maus Washington die Richtigkeit dieser Annahme unseres Mitarbeiters. Senator Borah hat am Montag vor dem Beginn des am Dienstag eröffneten republikanischen Parteitages in Cleveland seine Kandidatur zurückgezogen. Die Schriftleitung.)

Anders steht es um Alf Landon. Noch vor wenigen Monaten war er fast unbekannt. Anfangs 1933 wurde er zum ersten Mal Governor von Kansas. Landons Regierungskunst hat es alsbald bewirkt, daß das eigentlich unbedeutende Kansas auch zum Mittelpunkt des Interesses der politischen und der Wirtschaftsführer von ganz Amerika wurde. Er hat es wie kaum ein anderer verstanden, die früher recht mißliche Finanz- und Wirtschaftslage von Kansas in kürzester Zeit in Ordnung zu bringen. Und wenn er nun zum Präsidentschaftskandidaten erkoren wird, so dankt er dies vornehmlich dem Umstande, daß man von ihm als Präsidenten der USA eine Konsolidierung der amerikanischen Wirtschaft und Finanzlage erwartet. Er ist vor allem der Mann der Industrie, der Hochfinanz und der nüchtern denkenden Kaufleute.

Alf Landon selbst ist ein sachlich denkender Mann, der ruhig und gut spricht. Doch ist er nicht gesprächig, gar dann, wenn er von sich selbst reden soll. Sein Vater erzählt von ihm etwa: „Als Alf noch ein Kind war, half er auf unserer Farm fleißig mit; er verkaufte die Eier in der Nachbarschaft. Einmal sollte er ein Dutzend Eier liefern gehen, aber er fand nur elf Stück im Hühnerstall. Da lief er in den Hof und — untersuchte die Hennen. Die Mutter ertappte ihn bei dieser Untersuchungstätigkeit und machte ihm, um die Gesundheit ihres Federnvolkes besorgt, Vorhalte. Doch Alf antwortete prompt, er müsse ein zwölftes Ei haben und heute sei der Legetag der untersuchten Henne; er wolle wissen, ob er die Eierbestellung werde ausführen können. So ist Alf Landon heute noch pünktlich und pflichtbewußt." Als Student, als Präsident eines akademischen Vereins, erzwang Alf Landon, daß der Vereinskassierer seine eigene Kasse von der Kasse der Vereinigung getrennt hielt; diese selbstverständlich scheinende Forderung schien dem Kollegen gar nicht so selbstverständlich. „Alf war immer sparsam und besonders streng bei der Verwaltung fremder Gelder", fügt Vater Landon hinzu. „Und weil er ein großer Sparmeister und ein verläßlicher Verwalter ist, soll er Präsident der Vereinigten Staaten werden", sagen seine Anhänger innerhalb der republikanischen Partei.

Als Governor von Kansas hat Alf Landon schärfste Sparmaßnahmen eingeführt, die es ihm ermöglichten, gleichzeitig auch die Steuern herunterzusetzen und doch noch sehr beträchtliche Mittel für die Unterstützung und Beschäftigung der Arbeitslosen aufzuwenden. Jedenfalls wird die Besteuerungsfrage im Wahlkampf des Jahres 1936 von allen Seiten her beleuchtet werden. Landon ist ein einfacher Mensch, der nichts so sehr haßt wie Förmlichkeiten. Er kleidet sich auch bescheiden — niemand würde in ihm den Governor vermuten. Unter scharfen Brillengläsern schauen zwei fröhliche braune Augen heraus. Zwischen den vollen Lippen steckt meist eine kurze Pfeife. Er ist 48 Jahre alt, sieht aber viel jünger aus. 22 Millionen Dollar Staatsschuldscheine hat Governor Landon in den drei Jahren seiner bisherigen Amtsführung eingelöst. Vor allem aber wacht er darüber, daß die Staatsausgaben nie höher werden als die Staatseinnahmen. „So will ich es auch als Präsident der USA halten" sagt er. Ueber außenpolitische Fragen hat sich Landon bisher nicht geäußert. Sein populärstes Wort ist, daß er für „Rückkehr zur guten alten Demokratie" eintritt. Er ist Vollamerikaner, um nicht zu sagen: Nur-Amerikaner. In seinen Adern fließt Blut von Schottländern, Irländern, Engländern, französischen Hugenotten und Pennsylvania-Holländern; seine Ahnen waren unter den Eroberern des neuen Kontinents, Jäger, Soldaten, Geistliche, Aerzte, Rechtsanwälte, Erzieher, Fabrikanten und Kaufleute.

Scharfe Angriffe gegen Roosevelt.

DNB **Cleveland**, 10. Juni.

Unter großer Begeisterung der in der überfüllten Konventionshalle versammelten Delegierten des republikanischen Parteitages hielt Senator Steiwer aus Oregon, der gegenwärtige Vorsitzende des Parteitages, die Eröffnungsrede, in der er in großen Zügen das Parteiprogramm und die Strategie des Kampfes gegen Roosevelt umriß. Ueber zwei Stunden lang geißelte er dann den neuen Kurs des Präsidenten Roosevelt. Steiwer schlug vor, diesen neuen Kurs durch einen amerikanischen Kurs zu ersetzen. Er führte u. a. weiter aus, selbst die riesige von Roosevelt aufgebaute Propagandamaschine werde nicht in der Lage sein, dem Volk dauernd Sand in die Augen zu streuen. Steiwer griff dann insbesondere die Rooseveltsche „Planwirtschaft des Mangels" an und erklärte, die republikanische Partei wolle das wirtschaftliche Gleichgewicht wieder herstellen. Die Einnahmen der Landwirtschaft müßten denen der Industrie gleichkommen. Er trat weiter für die Wiederherstellung des freien Wettbewerbs in der Industrie ein, im Gegensatz zu den, wie er sagte, mißglückten Rooseveltschen Versuchen, die Wirtschaft zu zu regulieren oder sogar mit ihr in Wettbewerb zu treten. Der New Deal habe zum ersten Male in der Geschichte der Vereinigten Staaten die Kassen gegeneinander gehetzt. Unter Roosevelt habe lediglich die öffentliche Schuld geblüht, sie habe sich nämlich um über 14 Milliarden Dollar vermehrt.

Auf die ungeheuren Summen für Arbeitslosenunterstützung und Notstandsarbeiten hinweisend, führte Steiwer dann weiter aus, der Beamtenapparat der Bundesregierung stehe in gar keinem Verhältnis mehr zu seiner Leistung. Die Günstlingswirtschaft und der Stimmenkauf mit den Geldern der Steuerzahler hätten die Tüchtigkeit ersetzt. Die Regierung sei heute der „gewissenloseste" Arbeitgeber im Lande, die Professoren und Theoretiker ersetzten die praktische Erfahrung. Die Kosten der Wiederbelebung der Wirtschaft seien unmäßig hoch, trotzdem gebe es noch immer 12½ Millionen Arbeitslose. Wenn auch die Regierung behaupte, sie besteuere die Reichen, so seien es doch die Armen, die die Hauptlast durch indirekte Steuern zu tragen hätten. Die Löhne seien nur 8 Prozent höher, aber die Lebenskosten seien um 20 Prozent gestiegen.

Steiwer wiederholte im übrigen die bekannten Programmpunkte der Republikaner, wie Freihaltung von fremden Verwicklungen in der Außenpolitik, gesunde Währungspolitik, einen ausgeglichenen Staatshaushalt, Zollschutz für Farmer und industrielle und Aufhebung reziproker Handelsverträge.

Die Erschütterungen durch die Straßenbahn.

Dr. Goebbels als Zeuge im Berliner Baugrubenunglücks-Prozeß geladen.

DNB **Berlin**, 10. Juni.

In der Mittwoch-Vormittagssitzung des Prozesses des Baugrubenunglücks in der Hermann-Göring-Straße machte einer der Arbeiter, der Zeuge Franz Sobottka, interessante Bekundungen über die Erschütterungen, die durch den Straßenbahnverkehr an der Baustelle entstanden sind.

Als einer der ersten, so erklärte der Zeuge, war Reichsminister Dr. Goebbels nach der Katastrophe an der Unfallstelle erschienen. Der Minister sagte zu einer Gruppe von Arbeitern, bei der sich auch der Zeuge befand, daß er die Schwankungen der Straßenbahn an der Baustelle vom Fenster seiner Wohnung aus häufig beobachtet hätte. Er habe schon mehrmals daran gedacht, ob nicht die Straßenbahn besser verlegt werden müßte.

Der Zeuge bekundete dann weiter, daß die Straßenbahnen ziemlich schnell über die Baustelle gefahren seien.

Sodann entwickelte sich eine längere Erörterung über einen bezeichnenden Vorfall.

Der Zeuge erklärte, daß eines Tages eine Straßenbahn an der Baustelle so schnell vorbeigefahren sei, daß durch die entstandenen Erschütterungen aus einem Haufen von Steifen eine solche herausgesprungen und quer über die Schiene gefallen sei.

Dadurch sei eine Straßenbahn, die wegen ihrer Geschwindigkeit nicht mehr rechtzeitig abbremsen konnte, auf die Steife aufgefahren, und der Fangkorb der Bahn sei vollständig verbogen worden.

Der Angeklagte Reichsbahnbaurat Schmidt bestätigte diese Bekundung des Zeugen.

Der Angeklagte Reichsbahnrat Weyher erklärte hierzu, er habe selbst beobachtet, daß Straßenbahnen im 20-Kilometer-Tempo die Unglücksstelle überfahren hätten. Er habe diese Geschwindigkeit für die günstigste gehalten, denn das Schrittempo sei nicht zu empfehlen, wie der Laie es vielleicht glaube.

Im Verlauf des Prozesses hat das Gericht auf Antrag der Staatsanwaltschaft für Donnerstag vormittag 11 Uhr die Ladung von Reichsminister Dr. Goebbels, Ministerialrat Hanke, Standartenführer von Wedell und Major Rettelski beschlossen. Die Ladung erfolgte auf Grund der heutigen Zeugenaussagen des Arbeiters Sobottka, der erklärte, daß Dr. Goebbels mit seinem eben genannten Mitarbeiter nach dem Einsturz an der Unglücksstelle erschienen ist und zu einer Gruppe von Arbeitern u. a. äußerte, daß er vom Fenster seiner Wohnung aus häufig Schwankungen der vorüberfahrenden Straßenbahnen an der Baustelle beobachtet habe.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde eine Reihe von Zeugen gehört, die als Zementierer in der Baugrube tätig waren. Ihre Aussagen ergeben nichts Wesentliches.

Nächste Verhandlung Donnerstag.

Genfer Aussprache über die 40-Stundenwoche in der Textilindustrie.

Warnung vor eiligen Beschlüssen. – Frankreich für sofortige Einführung.

Geteilte Meinungen.

DNB **Genf**, 9. Juni.

Auf der internationalen Arbeitskonferenz fand am Dienstag die allgemeine Aussprache über die Einführung der 40-Stundenwoche in der Textilindustrie statt.

Der französische Regierungsvertreter Senator Justin Godard sprach sich für die sofortige Annahme eines Abkommensentwurfs aus. Er wies darauf hin, daß in der französischen Textilindustrie die Ueberstunden bei außergewöhnlicher Arbeitshäufung durch Verordnung abgeschafft und die Möglichkeiten der Nachholung ausgefallener Arbeitsstunden eingeschränkt worden seien. Damit habe man sich bereits auf den Weg der ständigen Herabsetzung der Arbeitszeit begeben, die durch die Verbesserung der Produktionsmittel und die wirtschaftlichen Tatsachen überhaupt deutlich vorgezeichnet sei. Die französische Regierung werde nicht auf den Beschluß der Arbeitskonferenz warten, sondern so wie sie im Jahre 1919 vor dem internationalen Abkommen den Achtstundentag eingeführt habe, wolle sie jetzt die 40-Stundenwoche unverzüglich im französischen Arbeitsrecht verankern.

Der englische Arbeitsminister Brown vertrat in seiner ausführlichen Rede den nach wie vor sehr zurückhaltenden Standpunkt seiner Regierung hinsichtlich der 40-Stundenwoche überhaupt. Er wandte sich gegen den Abschluß eines internationalen Abkommens, bevor die besonderen Begebenheiten jedes einzelnen Landes sorgfältig geprüft worden seien. Der Minister wies auf die Gefahr des voreiligen Abschlusses eines Abkommens hin, das nicht jeder Seite der Frage der Arbeitszeitverkürzung gerecht werde. Den Abkommensentwurf von 1935 bezeichnete er als unbefriedigend, der wohl eine Herabsetzung der Arbeitszeit vorsehe, die Lohnpolitik aber völlig dem Ermessen der einzelnen Länder überlasse. Die gegenwärtige Tagung habe die Mittel zu prüfen, um die Arbeitszeit, die Löhne und die allgemeinen Arbeitsbedingungen gleichzeitig zu verbessern.

Ein Vertreter des Arbeitgeberverbandes der französischen Textilindustrie machte geltend, daß die 40-Stundenwoche in dieser Industrie den Mangel an Facharbeitern noch verstärken würde. Es würden rund 100000 Arbeiter neu eingestellt werden müssen, während die Zahl der Arbeitslosen in der Textilindustrie nur 37 000 betrage. Die Gestehungskosten würden sich um 12 bis 13 Prozent erhöhen, sodaß auch die Verkaufspreise erhöht werden müßten. Dies wäre ganz untragbar. Die 40-Stundenwoche wäre in der französischen Textilindustrie nur bei einem Regime völliger Autarkie möglich.

Der französische Gewerkschaftsführer Jouhaux setzte diesen Argumenten unter Berufung auf den großen Willen der Mehrheit des französischen Volkes die Erklärung entgegen, daß die 40-Stundenwoche wahrscheinlich vom nächsten Montag ab in Frankreich Gesetz sein werde, ob es die Arbeitgeber wollten, oder nicht. Er sei stolz darauf, daß Frankreich wieder einmal an der Spitze des sozialen Fortschritts marschiere und er könne nach den Ereignissen, die er in den letzten Tagen in Paris erlebt habe, die internationale Konferenz nur warnen, die Forderungen der arbeitenden Massen zu überhören.

Ein neuer Sittlichkeitsprozeß.

Drei Jahre Gefängnis.

DNB. **Koblenz**, 10. Juni.

Der Prozeß gegen die 276 Franziskanerbrüder nahm am Mittwoch seinen Fortgang. Auf der Anklagebank saß der 25 Jahre alte Hans Broß (Bruder Alexander). Er ist angeklagt, in mindestens 16 Fällen mit Ordensbrüdern und auch einmal mit einem Kranken in den Jahren 1928 bis 1934 in sehr großem Umfange widernatürliche Unzucht getrieben zu haben.

Der Angeklagte will zunächst ein „Opfer" des Franziskanerpaters Steinhoff (Leovigill) geworden sein. Er hat sich später in zahlreichen Fällen sehr erheblich sittlich vergangen und zwar in den Klöstern Waldbreitbach, Bingen, Kreuznach und Waldniel (bei M.-Gladbach).

Der Angeklagte Broß ist in Württemberg geboren. In seiner Jugend hat er eine strenge Erziehung genossen. Nach seiner Schulentlassung trat er in das Kloster Waldbreitbach ein, wo er als Lehrling in der Bäckerei untergebracht wurde. Als Novize kam er zum ersten Mal mit dem vor einigen Wochen verurteilten Pater Leovigill in Berührung. Broß erklärte, daß er von Leovigill verführt worden sei. Schon damals habe er sich bei dem Oberen des Klosters beschwert, der jedoch von seiner Beschwerde nichts wissen wollte. Dann habe Broß seinem Vater geschrieben, er möge nach Waldbreitbach kommen. Der Vater kam, ließ sich von seinem Sohn über die vorgefallenen Dinge unterrichten und sprach dann mit dem Oberen und dem Novizen.

Diese beruhigten jedoch den Vater und stellten die Dinge als harmlos dar. Inzwischen kam Broß sittlich immer mehr auf die schiefe Bahn und ließ sich neben Pater Leovigill auch mit verschiedenen Ordensbrüdern ein. Schließlich bekam er Ekel vor diesen Dingen und wollte das Kloster verlassen. Er wurde daraufhin nach Oberbuchenau versetzt. Auch hier wurde der Wunsch, das Kloster zu verlassen, immer stärker. Broß hat dann noch einmal seinem Vater alles geschildert und darauf kam dann der Stein ins Rollen. Der Vater schrieb an den Bischof von Trier. Das bischöfliche Generalvikariat antwortete nach einiger Zeit, für diese Angelegenheit sei nur die Ordensgesellschaft selber zuständig. Der Vater möge die Sache nach Waldbreitbach oder auch nach Rom melden. Als der Vater des Broß auf mehrere Briefe keine Antwort erhielt, schrieb er an den Bischof von Trier, der Bischof möge dafür Sorge tragen, daß in den Klöstern mit eisernen Besen ausgekehrt werde. Unglaublicherweise wurde aber nichts in dieser Sache unternommen. Broß wurde zu diesem Zeitpunkt aus dem Kloster entlassen und kam dann 1935 in den Arbeitsdienst, wo er sich bis zu seiner Verhaftung am 18. November 1935 gut führte.

Nach etwa einhalbstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende Landgerichtsdirektor van Koolwijk das Urteil im Prozeß gegen den ehemaligen Franziskanerbruder Hans Broß (genannt Bruder Alexander). Unter Freisprechung von der Anklage eines Verbrechens gegen § 174 Abs. 1 wurde der Angeklagte wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren verurteilt. Sechs Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden auf die Strafe in Anrechnung gebracht. Soweit Freisprechung erfolgt, fallen die Kosten des Verfahrens der Staatskasse, im übrigen dem Angeklagten zur Last.

In der Begründung führte der Vorsitzende aus, daß der Angeklagte Broß, als er in das Kloster eintrat, ein unschuldiger junger Mann gewesen sei, der von all den Dingen, mit denen man sich hier in dem Prozeß beschäftigte, noch nichts gewußt habe. Broß habe sich nach seinem Austritt aus der Franziskanerbruderschaft tadellos geführt, habe sich das Vertrauen seiner Vorgesetzten erworben. Andererseits aber habe die Strafkammer berücksichtigen müssen, daß er schwer gefehlt hatte. Von der Anklage des Verbrechens gegen § 174, 1 habe das Gericht Broß freigesprochen, weil nicht erwiesen sei, daß er als Erzieher anzusehen sei. Mit Rücksicht auf das Geständnis des Angeklagten sei die Untersuchungshaft von sechs Monaten auf die Strafe in Anrechnung gebracht worden. Von einer Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte habe die Strafkammer Abstand genommen, weil sie dem Angeklagten Broß den Weg für die Zukunft nicht verlegen wolle.

Die nächste Verhandlung findet am Dienstag, dem 16. Juni, gegen den Franziskanerbruder Franz Gielczy (genannt Bruder Angelus) statt.

Oberstaatsanwalt Hattingen-Bonn zu anonymen Angriffen im Prozeß gegen die Franziskanerbrüder.

DNB **Koblenz**, 10. Juni.

Im Prozeß gegen den ehemaligen Franziskanerbruder Hans Broß beschäftigte sich Oberstaatsanwalt Hattingen-Bonn mit der großen Fülle von Zuschriften, die das Gericht, insbesondere die Staatsanwaltschaft, über diesen Prozeß erhalten haben, sowie mit einem Teil der Auslandspressestimmen. Der Beschluß des Gerichtes, die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit auszuschließen, habe sowohl in einzelnen ausländischen Presseorganen wie auch in anonymen Zuschriften zu den unglaublichsten Kombinationen geführt. Der Oberstaatsanwalt betonte demgegenüber, daß derartige Anwürfe in Wirklichkeit wohl kaum ernst gemeint sein könnten. Die Oeffentlichkeit sei ausgeschlossen worden, weil man von der Zulassung der gesamten Oeffentlichkeit eine schwere Gefährdung der Sittlichkeit zu befürchten hatte. Allen, die den Ausschluß der Oeffentlichkeit bemängeln, sei zu sagen, daß jeder zugelassen wird, der ein berechtigtes Interesse nachweisen kann.

Im übrigen sei an Verhandlungen gegen Priester in letzter Zeit durchaus kein Mangel. Man brauche nur an die in voriger Woche erfolgten Sittlichkeitsprozesse gegen die Pfarrer Jakobs in Niederlahnstein und Joanis in Süddeutschland zu erinnern. Es handele sich hier auch nicht um Verfehlungen einzelner, sondern um Verbrechen, die wegen ihres Umfanges eine ganz besondere Gefährdung bedeuteten und die Volksgemeinschaft zutiefst berührten.

Bemerkenswert sei auch, daß von den drei bisher verurteilten Angeklagten zwei sofort ihre Strafe anerkannt haben und nur der Dritte es sich überlegen wolle. Der verurteilte Pater Bernhard Steinhoff (Bruder Leovigill) selbst habe schriftlich erklärt, daß er sich mit Recht verurteilt fühle. Vom Standpunkt der Religion betrachte er das Gerichtsurteil als eine gerechte Sühne für seine Sünden.

Aus dem ganzen Prozeßverlauf habe man den Eindruck, daß es das Bestreben des Klosters war, Hilferufe nicht nach außen dringen zu lassen. Selbst vor Meineiden habe man nicht zurückgeschreckt, um alles zu verdecken. Pater Leovigill habe die angeklagten Ordensbrüder aufgefordert, alles abzuleugnen, auch wenn sie schwören müßten. Der Generaloberer der Franziskaner sei wegen Meineides flüchtig. Dieser Generaloberer habe in über zwölf Fällen Untersuchungen angestellt und dann unter Eid ausgesagt, er wisse von nichts. Leider sei dieser Mann flüchtig in Afrika, sonst säße er hier.

Flugzeugunfall in Schweden.

:: **Stockholm**, 9. Juni.

Am Dienstagmorgen stürzte das schwedische Flugzeug „Lappland" kurz nach dem Start unweit des Flughafens von Malmö ab. Von den elf Fluggästen und den vier Mann der Besatzung starb ein amerikanischer Kaufmann bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Die Verletzungen der übrigen Personen scheinen glücklicherweise nicht lebensgefährlicher Art zu sein. Unter den Fluggästen befanden sich weiter zwei Norweger, ein Finnländer mit seiner Gattin und einige Schweden. — Augenzeugen berichten, daß sie kurz nach dem Start bemerkten, daß alle vier Motoren des Flugzeuges aussetzten. Der Pilot versuchte, auf einer Wiese notzulanden, konnte die Maschine jedoch nicht mehr soweit ziehen und stürzte auf ein kleines Gebäude, dessen Dach völlig zertrümmert wurde.

Neues in Kürze.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Dienstag den bisherigen deutschen Gesandten in Bogota, v. Hentig, zur Meldung als kommissarischer Generalkonsul in Antwerpen, ebenso den deutschen Generalkonsul in Posen, Dr. Reinebeck.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, besichtigt vom 10. bis 12. Juni Truppen und Standorte im Bereich der Marinestation der Nordsee und nimmt am 13. Juni am Stapellauf des zweiten Segelschulschiffes der Kriegsmarine in Hamburg teil.

Die Verhandlungen zur Regelung der Fragen, die mit den Auswirkungen der polnischen Devisenbewirtschaftung auf Danzig verbunden sind, sind am 9. Juni in Zoppot durch Unterzeichnung eines Uebereinkommens beendet worden.

Der Chefarzt der Bundeskrankenkasse in Wien, Dr. Otto Schneider, hat sich durch einen Herzschuß das Leben genommen. Die Ursache soll Gram über den Selbstmord seiner Tochter sein.

Schon vor Erlaß des von der neuen französischen Regierung angekündigten Amnestiegesetzes ist der Herausgeber der kommunistischen „Humanite", der unter der Regierung Lavals wegen einiger aufreizender und die Landessicherheit gefährdenden Aufsätze zu zweimal sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, aus der Haft entlassen worden. Er hat nur drei Monate seiner Strafe verbüßt und ist, wie die „Humanite" schreibt, von dem neuen Justizminister Ducart befreit worden.

Kinderhaar nicht nur waschen – sondern richtig pflegen, ist sehr wichtig. Nicht die Sauberkeit allein macht die Gesundheit des Haares aus, sondern es müssen ihm auch entsprechende Aufbaustoffe zur Kräftigung und Weiterentwicklung zugeführt werden. Das neue Kinder-Schaumpon Schwarzkopf „Extra-Zart" berücksichtigt alle diese Erfordernisse und bietet außerdem den Vorteil, je nach Zustand des Haares, ob Schinnen oder Schuppen vorhanden sind usw., eine darauf besonders abgestimmte Haarpflege durch das Spezial-Kräuterbad vorzunehmen.

Wie „Extra-Mild" und „Extra-Blond" ist auch Schwarzkopf „Extra-Zart" seifenfrei und nicht-alkalisch.

Regelmäßige Pflege mit Schwarzkopf „Extra-Zart" sichert Ihrem Kinde schönes, gesundes Haar für alle Zukunft.

Die Marktordnung bewährt sich.

Generalversammlung der Westfälischen Centralgenossenschaft. — Der Warenumsatz wiederum gestiegen. — 94 683,70 Rm. Reingewinn.

‡ **Münster**, 10. Juni.

Am zweiten und letzten Tage der großen westfälischen Genossenschaftstagungen war wiederum die Stadthalle zu Münster bis auf den letzten Platz gefüllt. Den Auftakt bildete die ordentliche Generalversammlung der Westfälischen Central-Genossenschaft für den Ein- und Verkauf landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und Wirtschaftserzeugnisse. In Vertretung des dienstlich verhinderten Aufsichtsratsvorsitzenden Bauern Pg. Göckenjan eröffnete das Vorstandsmitglied Bauer Werdes (Plettenberg) die Tagung und gedachte zunächst in anerkennenden Worten der seit 25 Jahren bei der Westfälischen Central-Genossenschaft tätigen Angestellten Tillmann, Schemm und Engbert, denen in Anerkennung ihrer Verdienste unter dem Beifall der Anwesenden je eine goldene Uhr überreicht wurde.

Bauer Werdes begrüßte dann verschiedene Gäste, so den Vizepräsidenten der Deutschlandkasse Günther (Berlin), Gauwirtschaftsberater Pg. Franke als Vertreter des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Meyer, Stadtrat Glowsky als Vertreter des Oberbürgermeisters und Generaldirektor Dr. Querfeld von der Westfälischen Provinzial-Feuersozietät um dann dem geschäftsführenden Direktor der Westfälischen Central-Genossenschaft, Gamm, das Wort zum

Jahresbericht und Vorlage der Bilanz für 1935

zu geben.

Im allgemeinen ist zu sagen, daß auch das Geschäftsjahr 1935 genau wie die Vorjahre seit der Machtergreifung im Zeichen einer ständigen Aufwärtsentwicklung gestanden hat. Dieses findet seinen Niederschlag in den gesteigerten Umsatzzahlen in fast allen Geschäftszweigen des Wirtschaftsbetriebes. Nur auf dem Futtermittelsektor ist ein Rückgang zu verzeichnen, was in der Hauptsache seinen Grund darin hat, daß wegen der ausschließlich ausländischen Herkunft der eiweißreichen Futterartikel diese einheitlich durch die Reichsstelle verteilt und repartiert worden sind.

Bei einer Uebersicht über die Geschäftstätigkeit in den einzelnen Abteilungen haben wir uns zunächst mit den Futtermitteln zu beschäftigen. Wenn in den Jahren 1933/34 die Monopolfrage und die Anordnung von Festpreisen für die meisten Futtermittel im Vordergrund stand, so war es für das Berichtsjahr 1935 die Einbeziehung der Futtermittel in die Marktordnung des Reichsnährstandes. Damit war in erster Linie für die rein marktmäßige Bewegung der Ware eine vollkommen neue Grundlage geschaffen. Es kam darauf an, die jeweils zur Verfügung stehenden Futtermittel mengenmäßig und ihrer Art entsprechend zu verteilen und hierbei auf die wirtschaftseigenen Verhältnisse der einzelnen Bedarfsgebiete weitestgehend Rücksicht zu nehmen, also eine möglichst zweckmäßige Verwendung der Futtermittel zu erreichen. Mit der Errichtung der Futtermittelstelle Berlin bezw. der Futtermittelaußenstelle bei der Hauptabteilung III in Unna-Königsborn war die Gewähr für eine ausgeglichene Futtermittelversorgung und Verteilung innerhalb der Landesbauernschaft Westfalen gegeben.

Mühlenabfälle waren im Berichtsjahre stark gefragt. Insbesondere traf dieses für Kleie zu. Voll- und Nachmehle konnten im zweiten Halbjahr in größerem Umfange von Süddeutschland nach hier gehandelt werden. Kleie wurde erstmalig im November durch die Futtermittelaußenstelle der Hauptabteilung III bei der Landesbauernschaft Westfalen in Unna unter Mitwirkung der Kreisbauernschaften, denen die Unterverteilung oblag, zugeteilt. Hierdurch war es möglich, diesen begehrten Artikel auch während der Wintermonate allen Bedarfsgebieten anteilmäßig zuzuführen. Die Preise und Preisaufschläge waren für Kleie, wie bereits im Jahre 1934, behördlich festgesetzt.

Durch die Sicherung der Schlachtviehpreise ist die Mast in allen Teilen der westfälischen Landesbauernschaft wieder vergrößert worden. Dieses erforderte einen Mehrbedarf an Futtergetreide, das außer Futtergerste in der Hauptsache in Futterroggen aus Zuteilungen der RfG Berlin geliefert werden konnte. Hafer war im ersten Halbjahr sehr knapp angeboten, dagegen konnte der Bedarf aus der neuen Ernte im zweiten Halbjahr restlos befriedigen.

Landgetreide: Der Brotgetreidemarkt wurde bestimmt durch die Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft. Getreidefestpreise für Erzeuger und Mühlen bildeten die Grundlage, einheitliche Richtlinien für die Beurteilung von Durchschnittsware mit festen Zu- und Abschlägen für Qualitätsunterschiede gaben die Basis für ihre Abrechnung. Die ersten Monate des Berichtsjahres standen noch im Zeichen der Rekordernte, und es war nicht immer möglich, das an den Markt kommende Getreide bei den Mühlen unterzubringen. Die zuständige Reichsstelle sah sich wiederholt veranlaßt, größere Mengen Roggen und Weizen aus dem Markt zu nehmen. Für die neue Ernte brachten ergänzende Verordnungen eine Verfeinerung des Festpreissystems. Durch Vermehrung der Festpreisgebiete wurde ein ausgeglicheneres Preisgefälle geschaffen und durch Ausgabe von Kontingentsmarken für Roggen und Weizen die Marktbeschickung geregelt.

Saaten: Die Umsätze in der Saatgutabteilung konnten auch im Berichtsjahre weiterhin erhöht werden. Sowohl Klee- und Grassaaten wie auch vor allen Dingen Wicken und andere Futtereinsaaten waren besonders stark gefragt. Die Nachfrage nach Futtereinsaaten war wohl in erster Linie bedingt durch die vermehrte Neuanlage von Silos. Die Preise für Saaten waren im allgemeinen unverändert. Der Umsatz in Saatgetreide, sowohl für die Frühjahrs- als auch für die Herbstaussaat, konnte ebenfalls erhöht werden. Einen besonders starken Aufschwung nahm der Umsatz in Pflanzkartoffeln.

Düngemittel: Der Gesamtumsatz an Düngemitteln steigerte sich gegenüber dem Vorjahre weiterhin, und zwar war besonders Stickstoff an der Steigerung beteiligt. Desgleichen hielten Kali und Kainit ihren Anteil. Dagegen konnte der Thomasmehl-Absatz nicht vergrößert werden, da für das Winterhalbjahr ein freier Ankauf nicht mehr möglich war, sondern Thomasmehl nur im Rahmen der deutschen Erzeugung zur Verteilung kam.

Kalk erzielte im abgelaufenen Jahre wieder einen bedeutenden Mehrumsatz. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Verbraucher den Wert einer regelmäßigen und gründlichen Kalkung immer mehr erkennen und schätzen lernen.

Insgesamt kann gesagt werden, daß der Warenumsatz 1935 im Vergleich zu 1934 gestiegen ist. Er betrug 392 354 Tonnen im Werte von 38 815 696 Rm. im Jahre 1935 gegenüber 392 930 Tonnen im Werte von 35 077 905 Reichsmark im Jahre 1934.

Hinsichtlich der Bilanz ist hervorzuheben, daß zum Vermögen im Berichtsjahr an bebauten Grundstücken in Zugang gekommen sind insgesamt 55 644,10 Rm. durch Neuerwerb und Erweiterungsbauten der Lagerhäuser in Beverungen, Berleburg, Borken, Legden und durch Uebernahme des Wohn- und Lagerhauses in Warburg aus der Grenzbereinigung Corbach, sowie durch Kauf des Lagerhauses in Eissen. Die Maschinen und maschinellen Anlagen haben sich im Berichtsjahr um insgesamt 14 134,93 Rm. erhöht, und zwar durch Einbau von Saatgutreinigungsanlagen usw. in den Lagerhäusern in Dortmund, Münster, Geseke, Berleburg, Sundern, Herford, sowie durch Uebernahme von Maschinen in dem aus der Grenzbereinigung Corbach übernommenen Lagerhaus in Warburg. Auf bebaute Grundstücke und Baulichkeiten sowie maschinelle Anlagen sind insgesamt 119 773,03 Rm. abgeschrieben worden. Die Beteiligungen sind in der Bilanz mit 401 183 Rm. ausgewiesen. Die Forderungen sind gegenüber dem Vorjahre um rund 795 000 Rm. ermäßigt trotz des erhöhten marktmäßigen Umsatzes von rund 740 000 Rm. Diese Ermäßigung der Forderungen ist auf den besseren Geldeingang zurückzuführen. Der Warenbestand betrug am Schluß des Berichtsjahres 370 772,43 Rm. gegenüber 658 781,55 Rm. des Vorjahres. Die Verringerung der Warenbestände erklärt sich daraus, daß im Vorjahre kurz vor Ende des Geschäftsjahres noch größere Zuteilungen seitens der Reichsstelle in Futtermitteln und Futtergetreide erfolgten, die in 1934 nicht mehr abgewickelt werden konnten.

Die Reserven haben gegenüber dem Vorjahre durch Zuschreibung des vorjährigen Reingewinns und Zugang der Eintrittsgelder eine Erhöhung erfahren von insgesamt 69 422,49 Rm. und die Verbindlichkeiten gegen das Vorjahr um rund 1 645 000 Rm. verringert. Die Bürgschaftsverpflichtungen wurden bei fünf verschiedenen Kassen für unabhängige Unternehmungen und bei der Ländlichen Centralkasse eine Haftsumme von 750 000 Rm. übernommen.

Aus der Gewinn- und Verlustrechnung interessiert u. a. der Reingewinn von 94 683,70 Rm.

Die Bilanz schließt dann am 31. Dezember 1931 in Vermögen und Schulden mit 9 743 865,96 Rm. ab, die Gewinn- und Verlustrechnung mit 1 739 079,76 Rm.

Nach einigen grundsätzlichen Ausführungen zum Geschäftsbericht durch Direktor Gamm erstattete Bauer Cosack, Kreishauptabteilungsleiter III, Oberstade, Frönden berg-Land, den Revisionsbericht des Aufsichtsrats und den Bericht über die gesetzliche Revision und schlug vor, die Bilanz zu genehmigen. Die Versammlung stimmte dem zu und genehmigte einhellig die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.

Es wurde dann der Reingewinn in Höhe von 94 683,70 Rm. wie folgt zu verteilen beschlossen: je 23 670,92 Rm. dem Reserve- und dem Betriebsrücklagefonds, so daß zur Verfügung der Generalversammlung die Summe von 47 341,86 Rm. verbleibt. Man kam dahin überein, von diesem Betrage 4 Prozent Dividende auf die eingezahlten Geschäftsanteile zu bewilligen und den Rest der Betriebsrücklage zuzuführen.

Nach Beschlußfassung über die vorgeschlagene Statutenänderung wurde bei den Wahlen zum Aufsichtsrat vom Aufsichtsrat Landeshauptabteilungsleiter III Fohr in Vorschlag gebracht und von der Versammlung bestätigt. Das Vorstandsmitglied Johann Gockel wurde abberufen und an seine Stelle der geschäftsführende Direktor der Westfälischen Centralgenossenschaft Gamm eingesetzt.

Zum Schlusse dieser Tagung verbreitete sich dann der Bauer Werdes über „Drei Jahre Nationalsozialismus — drei Jahre Aufbauarbeit". Seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall.

92 Millionen Eier wurden umgesetzt.

Die ordentliche Generalversammlung der Westf. Provinzial-Eier-Verwertungsgenossenschaft.

Am Nachmittag um 2 Uhr trat in der Stadthalle die Westfälische Provinzial-Eierverwertungsgenossenschaft zu ihrer ordentlichen Generalversammlung zusammen, auf der der Leiter dieser Tagung, Bauer Schulze-Isforth (Altenberge), Mitglied des Aufsichtsrates, als Gäste den Stabsleiter der Hauptabteilung III der Landesbauernschaft Westfalen, Schönebeck, ferner als Vertreter des Eierverwertungsverbandes in Unna, Marquart, Direktor Rohmann vom Verbande ländlicher Genossenschaften Westfalens, Direktor Hehn von der Ländlichen Centralkasse und den Geschäftsführer von „Rheinland-Ei", Peters, begrüßen konnte.

Geschäftsführer Dr. Peters von der Westfälischen Provinzial-Eierverwertungsgenossenschaft, der in 28 Genossenschaften etwa 25 000 Einzelmitglieder angehören, erstattete dann den

Geschäftsbericht,

dem wir u. a. folgendes entnehmen:

Durch die Aufhebung der Verordnung vom 21. Dezember vergangenen Jahres ging der genossenschaftliche Eierabsatz erwartungsgemäß zurück. Besonders die Lockerungsverordnung vom 15. Dezember 1935 wirkte sich zudem für die genossenschaftliche Eiererfassung ungünstig aus. Auch die mit dem vermehrten Eierverbrauch zusammenhängende Eierknappheit im Herbst und Winter trug wesentlich dazu bei, den direkten Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher bezw. Kleinverteiler zu steigern. Die Gesamtanlieferung bei den Genossenschaften betrug 1935 67 155 679 Eier. Hiervon wurden durch Vermittlung der Westfälischen Eierverwertungsgenossenschaft 44 020 190 Stück verwertet und von dieser Menge 8 100 720 Stück ins Kühlhaus geliefert. An Auslandsware wurden der Westfälischen Eierverwertungsgenossenschaft vom Eierwirtschaftsverband 1935 4 202 740 Eier zugeteilt. Das Geschäft in Auslandsware wurde erst im August 1934 aufgenommen. In dem entsprechenden Zeitraum für 1935 wurden der Westfälischen Eier-Verwertungsgenossenschaft 2 374 540 Eier zugeteilt. An zugeteilter Kühlhausware sind 1935 10 710 200 Eier zu verzeichnen.

Der Gesamtumsatz an erfaßten, vermittelten und zugekauften Eiern stellt sich auf 92 841 757 Stück im Berichtsjahre.

Hiervon verwertete der Verband selbst 69 669 588 Stück im Werte von 6 211 653,49 Rm. Der vom Verbande an die Genossenschaften bezahlte Durchschnittspreis belief sich auf 8,79 Rpfg. je Ei.

Dem Geflügelabsatz wurde auch im laufenden Jahre außerordentliche Beachtung geschenkt. Es beteiligten sich daran fast alle Genossenschaften. Der Umsatz stieg bedeutend infolge einer geringen Verknappung, die im Sommer durch die Beschränkung der Einfuhr einsetzte. Dem Beratungsdienst wurde auch im laufenden Jahre die notwendige Beachtung geschenkt. Seitens der Landesbauernschaft sind vier hauptamtliche Berater tätig. Im Jahre 1935 ließen acht Genossenschaften auf dem Geflügelkontrollhof in Hamm Geflügelzuchtberater ausbilden und trugen dafür die Ausbildungskosten. Unter der Aufsicht und mit Genehmigung des Geflügelkontrollhofes werden diese Geflügelberater im laufenden Jahre ihre Tätigkeit aufnehmen.

Die Bilanz

für den 31. Dezember 1935 ist vom Vorstande aufgestellt und vom Aufsichtsrat geprüft worden. Die Bilanzsumme ist um 76 550,71 Rm. niedriger als die Bilanzsumme des Vorjahres. Zurückzuführen ist dies in erster Linie auf den Rückgang der Außenstände um 139 363,61 Rm. Dieser Rückgang findet sich zum Teil in den gegenüber dem Vorjahr um 67 585,73 Rm. vergrößerten Bankguthaben wieder. Der enorme Rückgang der Außenstände ist darauf zurückzuführen, daß das Kühlhausgeschäft am Bilanzstichtage 1935 schon abgewickelt war, während noch Ende 1934 das Geschäft in vollem Umfange sich abwickelte.

Die Versammlung nahm dann den Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Bilanz entgegen und genehmigte die Bilanz. Es wurde dann Beschluß gefaßt über den Reingewinn, der der Betriebsrücklage zugewiesen werden soll.

Der Bericht des Aufsichtsrats über die von ihm und vom Reichsverband der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — vorgenommene Revision der Buch- und Geschäftsführung wurde zur Kenntnis genommen und hierauf einstimmig die Entlastung des Vorstandes, des Aufsichtsrats und des Geschäftsführers ausgesprochen.

Die bekanntgegebene Dienstanweisung und Geschäftsordnung wurde genehmigt und ebenso eine Aenderung der Aktiv-Kreditgrenze beschlossen. Sie wird festgesetzt auf eine normale Wochenabnahme für jeden einzelnen Kreditnehmer, darf aber auf keinen Fall sich auf mehr als 25 000 Rm. stellen.

Hinsichtlich der Wahlen zum Aufsichtsrat wurde bekanntgegeben, daß Direktor Kettelhake von der Eierverwertungsgenossenschaft Lemgo ausscheidet. Mit Rücksicht auf die noch ausreichende Zahl von Aufsichtsratsmitgliedern wurde eine Neuwahl zum Aufsichtsrat nicht vorgenommen.

Zum Schluß der Tagung gab Geschäftsführer Dr. Peters dann noch einen eingehenden Ueberblick über den augenblicklichen Stand der Eierversorgung.

Der genossenschaftliche Viehumsatz steigt.

9. ordentliche Generalversammlung der Westfälischen Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft.

Als letzte der großen diesjährigen Genossenschaftstagungen fand am Mittwoch nachmittag um 5 Uhr, wiederum in der Stadthalle, die 9. ordentliche Generalversammlung der Westfälischen Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft statt. Sie wurde eröffnet von dem ersten Vorsitzenden, Direktor G. A. Baade (Bethel bei Bielefeld), der die verschiedenen Mitglieder und Gäste begrüßte und dann dem Geschäftsführer, Dipl.-Landwirt Arnold Dieckhöfer das Wort zum Geschäftsbericht 1935 erteilte, der u. a. folgendes besagt:

Auch im Jahre 1935 zeigte die genossenschaftliche Viehverwertung eine nach aufwärts gehende Linie. Unter konsequenter Durchführung der einmal als richtig erkannten Grundsätze konnte sowohl eine Steigerung der Umsatzzahlen als auch eine Steigerung der Mitgliederzahlen erreicht werden. Dank den durchgreifenden Maßnahmen der Marktordnung konnte eine ganz erhebliche Stabilität bei der Verwertung über die Genossenschaft für den Bauern erreicht werden, was sich wiederum in zunehmendem Vertrauen bemerkbar machte.

Der Geschäftsführer gab dann einen umfassenden Ueberblick über den genossenschaftlichen Viehumsatz seit 1929; 1935 stellte er sich auf 6858 Stück Großvieh, 18 338 Kälber, 778 Schafe und 74 046 Schweine. Im Großviehumsatz ist, wie die Aufstellung zeigte, eine kleine Steigerung zu verzeichnen. Auf die Verwertung des Fettviehes konnte durch Einrichtung des genossenschaftlichen Eigenverkaufs auf den Märkten ein erheblich größerer Einfluß genommen werden. So wurde am 1. Juli 1935 die landwirtschaftliche Viehverkaufsstelle Bochum auf Eigenverkauf erweitert und, genau wie in Dortmund, ein Verkaufsstellenleiter im Angestelltenverhältnis eingesetzt.

Die obengenannten Umsatzzahlen verteilen sich auf folgende westdeutschen Großviehmärkte: Dortmund 2530 Stück Großvieh, 8993 Kälber, 130 Schafe und 28 717 Schweine, Bochum 336 Stück Großvieh, 818 Kälber, 34 Schafe und 7174 Schweine, Gelsenkirchen 429 Stück Großvieh, 477 Kälber, 135 Schafe und 7546 Schweine, Duisburg 574 Stück Großvieh, 1500 Kälber, 22 Schafe und 8799 Schweine, Düsseldorf 44 Stück Großvieh, 849 Kälber, 1944 Schweine, Essen 1001 Stück Großvieh, 2526 Kälber, 44 Schafe und 6019 Schweine, Elberfeld 821 Stück Großvieh, 1224 Kälber, 40 Schafe und 4485 Schweine, Mannheim 462 Kälber und 2773 Schweine, Hagen 155 Stück Großvieh, 420 Kälber und 2855 Schweine.

In der Milchviehverwertung war eine besonders gute Umsatzsteigerung zu verzeichnen. Es wurden insgesamt 3073 hochtragende und frischmelke Kühe und Rinder auf den Milchviehversteigerungen umgesetzt. Die Verteilung ist wie folgt: Hamm 961 Stück (1934: 661) im Werte von 410 725 Rm., Meschede 260 Stück im Werte von 104 445,50 Rm., Münster 1267 Stück (1934: 751 Stück) im Werte von 534 919 Rm. und Paderborn 585 Stück (1934: 152 Stück) im Werte von 240 795 Rm.

Im Januar des Geschäftsjahres wurde erstmalig auch in Meschede eine Milchviehversteigerung abgehalten. Auch die Milchviehversteigerung in Paderborn, die mit großen Anfangsschwierigkeiten zu kämpfen hatte, konnte sich sehr gut durchsetzen.

Die Notschlachtungen nehmen dann einen ziemlich großen Platz in der genossenschaftlichen Viehverwertung ein. Hier war es die Landwirtschaftliche Viehverkaufsstelle Rheda, die ihren Umsatz auf Grund der außerordentlich guten Erlöse erheblich steigern konnte. Auch der Umsatz von Ferkeln und Läufern war zufriedenstellend. Es wurden 720 Stück mit einem Bruttoerlös von 16 351 Rm. umgesetzt.

Durch Fortbleiben der jüdischen Aufkäufer für Jungrinder zu Zeiten des Weideabtriebs konnte sich der Verband erfolgreich in diese Verwertung einschalten.

Auf organisatorischem Gebiete wurde der größte Wert darauf gelegt, daß zwischen örtlicher Genossenschaft und der Zentrale engste Fühlungnahme dauernd bestand, weil nur dadurch das erfolgreiche Arbeiten zum Gesamtwohle ermöglicht wurde. In Paderborn und Meschede wurden Bezirksversammlungen abgehalten, zu denen jeweils die Vorsitzenden und Geschäftsführer der im Bezirk liegenden Genossenschaften eingeladen wurden. Wichtige Tagesfragen, insbesondere auch Steuerangelegenheiten, konnten besprochen und geklärt werden. Vor allen Dingen vermochte man hierbei auch mündlich auf die außerordentliche Wichtigkeit der Anordnungen des Schlachtviehverwertungsverbandes hinzuweisen. In die einzelnen Generalversammlungen der örtlichen Genossenschaften wurden Redner entsandt.

Einen besonderen Vertrauensbeweis erhielt die Westfälische Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft im August des Geschäftsjahres durch den Auftrag, für die Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse in Berlin den ersten Mastvertrag über die örtlichen viehverwertenden Genossenschaften abzuschließen. Es handelt sich hierbei um ein Tauschgeschäft, und zwar wurden für 100 Pfund Lebendgewicht Schwein 900 Pfund Roggen geliefert. Die vorgesehene Zahl von 2000 Schweinen konnte auf insgesamt 9819 Schweine gesteigert werden, die bis zum 31. März abgeliefert wurden.

Zusammenfassend erklärte Geschäftsführer Dieckhöfer, daß auch das Jahr 1935 sowohl für den Bauernstand und für die Gesamtorganisation vorwiegend Erfolge zu zeitigen hatte, was allen beteiligten Bauern, Mitgliedern und Mitarbeitern Anreiz zum weiteren Aufbauwillen sein muß. Dank der zielbewußten Agrarpolitik des Reichsnährstandes sei heute dem Bauernstand wieder geholfen worden und eine erträgliche Rentabilität gewährleistet. Nach den Worten eines alten Genossenschaftlers sollen der Eigenwille und der Gesamtwille im neuen Staat organisch miteinander verbunden, von der gleichen hohen Verantwortung getragen sein, sich gemeinsam einsetzen bei der kleinsten und bei der größten Aufgabe. Jeder Bauer habe daher die Pflicht, nicht nur sich selbst gegenüber, sondern als verantwortungsbewußtes Glied der großen Volksgemeinschaft gemeinsam mit seinen Berufsgenossen zu handeln.

Der Jahresabschluß für 1935 wurde dann vorgelegt und genehmigt und darauf der Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung und die gesetzliche Revision entgegengenommen. Nachdem die Bilanz genehmigt war, wurde die Verteilung des Reingewinns behandelt, der sich auf insgesamt 10 670,75 Rm. stellt. Es wurde beschlossen, diesen Reingewinn wie folgt zu verteilen: 80 Prozent zum gesetzlichen Reservefonds mit 8 536,63 Rm., Ausschüttung einer Dividende von 4½ Prozent mit 442 Rm., der Rest von 1692,12 Rm. wird dem Betriebsrücklagefonds zugeführt.

Die Leitung der Versammlung legte schließlich noch Statuten der noch einzurichtenden Versicherungsabteilung vor und vollzog dann die Gründung dieser Versicherungsabteilung. Aus den Wahlen zum Vorstand und zum Aufsichtsrat ist hervorzuheben, daß die statutenmäßigen Aenderungen des Aufsichtsrats und des Vorstandes von der Versammlung genehmigt wurden.

Direktor G. A. Baade schloß dann die Tagung mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer, auf den Reichsbauernführer und die deutsche Reichsregierung, und damit ging der große Genossenschaftstag Westfalens 1936 zu Ende. Ernste Arbeit und der Wille zum weiteren Aufbau und zur Hilfe für Erzeuger und Verbraucher waren der Leitstern, unter dem die Genossenschaftler hier zusammengekommen waren.

„Kraft-durch-Freude"-Sonderzug zur Olympiade.

nsg. Wie immer vertritt die NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude" die Belange der Schaffenden. Ihnen eröffnet sich die herrliche deutsche Landschaft und verschafft ihnen eine unvergeßliche Freizeit. Aber nicht nur darin sieht das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub seine Hauptaufgabe. Viele Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront" wollen teilnehmen an dem großen Geschehen der Nation. Eine verbilligte Fahrt zu den großen Ereignissen bedeutet für viele eine große Freude. Zu den verschiedensten Tagungen, Messen, Ausstellungen und Veranstaltungen ermöglicht die NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eine billige Anfahrt.

Nun ist es ihr gelungen, auch einen Sonderzug zur Olympiade durchzuführen, der am 11. August abends von Münster aus abfährt. Zugleich findet in Berlin die große Ausstellung „Deutschland" mit Sonderschau „Berlin das Schaufenster des Reiches" statt. Das nationalsozialistische Deutschland wird zum ersten Male in einer großangelegten Uebersicht sein Wollen darlegen. Die Rückfahrt erfolgt am 12. August abends. Der Preis dieser Fahrt beträgt 11,60 Rm. Anmeldungen müssen sofort erfolgen.

Landfrauen aus Westfalen und Lippe tagten

△ **Münster**, 10. Juni.

Aus ganz Westfalen und dem Lipper Lande waren am Dienstag nachmittag die dem Reichsnährstande und dem Deutschen Frauenwerke angeschlossenen Landfrauen in einer so ungeheuren Fülle zur Münsterlandhalle gekommen, daß der große Kaal der Gaststätte bei weitem nicht ausreichte und sogar unter Hereinziehung der breiten Galerie kaum ausreichte, allen Teilnehmerinnen dieser großen Versammlung Platz bieten.

Die Landfrauenführerin für Westfalen, Frau Harbrink, gab ihrer aufrichtigen Freude über diesen Massenbesuch Ausdruck und begrüßte dann die Gaufrauenschaftsleiterin von Westfalen-Nord, Frau Polster, den Landesobmann Wiemann als Vertreter des Landesbauernführers, die Gaurednerin Frau Seidel (Bielefeld) und den Vertreter der Landjugend, Meyer-Besenkamp, und betonte im Anschlusse daran das enge Zusammenarbeiten der Landesbäuerinnenorganisation mit dem Landesbauernführer, das einzig und allein geleitet sei von der Förderung des Nationalsozialismus. Die NSV sei ständig bemüht, die Landfrauen nach Möglichkeit durch Einrichtung von Kindergärten zu entlasten, was gerade in Westfalen um so wichtiger sei, als unsere Provinz die beiden kinderreichsten Kreise in ganz Preußen besitze. Die Rednerin bat die Bäuerinnen, den Kindergärtnerinnen, die zu ihnen aus der Stadt aufs Landkämen, doch nach Möglichkeit eine neue Heimat auf dem Lande zu schaffen, und verwies dann weiter auf die Sorge der NSV für die erholungsbedürftigen Landfrauen durch Aufnahme in Erholungsheime, während die Kinder gleichfalls in Heimen der NSV oder in Solbädern untergebracht werden könnten. Besonders interessant war die Mitteilung, daß die Absicht bestehe, in der bäuerlichen Frauenschule zu Borchen (Kr. Paderborn) eine Webschule einzurichten, und man hoffe, bereits im Laufe dieses Sommers die ersten Kurse abhalten zu können.

Kurzen Begrüßungsworten der Kreisabteilungsleiterin Frau Kasüter (Münster) folgte ein Vortrag der Gaufrauenschaftsleiterin Westfalen-Nord, Frau Polster, über Organisation und Aufgaben des Deutschen Frauenwerkes, wobei sie einleitend mit besonderer Genugtuung hervorhob, daß diese Versammlung gerade auch aus Westfalen-Süd so stark besucht sei. Im weiteren zeigte sie als das höchste Ziel das Streben des Deutschen Frauenwerkes, dahin zu arbeiten, daß jede deutsche Frau den Ehrentitel als deutsche Frau und deutsche Mutter führen könne. Dem Deutschen Frauenwerke seien alle Frauenverbände angeschlossen, die gewillt sind, gemeinsam mit dem Führer zu marschieren, um das große einheitliche Ziel zu erreichen.

Nach der Pause hielt die Gaurednerin, Frau Seidel (Bielefeld), einen Vortrag über das, was vor allem die Frau und Mutter wissen und befolgen muß, um mitzuarbeiten an der Schaffung des deutschen Menschen. Mit allem Ernste habe sich jede Frau zu prüfen, ob sie sich auch auseinandergesetzt habe mit dem Gedanken: Volk, Vaterland und Opfer, ob sie auch wirklich aus innerster Ueberzeugung unter Hintanstellung ihres Ichs nationalsozialistisch denken. Ueber die Schilderung der unlöslichen Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land lehrte die Rednerin die gespannt lauschenden Landfrauen den Glauben an das „Trotzdem!", der erkämpft werden müsse, damit das heldische deutsche Gemüt und die deutsche Volksseele in ihrer Art gepflegt, gehegt und geformt werde. Alles Tun und Handeln der deutschen Frau müsse darauf gerichtet sein, das große Werk des Führers zu fördern und zu stützen und ihm stets durch die Arbeit und Einstellung zum Führer aus ehrlichem Herzen ein Bekenntnis der Treue und der Mitarbeit zu geben. In diesem Sinne schloß die Gaurednerin ihre formschöne Rede mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer. Und damit ging die Massenversammlung westfälischer und lippischer Landfrauen zu Ende.

Turnen – Spiel – Sport.

10. Provinzial-Reitturnier.

Zum 10. Male lädt der Provinzialverband seine Getreuen, die jungen und die alten Reiter, zum großen Wettkampf der ganzen Provinz ein. Es soll ein wirkliches Jubiläumsturnier werden, eine Großkundgebung der westfälischen Reitervereine. Der Vorsitzende des Provinzialverbandes westfälischer Zucht-, Reit- und Fahrvereine, Gutsbesitzer Sümmermann, äußerte sich über das 10. Westfälische Provinzial-, Reit- und Fahrturnier im Tus-Stadion in Bochum am 4. und 5. Juli 1936 wie folgt:

Nach der letzten Verfügung des Herrn Reichsbauernführers Darré sollen die ländlichen Reitervereine besondere Förderung und Neubelebung erfahren. Die Erfahrungen und Erfolge der letzten 15 Jahre haben bewiesen, daß der Weg, den die Reitervereine beschritten haben, richtig war; es hat sich gezeigt, daß mit dem Aufblühen der Reitervereine auch ein Aufblühen der Warmblutzucht Hand in Hand ging. Das Interesse und Verständnis für die Warmblutzucht kann nirgendwo besser geweckt und gefördert werden als in den ländlichen Reitervereinen, in ihnen arbeiten der Vater als Züchter, der Sohn als Reiter oder Fahrer Hand in Hand. Die Zeiten, wo man glaubte, der Motor würde das Pferd verdrängen, sind vorbei. Die Nachfrage nach guten Pferden ist nie so groß gewesen wie in der Jetztzeit.

Der Führer hat uns die Wehrmacht wiedergegeben, und deshalb haben wir Bauern die Pflicht, dafür zu sorgen, daß genügend gute Pferde für die berittenen Truppen zur Verfügung stehen. Heute werden aber nur Pferde gekauft, die durch Leistungen ihre Fähigkeiten gezeigt haben. Wir veranstalten Turniere, um unsere Pferde auf ihre Leistungen als Reit- und Wagenpferde zu prüfen. Wir wollen ein starkes Pferd züchten, das in der Landwirtschaft Verwendung findet, aber doch soviel Adel besitzt, um auch als Reit- oder Wagenpferd zu dienen. Die großen Turnierpferde des letzten Jahrzehntes sind fast alle aus kleinen bäuerlichen Betrieben hervorgegangen. Der Pferdesport ist deshalb, soll er lebensfähig bleiben, nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Das ist auch der Grund, daß dieser edle Sport in den letzten Jahren einen so gewaltigen Aufschwung genommen hat. Fast in allen Landkreisen, gerade bei uns in Westfalen, finden seit Jahren Turniere statt, sie vereinigen die Landbevölkerung der engeren und weiteren Umgebung. Ein Provinzialturnier aber legen wir in die großen Städte, um auch der Stadtbevölkerung Gelegenheit zu geben, Freude zu haben an diesem herrlichen Sport. Wer einmal diesen vierbeinigen Freund in sein Herz geschlossen hat, wird es immer wieder gern in seiner Vollkommenheit bewundern! Diese Vollkommenheit in der Dressur und im Springen über die schwersten Hindernisse wird nur auf den Turnieren gezeigt.

Durch die Vielseitigkeit der jetzt herausgegebenen Ausschreibungen ist allen Reitern — den ganz guten und den weniger guten — Gelegenheit gegeben, sich mit Erfolg an dem Turnier in Bochum zu beteiligen. Es finden zwei Wettkämpfe der Vereine statt. Um die Provinzialstandarte kämpfen fortgeschrittenere Reiter, um den Preis des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen jüngere Reiter. Sieger im ersten Wettkampf war im letzten Jahre in Dortmund der „Reit- und Fahrverein Greven", im zweiten Wettkampf siegte der „Reit- und Fahrverein Soest". Diese Vereine müssen in Bochum ihre Erfolge vom vorigen Jahre verteidigen.

Der Wettkampf ist eine Vielseitigkeitsprüfung, deren Zusammensetzung aus den Ausschreibungen hervorgeht. In den Ausschreibungen fehlt auch nicht die große Sternfahrt nach Bochum. Zwei- und Vierspänner machen sich aus allen Gegenden der Provinz auf den Marsch, um ihr Ziel auf der Landstraße zu erreichen. Die Mindestleistung beträgt 50 km, für jede 25 km mehr gibt es Zusatzpreise. Verschiedene Dressurprüfungen der Klasse A, L und M vervollständigen neben Eignungsprüfungen das Programm.

Jagdspringen der Klassen A, L und M sind bei den Zuschauern immer besonders beliebt, deshalb fehlen sie auch in Bochum nicht, und auch das Rekordhochspringen der Provinz Westfalen wird bei diesem Turnier ausgetragen.

Die besten Dressur- und Springreiter der Provinz werden sich in Bochum ein Stelldichein geben, die berittenen Truppen der Wehrmacht, die in der letzten Zeit außerordentlich erfolgreich waren, werden in die Kämpfe eingreifen. Vorführungen der Wehrmacht und der Reiter-SA werden Abwechselung in das Programm bringen.

So rüsten die Reiter und Vereine am 4. und 5. Juli in Bochum! Reiter der Wehrmacht, der SS, SA und HJ und Reiter und Reiterinnen aus Stadt und Land werden um den Sieg kämpfen. Sie alle aber verbindet die Liebe zum Pferde und zum Reitsport! Alle Interessenten, die keine Ausschreibung erhalten haben, können diese beim „Provinzialverband westfälischer Zucht-, Reit- und Fahrvereine", Münster, Engelstr. 28, anfordern. Dort wird auch gern auf jede Anfrage Auskunft gegeben. Nennungsschluß ist der 16. Juni bei obiger Geschäftsstelle.

Auslosung für Deutschland-Irland.

Henkel und v. Cramm gegen Rogers und McVeagh.

In den Räumen des Berliner Rotweiß-Clubs im Grunewald wurde am Mittwoch die Auslosung für den Davispokalkampf Deutschland gegen Irland vorgenommen. Beide Nationen stützen sich auf zwei Spieler, Deutschland auf Henner Henkel und Gottfried von Cramm, Irland auf Rogers und McVeagh.

Die Spielfolge:

Freitag 14,30 Uhr: von Cramm gegen Rogers, Henkel gegen McVeagh.

Sonnabend 16,30 Uhr: von Cramm—Henkel gegen Rogers—McVeagh.

Sonntag 14,30 Uhr: Henkel gegen Rogers, von Cramm gegen McVeagh.

Freese-Bremen schwamm Rekorde.

Berlin, 10. Juni.

Die deutschen Langstreckenschwimmer unterzogen sich in den letzten Tagen in Berlin verschiedener Olympiaprüfungen. Dem deutschen Rekordmann Hans Breese (Bremischer Schwimmverband) gelang es im Kampf gegen Arendt (Poseidon Berlin) und Przywara (Hindenburg) über 1000 m mit 13:77.3 Minuten seinen eigenen Rekord von 13:38,8 zu unterbieten. Freese erreichte diese Leistung als Zwischenzeit. Auch über 1500 m schwamm der Bremer mit 20:29 Minuten einen neuen deutschen Rekord, nachdem seine eigene Höchstleistung 20:39 registriert wurde. Da diese Prüfung unter amtlicher Kontrolle auf einer 50-m-Bahn stattfand, dürfte der Anerkennung nichts im Wege stehen. Freese, der wegen der kalten Witterung keine Gelegenheit hatte, sich auf diesen Kampf vorzubereiten, zeigte stilistische Verbesserungen. Auf die nächsten Kämpfe darf man gespannt sein.

Amateure starten in Duisburg.

Auf der Radrennbahn in Duisburg wird am Sonntag eine größere Veranstaltung abgewickelt, in deren Mittelpunkt ein 200-Runden-Mannschaftsfahren steht. Für dieses Rennen wurden u. a. Kamp—Schneider (Dortmund), von der Ahé—Viehmeyer (Dortmund), Niermann—Schiewenhövel (Münster), Strauch—Borck (Dortmund), Lohmann—Lesaar (Düsseldorf), Hoffmann—Büdenbender (Bochum) und Murski—Bartuschinski (Duisburg) verpflichtet. Einzelrennen, an denen auch Seegers (Duisburg) und Gayk (Herten) teilnehmen, sowie ein Sechser-Rasenradballspiel Essen — Duisburg vervollständigen das Programm.

Kilian-Dopel in Kopenhagen.

Die am Sonntag im „Derby der Nationen" gestarteten Mannschaftsfahrer stellten sich auf der Kopenhagener Radrennbahn erneut zum Kampf. In einem Malfahren über 2,2 km belegte Kilian-Dortmund hinter Falck Hansen-Dänemark und Pijnenburg-Holland den dritten Platz. Ein Punktefahren über eine dänische Meile (7,5 km) gewann der Däne Christiansen mit 10 Punkten vor Axel Hansen und Knudsen mit je sechs Punkten und Kilian, der auf fünf Punkte kam. In einem Ausscheidungsrennen über 6,6 km, das der Holländer Slaats vor Pijnenburg und Falck Hansen gewann, blieb Kilian unplaziert, ebenso in einem langen Vorgabefahren. Sein Landsmann Vopel war nicht auf der Höhe und kam nicht ein einzigesmal auf Platz.

Länderkampf Dänemark — Deutschland.

Auf der Kopenhagener Radrennbahn gibt es am 30. Juni einen offiziellen Radländerkampf zwischen den besten Amateurfahrern von Dänemark und Deutschland. Die deutschen Farben vertreten Klöckner-Köln, Arndt-Krefeld, Hasselberg-Bochum, Ihbe, Karsch, beide Leipzig, und Lorenz-Chemnitz. Man vermißt Weltmeister Toni Merkens, der von der Teilnahme absehen muß, da er am 28. Juni im „Grand Prix" in Paris startet.

Billard-Weltmeisterschaft im Fünfkampf.

In Dünkirchen wurde eine Billard-Weltmeisterschaft im Fünfkampf entschieden, an der auch der Gelsenkirchener Thielens teilnahm. Den Sieg holte sich der Holländer Sweering mit 49 Punkten (30,42 Gesamtdurchschnitt) vor De Doncker-Belgien mit 46 Punkten (25,78), Thielens-Gelsenkirchen mit 38 Punkten (25,91), Domingo-Spanien mit 36 Punkten (25,70), Galmisch-Frankreich mit 36 Punkten (24,01), De Gasparin-Frankreich mit 33 Punkten (22,28), Semal-Belgien mit 31 Punkten (20,45) und Schwarzer-Oesterreich mit 11 Punkten (16,54).

Erste Schlußrunde im Pokal-Wettbewerb.

Die Kämpfe um die zweite deutsche Pokal-Meisterschaft für Vereinsmannschaften treten am Sonntag in ihr entscheidendes Stadium, da mit Ausnahme von Fortuna Düsseldorf und 1. FC Nürnberg, die wegen des Endspiels erst später in die Pokal-Ereignisse eingreifen, die übrigen Gaumeister auf den Plan gerufen werden. Bekanntlich ist der „Club" der Verteidiger des Wettbewerbs um den jetzigen von-Tschammer-Pokal, auf dessen Auftreten man nach Erledigung des Titelkampfes um die deutsche Meisterschaft natürlich besonders gespannt ist.

Schalke 04 hat sich bereit erklärt, das Spiel gegen VfvB Ruhrort in Ruhrort auszutragen, aber auch auf dem Platze des Gegners ist der in der Vorschlußrunde von Nürnberg ausgeschiedene zweimalige deutsche Meister in Front zu erwarten. Polizei Chemnitz sollte sich in Kassel gegen den dortigen SC 03 ebenfalls glatt behaupten, dagegen sind die Aufgaben der restlichen Gaumeister schon etwas schwererer Natur. So werden der 1. SV Jena, der von VfB Leipzig erwartet wird, der TSV Eimsbüttel, der Hertha-BSC aufsuchen muß, und die Stuttgarter Kickers, die sich in München mit 1860 auseinanderzusetzen haben, schon mit guten Leistungen aufwarten müssen, um sich erfolgreich durchzusetzen. Viktoria Stolp sollte mit Preußen Danzig fertig werden, Hindenburg Allenstein müßte es in Tilsit gegen den MSV v. d. Goltz schaffen, und Vorwärts-Rasensport Gleiwitz ist in Schweidnitz über Preußen Langenbielau in Front zu erwarten. Der Berliner SV 92 hat in Görlitz durch Cherusker ebenfalls nicht viel zu fürchten, und auch der SV Waldhof sollte durch einen klaren Sieg über SV Sloersheim die nächste Runde erreichen, in der man ferner Hamm 98 und Wormatia Worms erwarten darf, da sie gegen den FC 05 Schweinfurt bezw. VfB Friedberg gewinnen müßten.

Der VfL Benrath, der neben Schalke 04, Fortuna Düsseldorf und Kölner CfR ein weiterer aussichtsreicher westdeutscher Vertreter ist, trifft zu Hause auf den Rheydter Spielverein, der dem zweimaligen Niederrheinmeister immerhin hart zusetzen wird. Rotweiß Oberhausen ist es vorbehalten, den bisher so großartig abgeschnittenen Kreisklassenverein ASV Alsch aus dem Rennen zu werfen, was den Rotweißen gelingen sollte. Arminia Bielefeld steht in Röhlinghausen vor einem ziemlich sicheren Erfolg.

Im übrigen bringt die erste Schlußrunde noch folgende Paarungen: Viktoria 89 Berlin — Wacker Leipzig, SpVg Feuerbach — Phönix Karlsruhe, Wacker Merklewitz — VfB Stuttgart, 1. FC Pforzheim — FK Pirmasens, Beuthen 09 — Minerva 93 Berlin, BC Hertha — Wacker Halle, Altena 93 — Wacker Berlin, Viktoria Hamburg — Dessau 05, Holstein Kiel — Polizei Lübeck, Freiburger FC — Kickers Offenbach, Bayern München — 1. SSV Ulm.

Handel und Wirtschaft.

Die befremdende amerikanische Zollerhöhung.

Die Entscheidung des amerikanischen Schatzamtes, eine Anzahl wichtiger deutscher Waren mit einem hohen Sonderzoll zu belegen, ist in Deutschland zunächst als Fehlmeldung angesehen worden. Das zeigt am besten, welche Verwunderung diese sich nun doch als richtig herausstellende Maßnahme hier erweckt hat. Es ist in der Tat schwer einzusehen, welcher Nutzen daraus erwachsen soll. Die Entscheidung des Schatzamtes stützt sich auf den Abschnitt 303 des Zolltarifgesetzes. Darin heißt es sinngemäß, daß auf Waren eines Landes, das mittelbar oder unmittelbar Exportzuwendungen gewährt, Ausgleichszölle von 20 bis 65% erhoben werden können. Dieses Gesetz wurde zu einer Zeit erlassen, als der Dollar noch seinen alten hohen Goldwert von 4,20 Mark hatte, Amerika, am Golde gerechnet, ein teures Land war und von Europa mit gewissem Recht unfairen Wettbewerb befürchten konnte. Inzwischen hat Amerika den Dollar auf 2,50 Mk. abgewertet und betreibt im Grunde nun seinerseits das, wovor es sich damals gegenüber anderen Ländern schützen wollte. Mindestens gegenüber Ländern, die wie Deutschland nicht abgewertet haben, bedeutet die Abwertung das Gleiche wie wenn Amerika seine Waren durch Exportzuschüsse künstlich verbilligen würde. Es ist darum doppelt erstaunlich, daß es nun, selbst im Glashause sitzend, eine Gruppe deutscher Waren mit Sonderzöllen belegt und sich dabei auf jenes alte Gesetz beruft. Gewiß kann man annehmen, daß bestimmte Industriezweige auf Grund der nun einmal bestehenden Gesetze diese Maßnahme betrieben haben. Aber dadurch wird sie leider keineswegs weniger wirtschafts- und handelsfeindlich. Erstaunlich bleibt auch, daß man erst jetzt damit hervorkommt. Wir machen seit Jahren keinen Hehl daraus, daß wir die beim Kaufe von Scrips und Bonds gewonnenen Kursdifferenzen zur Erleichterung unserer Ausfuhr benützen. Zudem unterhält das amerikanische Schatzamt ja auch in Deutschland ebenso wie in anderen Ländern eigene Beamte, die das Recht haben, sich in den deutschen Betrieben selbst davon zu überzeugen, ob und inwieweit die deutschen Ausfuhrpreise unter den Inlandspreisen liegen.

Besonders werden durch die Zollerhöhung Handschuhe aus Stoffen und Leder, Spielzeug und Christbaumschmuck sowie Fotoapparate und Tischporzellan betroffen. Unsere Ausfuhr an Lederhandschuhen betrug 1934 rund 1,7 Millionen Paar, davon nahm Amerika rund 833 000 Paar ab. 1935 nahm Amerika von 1,6 Millionen Paar 733 000 Paar ab. Der Anteil Amerikas liegt also ungefähr an der Hälfte. Die Ausfuhr an Baumwollhandschuhen fiel von 1934 auf 1935 von rund 11 000 auf rund 8000 Doppelzentner. Sie ist auf den Rückgang der Ausfuhr nach Amerika zurückzuführen. Diese sank von 4617 Doppelzentner im Werte von 9,4 Millionen Mark auf 2359 Doppelzentner im Werte von 5,3 Millione Mark. Die deutsche Handschuhindustrie klagt schon seit längerem über einen Boykott des amerikanischen Großhandels, für dessen Abflauen sich allerdings in den letzten Monaten gewisse Anzeichen bemerkbar machten. An Spielzeug nahm Amerika im letzten Jahre für 3,4 Millionen gegen 2,9 Mill. im Jahre 1934 ab. Das sind etwa 10% unserer Ausfuhr. Christbaumschmuck wurde nach Amerika für 1,2 Mill. gegen 0,6 Mill. im Jahre 1934 ausgeführt. Die Ausfuhr an Fotoapparaten hatte einen Wert von 2,4 gegen 1,2 Mill. Mark im Jahre 1934.

Da die deutsche Ausfuhr durch die Zollerhöhung zweifellos und zwar zu Unrecht erschwert werden wird, so dürften Gegenmaßnahmen zu erwarten sein, sofern keine Verständigung erzielt wird. Diese wäre allerdings vom Standpunkt beider Partner vorzuziehen.

Die Lage der münsterländischen Textilindustrie unverändert.

Die „Wirtschaftlichen Mitteilungen" der Industrie- und Handelskammer Münster berichten:

In der Lage der münsterländischen Baumwollspinnerei ist eine Aenderung gegenüber dem Vormonat kaum eingetreten. Der Verkauf von Garnen bot keine Schwierigkeiten. Vereinzelt haben Spinner eine Erhöhung ihrer Beschäftigung durch Exportaufträge erzielt. Die Rohstoffe sind nach wie vor knapp. Das Pfund Baumwolle notierte in Bremen am 2. Mai mit 13,66 und am 27. Mai mit 13,96 Dollarcents.

Der Geschäftsgang der Nesselrohweberei kann auch im Berichtsmonat wieder als flott bezeichnet werden. Abschlüsse wurden hauptsächlich für das dritte Quartal 1936 getätigt. Die Abrufe aus bestehenden Kontrakten waren rege.

Die Geschäftslage der Juteindustrie hielt sich in den durch behördliche Maßnahmen bedingten Grenzen. Im allgemeinen herrschte nach Jutesäcken und Jutegeweben eine zufriedenstellende Nachfrage. Die Befriedigung der Kundschaft wurde jedoch durch die Schwierigkeiten in der Rohstoffverordnung erschwert. Exportaufträge kamen nur in geringem Umfang zustande. Die Preise auf dem Rohjutemarkt sind infolge der günstigen Aussicht der neuen Juteernte zurückgegangen. Der Preis pro Tonne Rohjute cif Hamburg oder Bremen, der Anfang des Berichtsmonats 19,5.— £ betrug, stellte sich gegen Ende auf nur noch 17,11,6 £. Gerüchten zufolge soll die Anbaufläche für die Juteernte 36/37 um 25 Proz. größer sein als im Vorjahre.

Die Wirtschaftslage der Wollstrickereien hat sich gegenüber dem Vormonat kaum geändert. In Frühjahrs- und Sommerartikeln, sowie in Sportstrümpfen bedeckte die Nachfrage, dagegen hat der Absatz in anderen Strumpfwaren, gemessen an der Vergleichszeit des Vorjahres, wesentlich nachgelassen. Auch der Auftragseingang für Lieferungen im Herbst, der in der ersten Hälfte gut war, hat in den letzten Wochen wieder nachgelassen.

Reichsverband der Privatversicherung (e.V.), Berlin.

In der am 3. und 4. Juni in Bad Eilsen abgehaltenen Jahrestagung, auf der auch der Leiter der Wirtschaftsgrupe Privatversicherung teilnahm, wurde über alle die deutsche Lebensversicherung gegenwärtig berührenden Fragen eine eingehende Aussprache gepflogen. U. a. wurden den Fragen der Aufsichtsgesetzgebung und der Bemessung der Rückkaufswerte behandelt. Einen breiten Raum nahmen Erörterungen über den Ausbau des Gesundheitsdienstes in der Lebensversicherung ein, der als Vorbeugungsmaßnahme gegen Gesundheitsschäden im Sinne der allgemeinen Bestrebungen auf dem Gebiet der Schadensverhütung eine große soziale und volkswirtschaftliche Bedeutung beanspruchen kann. Ferner wurde beschlossen, die schon seit neun Jahren betriebene Gemeinschaftswerbung zur Vertiefung des Lebensversicherungsgedankens fortzusetzen, eine Einrichtung, deren Beispiel auch andere Wirtschaftszweige für ihren Bereich gefolgt sind. Schließlich wurde über den Stand der Sterblichkeitsuntersuchungen Bericht erstattet, die seit Jahren, ebenfalls als besondere Einrichtung des Verbandes Privater Deutscher Lebensversicherungsgesellschaften, in einer statistischen Zentrale auf wissenschaftlicher Grundlage betrieben werden.

Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-A.-G., Berlin.

Die HV. genehmigte die Jahresrechnung für 1935. Aus dem Reingewinn von 6,66 Mill. RM wird eine Dividende von wieder 8% verteilt. Zur Einzahlung auf das Aktienkapital werden 2,3 Mill. RM verwandt. Das gesamte Aktienkapital ist dann mit 46⅔% eingezahlt. Ueber den Geschäftsgang im laufenden Jahr berichtete der Vorstand, daß in den ersten Monaten eine Prämiensteigerung von 6% zu verzeichnen sei. Die Autoversicherung habe daran wieder den Hauptanteil. Infolge der Prämiensteigerung habe sich der Unkostensatz wieder etwas gesenkt, und zwar um 2% (gegenüber 1% in der entsprechenden Vorjahrszeit). Der Schadensverlauf sei wieder durchaus günstig.

In der Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G., Stuttgart, wurde gleichfalls die Bilanz für 1935 genehmigt. Von dem Gesamtüberschuß von 32,06 Mill. RM werden 29,9 Mill. RM der Gewinnrücklage der Versicherten und 425 000 RM den Fürsorgeeinrichtungen überwiesen. Als Dividende werden auf das eingezahlte Aktienkapital wieder 8% ausgeschüttet und 700 000 RM zur weitern Einzahlung auf das nicht eingezahlte Aktienkapital verwandt. Danach ist das Aktienkapital mit 50% eingezahlt.

Berliner Börse.

× **Berlin, 10. Juni.**

Unentwegt steigen die Kurse an den Aktienmärkten weiter. Maßgebend dafür bleibt immer derselbe Grund: Geldfülle einerseits, Stückknappheit andererseits. Die aus Kreisen des Publikums und der Industrie stammenden Kaufaufträge betreffen ausnahmslos alle Marktgebiete, nur vereinzelt waren auf Grund besonderer Vorgänge Abschwächungen festzustellen. Von Valuten errechnete sich das englische Pfund in Berlin mit 12,47½ etwas fester, der Dollar mit 2,48¾ unverändert und der französische Franken mit 16,37 schwächer.

Märkte.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

× **Dortmund, 10. Juni.** Auftrieb: 504 Großvieh, 149 Fertel, 28 Läufer und ältere Futterschweine, 26 Kälber. Es kosteten: Hochtragende und frischmelke Kühe: a) 520 bis 550, b) 450—500, c) 390—440; Rinder: 380—490. Beste Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der Handel in Großvieh war in guten Tieren mittel, sonst langsam. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es kosteten: Ferkel: 5—6 Wochen alt 18—20, 6—8 Wochen alt 22—27, 8—10 Wochen alt 28—32, 10—12 Wochen alt 33—37; Läuferschweine: über 8—6 Monate alt 38—46. Abfallende Ware war entsprechend niedriger. Ausgesuchte Spitzenware entsprechend höher. Nächster Markt am 17. Juni.

Viehmarkt in Burgsteinfurt.

✝ **Burgsteinfurt, 10. Juni.** Der heute abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war wie folgt beschickt: 36 Pferde, 7 Fohlen, 1 Stück Rindvieh, 676 Ferkel und 11 Schweine. Gezahlt wurden: Arbeitspferde 1. Sorte 800—1000 Rm., 2. Sorte 600—750 Rm., 1½jährige Fohlen 550—700 Rm., ½jährige Fohlen 300—400 Rm.; Ferkel 6—8 Wochen alt 16—22 Rm., 8—10 Wochen alt 22—24 Rm., 10—12 Wochen alt 24—27 Rm., tragende Schweine 100—130 Rm. Der Markt wurde geräumt. — Der nächste Markt findet am Freitag, 26. Juni, statt.

Osnabrücker Zucht- und Nutzviehmarkt.

◉ **Osnabrück, 10. Juni.** Auftrieb: Rindvieh 74, Schweine 847. Marktverlauf: ausgesuchte Ferkel über Notiz; Rindvieh langsam; Schweine ruhig. Es kosteten: Kühe Milch und tragende Kühe: a) 400—500, b) 300 bis 400, c) 250—300, b) 220—250; tragende Rinder: a) 350—410, b) 300—350, c) 200—250, d) 160—200; Schweine: 6—8 Wochen alt 11—16, 8—18 Wochen alt 16—21; Läuferschweine: 22—34. Schweine je Pfund Lebendgewicht 56—77 Pfg. Nächster Markt am 17. Juni.

Schweinemarkt in Lehrte.

✝ **Lehrte, 9. Juni.** Auftrieb: 1035 Ferkel und 184 Läufer- und ältere Futterschweine. Es kosteten (Durchschnittsqualität und Durchschnittspreise): Ferkel 5—6 Wochen alt 16—18 Rm., 6—8 Wochen alt 19—22 Rm., 8—10 Wochen alt 23—26 Rm., 10—12 Wochen alt 27 bis 33 Rm., Läuferschweine über 3—5 Monate alt 33—40 Rm., ältere Futterschweine 41—60 Rm. (Abfallende Ware entsprechend niedriger, ausgesuchte Spitzenware entsprechend höher.) Marktverlauf: Bei ruhigem Handel Markt geräumt. — Nächster Markt: Dienstag, 16. Juni.

Metalle.

Berlin, 10. Juni. Elektrolytkupfer (Wirebars) 52,50 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 96-99 kg Bl. 144, Aluminium i. Walz. o. Dr. 148, Reinnickel 98-99 kg 269, Antimon-Regulus —, Silber in Barren 900 t 38,00—41,00.

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 10. Juni 1936.

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

Weizen, märk., Durchschnittsqualität 76/77 frei Berlin . . 218.00

ges. Erzeugerpr. Preisgebiet	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
	206.00	207.00	208.00	209.00	210.00	212.00	214.00

Roggen, märk., Durchschnittsqualität: 71/72, frei Berlin . . 163.00

ges. Erzeugerpr. Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
	168.00	170.00	171.00	172.00	175.00	176.00	177.00

Futtergerste, 99/62

ges. Erzeugerpreis. Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX
	174.00	175.00	177.00	180.00	182.00

Gerste, Braugerste feine, neu, frei Berlin	=	Wintergerste, zweizeil. frei Berlin	=
ab märk. Station	=	ab märk. Station	=
Braugerste, gute frei Berlin	=	Wintergerste, vierzeil. frei Berlin	=
ab märk. Station	=	ab märk. Station	=
Industriegerste (Sommergerste) frei Berlin	—	ab märk. Station	—

Hafer, märk. Durchschnittsqualität 46/49

ges. Erzeugerpreis. Preisgebiet	IV	X	XI	XIII	XIV
	162.00	168.00	169.00	171.00	174.00	176.00

Weizenmehl, Type 790, Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
27.55	27.55	27.55	28.00	28.00	28.40	28.40	28.40	28.80	29.10

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 30 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl, Type 997, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
21.10	21.30	21.45	21.55	21.65	21.80	21.90	22.35	22.35	22.45

Raps . . . . . — | Leinsaat . . . . . —

Weizenkleie, Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
11.15	11.20	11.30	11.35	11.40	11.50	11.50	11.60	11.70	11.8

Roggenkleie, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	IX	XI	XII	XIII
10.10	10.15	10.30	9.95	10.40	10.45	10.10	10.30	10.40	10.40	10.45

Viktoriaerbsen	35—38	Lupinen, gelbe	28—31	Soja bohnenschr. 45% o. Sch.	15.50
Kleine Erbsen	32—35½	Seradella, alte	—	Soja bohnenschr. 45% m. Sch.	15.90
Futtererbsen	24—26	Seradella, neue	41—45	Kartoffelflocken Park, wggs. Stett.	18.60
Ackerbohnen	33—36	Leinkuchen, 37%	17.30	Kartoffelflocken waggonfrei Berlin	19.80
Wicken	20—22	Erdnußkuchen, 50%	16.90		
Lupinen, blaue	30—31	Erdnußkuchenm. Frockenschnitzel	18.10		
	17½—19½		9.40		

Einschl. Monopolzuschlag 2) 4.60, 3) 5.30, 4) 5.60, 4) 5.60.

Bremen: Baumwolle

	10. 6. Brief	10. 6. Geld	10. 6. bez.	9. 6. Brief	9. 6. Geld	9. 6. bez.
Loco	14.12			14.10		
Jan.	12.04	12.01	12.02	12.04	12.01	12.03
März	12.04	12.02	12.03	12.05	12.02	12.04
Mai	12.05	12.03	12.05	12.06	12.02	12.04
Juli	12.26	12.21	12.23	12.26	12.24	12.24
Okt	12.06	12.01	12.03	12.04	11.98	12.01
Dez.	12.05	12.01	12.03	12.04	12.01	12.03

Liverpool: Ostind. Baumw

Loco Surtee	10. 6.	9. 6.
- Broach	5.27	5.27
- Punjab/A	5.57	5.57
- Centr. Pr.	5.34	5.34
- Beng. F.G	4.36	4.36
- Beng. Sup.	4.60	4.60
- Sind F. G	—	—
- Sind Sup.	—	—

Liverpool: Baumwolle

	10. 6.	9. 6.
Loco	6.71	6.72
Januar	5.78	5.78
Februar	5.77	5.77
März	5.77	5.77
April	5.77	5.77
Mai	5.77	5.77
Juni	6.32	6.32
Juli	6.22	6.22
August	6.08	6.08
September	5.97	5.97
Oktober	5.87	5.87
November	5.79	5.79
Dezember	5.76	5.76
Jan.	5.75	5.75
Juli	5.74	5.74
Oktober	5.57	5.58
Januar	5.51	5.53
März	5.51	5.53
Mai	5.51	5.53
Tagesimport	9700	12800

New Orleans: Baumwolle

	10. 6.	8. 6.
Loco	11.80	11.90
Januar	10.87	10.88
März	10.86—87	10.83
Mai	10.87	10.94
Juli	11.60	11.59—60
Oktober	10.89—90	10.86
Dezember	10.86—87	10.89

New Yorker Baumwollkurse

	10. 6.	8. 6.
Loco	11.79	11.79
Januar	10.91	10.95
Februar	10.91	10.95
März 37	10.91	10.95
April	10.92	10.96
Mai	10.93	10.97
Juni	11.64	11.64
Juli	11.64—65	11.64—65
August	11.49	11.49
September	11.40	11.42
Oktober	10.95	10.97
November	10.93	10.95
Dezember	10.90	10.94—95

Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	10. 6. Sak.	10. 6. Up.
Januar 37	6.40	6.77
März 37	6.37	6.78
Mai 37	6.35	6.79
Juni 37	6.35	6.81
Juli 36	6.82	7.31
Oktober 36	6.44	6.87
Novbr. 36	6.47	6.76
Loco	6.76	7.65

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	—
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	8000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Export nach England	1000
Export a. d. übrig. Continent	3000
Export nach Japan u. China	4000
Frachtsatz nach Liverpool	—
Frachtsatz Standard	—
Export n. Kanada u. Mexiko	—

Helft dem Deutschen Roten Kreuz!

Am 13. und 14. Juni sammelt das Deutsche Rote Kreuz. Gebt ihm, deutsche Volksgenossen, das gewünschte Scherflein, indem Ihr das angebotene Abzeichen erwerbt und wenn möglich fördernde Mitglieder mit einem Jahresbeitrag, der nur gering zu sein braucht, werdet. Ihr wißt nicht, ob Ihr nicht morgen schon die Hilfe des Roten Kreuzes in Anspruch nehmen müßt und wenn Ihr selbst bisher von einem Unfall verschont geblieben seid, helft dafür dankbar dieser gemeinnützigen Vereinigung, die nicht nur zur ersten Hilfe bei Unglücksfällen, Katastrophen und dergleichen, sondern, was Gott verhüten wolle, im Kriegsfalle als Ersatzquelle für den Heeressanitätsdienst eine notwendige, in unser Staatswesen eingebaute Einrichtung geworden, aber im wesentlichen zur Bestreitung ihrer nicht unwesentlichen Ausgaben für ihre Ausrüstung und Ausbildung auf Wohltätigkeit angewiesen ist.

Westfälische Landsleute! Die Provinz Westfalen hat, wenn ihre Gebefreudigkeit angerufen wurde, noch nie versagt. Laßt uns auch diesmal nicht zurückstehen.

Münster, den 5. Juni 1936.

Frhr. von Lüninck,
Oberpräsident der Provinz Westfalen.
Vorsitzender des Deutschen Roten Kreuzes, Provinzial-Männerverein Westfalen und Leiter des Bereitschaftsdienstes.

Der NSLB und der 3. Internationale Freiluftschulkongreß

vom 18. bis 23. Juli 1936 in Bielefeld und Hannover.

nsg. In der Zeit vom 18.—23. Juli d. J., kurz vor dem Beginn der Olympischen Spiele, findet der 3. Internationale Freiluftschulkongreß in Bielefeld und Hannover statt, nachdem der 1. Kongreß 1922 in Paris, der 2. 1931 in Brüssel tagten.

Zur Veranschulichung der deutschen Freiluftschularbeit dienen zunächst die zahlreichen mit dem Kongreß verbundenen Besichtigungen. Sie beginnen am 17. Juli mit einer Studienfahrt von Köln über Godesberg, Düsseldorf nach Bielefeld und Hannover.

Die feierliche Eröffnung des Kongresses findet am 19. Juli durch den Schirmherrn des Kongresses, Reichsminister Rust, in Bielefeld statt. Die feierliche Schlußkundgebung in Hannover wird voraussichtlich Hauptamtsleiter Wächtler übernehmen.

Neben den Besichtigungen will die mit dem Kongreß verbundene Internationale Freiluftschulausstellung die Freiluftschularbeit veranschaulichen. Sie erhält in ihrer deutschen Abteilung neben den einzelnen Freiluftformen, wie Waldschulen, Schullandheim, Jugendherbergen, Schulgärten, Landjahr, Arbeitsdienst, Mütterschulung usw., einen ausführlichen pädagogischen und medizinischen Teil. Der pädagogische, der die heimat- und bodengebundene Schule zeigt, die dem Freiluftschulgedanken weitgehendst Raum bietet, wird von NSLB Gau Westfalen-Nord gestellt.

Der NSLB, dessen Gauamtsleitung Westfalen-Nord mit dem Kongreß eine Gautagung in Bielefeld abhält, wird den Kongreß unterstützen, ist aber auch bereit, an der Weiterführung der Freiluftschulbewegung in Deutschland, sowie an der Zusammenarbeit dieser Bewegung mit dem Ausland tatkräftig mitzuwirken.

Die Ausstellung des NSLB zeigt ausführlich und vorbildlich, wie Unterricht und Erziehung mit Heimat, Volkstum und Scholle eng verbunden sind. Kongreß und Ausstellung sehen in der Freilufterziehung den Ausgangspunkt einer allgemeinen Schulreform.

Wenn Deutschland auf dem Kongreß auch seine neuen großen Gemeinschafts- und Erziehungsformen, wie HJ, BDM, Landjahr und Arbeitsdienst in den Rahmen der Tagung einbezieht, so geschieht das in dem stolzen Bewußtsein, dem Ausland den Aufbruch der ganzen Nation zu zeigen und zugleich darzutun, wie wir junge Menschen heranbilden wollen, die in friedlicher Zusammenarbeit mit der Jugend der Völker — in das neue Reich hineinwachsen.

Westfälische Heimatspiele Waldbühne Heessen bei Hamm i. Westf.

Im zwölften Spieljahr:

„Ferdinand von Schill"

ein Spiel von deutschen Freiheitshelden von Erich Eckert.

Uraufführung am Sonntag, den 14. Juni 1936, 15½ Uhr.
Weitere Aufführungen: 4111
Jeden Sonntag vom 21. Juni bis 20 September, 15½ Uhr.
Jeden Mittwoch vom 24. Juni bis 22. Juli u. 16. Sept., 15½ Uhr.
Jeden Samstag abend. vom 25. Juli bis 5. September, 20 Uhr.

— Fabelhafte Bühnenlandschaft! — gewaltige Massenszenen! —

Ueberdachte Zuschauerhalle. — Preise von 0,50 bis 2,00 RM. Organisationen 20% Ermäßigung.
Ausk. u. Vorverk.: Geschäftsst. Hamm, Hitlerplatz 2. Fernruf 2400.

Von der Reise **zurück.**
Dr. Karl Wolters
Frauenarzt, **Rheine.**



Qualität macht sich bezahlt!

Die erfahrene Hausfrau weiß, daß nur gute, haltbare Hauswäsche billig sein kann. Denken Sie daran beim Einkauf. — Bedenken Sie auch, daß wir Wäsche in eigenem Betrieb herstellen und darum gute Ware zu doch niedrigen Preisen verkaufen können.

Franz PETERS Wäschefabrik
Münster, Clemensstraße 9.

Direkt an Private
liefern wir
Anzug-Stoffe
zu billigsten Preisen in nur guten Qualitäten bei bequemer Teilzahlung. Muster kostenlos ohne Kaufzwang an jedermann. Rückporto fügen wir bei. 4089
Schreiben Sie an
Tuchversand Vortriebe, Bünde 70.

Riesen-Luftreifen
neu und gebraucht, in allen Größen sofort lieferbar. 4019
Leo Bronk, Münster i. W.
Horst-Wessel-Straße 18. Ruf 20066.
Autorisierte Rutschie-Dienststelle.

Eck-Ladenlokal
mit kompl. Einrichtung (4 Schaufenster), worin seit vielen Jahren ein Manufaktur- und Konfektionswarengeschäft geführt wird, in einem Industrieort mit 8000 Einwohnern im Kr. Recklingbausen **billig zu vermieten.** Angebote unter Nr. 4110 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Mech. Schreinerei
mit kompl. Maschinen und Einrichtung ist umständehalber auf 15 Jahre
zu verpachten.
Jungem Handwerksmeister bietet sich eine Existenz, weil günstige Bedingungen. Näheres durch 4071
Fritz Schoneberg, vereid. Aukt., in Warendorf.

Bulle
angekört, 14 Monate, rotbunt, mit sehr guter Abstammung und besten Leistungen, zu verkaufen. 4082
Fürstliche Gutsverwaltung Anholt-Behlingen.

DKW-Reichsklasse Cabriolet
steuerfrei, gegen Kasse zu verkaufen.
4107] Ad. Thiemann, Rheine, Admiral-Scheer-Straße 13.

Habe eine Partie gesunde weiße **Steckrüben** abzugeben. 4132
Bauer W. Schürhoff, Börnste bei Dülmen. Telephon 208.

Jedes Quantum kräftige 4102
Steckrübenpflanzen
Grivener, Hoffmann und Pommersche Kannen, hat abzugeben
Bauer Wanning, Gescher-Büren. Fernruf 287.

Ohne Zeno keine Werbung im Münsterland

Bes. kräftige, ges. **Runkelrüben-, Steckrüben- u. Gemüsepflanz.,** alles beste Sorten, aus Originalzucht sofort abzugeben. Auch Bahnversand Kajüter, Gut Nevinghof bei Münster.

Schöne 4112
5—6-Zimmer-Wohnung
renoviert, z. 1. 7. preiswert zu vermieten. Off. unter E V 176 an die Dülmener Zeitung in Dülmen.

Für Friseure!
Gut erhalt. 3teil. **Herrentoilette** mit 8 Stühlen, f. 300 Mk. zu verkaufen. 4115
W. Schumacher, Münster, Hammer Str. 30.

Ein fast neuer **Ackerwagen** (2½zöllig) billig zu verkaufen.
Bauer Hrch. Ibe, Lavesum 54 bei Haltern. [4127

Tapeten
Linoleum
Balatum
Läufer
in Kokos u. Haargarn
Matten
Rodenstein
Münster, jetzt (3174 Alter Steinweg 29

Lest die Zeno-Zeitung

3 Stück gut erhaltene
Lastwagen-Anhänger
5000 kg Tragkraft, Scheibenräder mit Hochelastikbereifung und Kugellager, wegen Anschaffung neuer Anhängerwagen mit Luftbereifung für unseren Hanomag-Schnelltransporter preiswert abzugeben. 4068
Vebbstinger Dampfziegelei u. Tonwarenfabrik Borken i. Westf.,
Heidener Straße 23. Fernsprecher 277.

Die **günstige Einkaufsstelle** für geschmackvolle Ia. Qualitäts-
Teppiche und Läufer
Gardinen und Dekorationen bei aufmerksamster Bedienung ist stets bei
JEGGLE & Co., Münster
Salzstraße 24 (4114) Ruf 23608
Immer passende Geschenkartikel.



Billige Kinderwagen
in allen Farben u. Formen, in großer Auswahl
Möbel-Troche
Münster, Ludgeristraße 34



Ein verantwortungsvoller Posten gestattet kein vorzeitiges Ermüden. Halten Sie sich wach und nehmen Sie regelmässig die extra starken
Dr. HILLERS PFEFFERMINZ



Gold-Rad
Qualitäts-Markenrad seit 44 Jahren 100 000 e im Gebrauch. Verkauf nur d. Fachgesch.

Das Einsparen der Werbungskosten rächt sich bitter.

Mag es im Augenblick auch als vorteilhafter erscheinen, das bisher für die Anzeigenwerbung ausgegebene Geld in der Kasse zu behalten und dadurch angeblich die Geschäftsunkosten zu verringern, wird sich diese falsche Sparsamkeit durch das Ausbleiben neuer und sogar durch den Ausfall alter Kunden sehr bald unangenehm bemerkbar machen.

Der fortschrittliche Kaufmann weiß den den Wert einer intensiven Werbung zu schätzen. Er betrachtet die Ausgaben für Anzeigen nicht als unnötige Unkosten, da er weiß, daß diese sich vielfach bezahlt machen.

Halt!

Heute keinen Mittagsschlaf halten!

Sie können in dieser Zeit 100,— RM. verdienen!

Schreiben Sie einmal ganz kurz auf, welche Vorteile Sie bisher dadurch hatten, daß Sie die Zeitung lasen, und welche Nachteile ein anderer hatte, weil er keine Zeitung hielt.

Sie haben doch sicher schon einmal solche Geschichten erlebt. Teilen Sie uns diese mit, ganz einfach, wie Sie es denken. Schreiben Sie so, wie Ihnen der Schnabel gewachsen ist. Wir sehen nicht auf den „Stil" und die Geschicklichkeit im Ausdruck.

Für die besten Einsendungen haben wir folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis 100 Mk. in bar	4.-13. Preis 10 Mk. in bar
2. „ 50 „ „ „	14.-35. „ 5 „ „ „
3. „ 30 „ „ „	sowie zahlreiche Trostpreise.

Ihre Erzählungen können Sie in verschlossenem Umschlage in der Geschäftsstelle Ihrer zur „Zeno-Zeitung" gehörenden Heimatzeitung abgeben oder, richtig frankiert, an die „Zeno-Zeitung", Münster i. W., Albert-Leo-Schlageter-Straße 93, einsenden.

Alle Einsender unterwerfen sich unseren in der Pfingstausgabe veröffentlichten Bedingungen.

Verlag der „Zeno-Zeitung".

Großes Preisausschreiben

Wegen Krankheit der Mutter des jetzigen ein tücht. **Mädchen** auf landw. Gut in der Nähe von Coesfeld f. sofort gesucht. Dasselbe muß auch melken können. Lohn 30 RM. Angebote unter Z 286 an d. Allgemeine Zeitung, Coesfeld.

Suche zu sofort ein tüchtig., saub. **Mädchen** nicht unter 20 J., für Küche u. Haus. Lohn RM. 30.—. Konditorei B. Gombault, Ahaus i. W.

Tücht. kath. [4129 **Mädchen** nicht unter 20 J., erf. in Küche und Haushalt, z. 1. 7. für Geschäftshaushalt nach Ahaus gesucht. Angeb. u. K 272 an Kreiszeitung, Ahaus.

Tüchtiges kath. **Fräulein oder Haustochter** für Haushalt und Wirtschaftsbetrieb gef. Mädchen vorh. Gasthaus Th. Brelop, Rinkerode i. W.

Ein [4095 **Stellmachergehilfe** für sofort gesucht.
Fahrzeugbau Robert, Bocholt i. W.

Zum mögl. bald. Eintritt tücht. jüng. **Verkäufer u. Dekorateur** von Möbelhaus mit Teppich- und Gardinen-Abteilung in Kleinstadt (Münsterl.) gesucht. Bewerb. mit Bild, Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. erbeten unt. Nr. 4086 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster. 4086

Zuverl. Person für dort. Bezirksfiliale **als Generalvertr. ges.** Hoh. Dauerverd. Beruf gl. Kostenfr. Einführ. Gebring & Co. GmbH., Unkel, Rhein 3280. 4105

Tüchtige **Plattenleger** gesucht. 4108
H. Redger, Rheine.

Melker für 8—9 Kühe zu sofort bei gutem Lohn gesucht. [4131
August Leugermann, Hauenhorst über Rheine.

Zum 1. Juli 1936 tüchtiger 4140 **Herren-Friseur** der perfekt im Bubikopfschneiden ist, gesucht. Kost und Wohn. im Hause. Offerten mit Lohnansprüchen an Hermann Haverkamp, Damen- und Herren-Salon, Warendorf a. d. Ems

Ich suche einen jungen, zuverlässigen **Elektriker** bei guter Behandlung, aber nicht zu hohen Lohnansprüchen. Angeb. mit Zeugnisabschriften an 4128
Anton Thesing, Installation, Heede (Ems).

Krankenversicherung mit zeitgemäßen Tarifen und Bedingungen, sucht 4138
tüchtige Ortsvertreter
Gute Entwicklungsmöglichkeiten.
Zusche. erb. unter V 1593 an Westag - Agentur Wendel, Münster.

Gesuche „Zeno-Zeitung" Dein Heimatblatt!

Webmeister
31 J. alt, mit Webschulbildung und in allen Zweigen der Weberei ausgebildet, **sucht sich zu verändern,** am liebst. in Gebild- od. Buntweberei **als Web- oder Passiermeister.** Angeb. unt. D 203 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster. 4104

Tüchtig. Bäckergeselle 24 Jahre, kath. **sucht sofort Stellung** in gemischtem Betrieb. 4130
Anton Göldner, Mesum, Münsterstraße 3.

Suche s. 15. 6. oder 1. 7. ein selbst. kinderliebes **Mädchen** (zwei Kinder). Kochkenntnisse erforderlich. Guter Lohn und gute Behandlung. Frau H. Merkel, Warendorf, Lüningerstr. 18. 4139

Tüchtiges, ehrliches **Mädchen** für alle Hausarbeiten zum 15. Juni gesucht. [4083
Jos. Hanrath, Casino Bocholt i. W., Casinowall 5.

Ges. f. mod. Kleinstadthotel (15 Betten) fixes jg. **Mädchen z. Erlernung d. Küche u. des Haushaltes** unter Anleitung der Hausfrau auf 1 J. ohne Verg. Daselbst auch **Haustochter, die Kinder** (4, 6, 12 J.) liebt und Hausarb. mit übernimmt, ohne Vergütung ges. Genüg. Personal vorh. Off. mit Bild an 4116
„Hotel zum Palmberg", Süd-Lüningen i. Old.

Brapes, zuverl. **Mädchen** nicht unter 20 J., für Küche u. Haus in kub. Haushalt (2 Erw., 2 Kind.) zum 15. 6. oder 1. 7. ges. Frau Holling, Münster Manfredstr. 26.

Zuverlässig. kath. **Mädchen** für bürgerlichen Haushalt sofort **gesucht** Familienanschluß. Lohn 25.- RM. Kassen frei. [4113
Frau H. Pülich, Gronau i. W., Schulstraße.

Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen bitten wir Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Suche zu sofort oder 1. Juli wegen Erkrankung der Mutter d. jetzigen braves, zuverl. **Mädchen** f. Küche und alle Hausarb. geg. g. Lohn u. Fam.-Anschluß i. Etagenhaush. Etw. Kochkenntn. erw. Gute Zeugn. u. Empf. Bed. Frau Rektor Stelten, Ahaus, Hochstr. 2 I. [4123

Ein tü. Küche und Haushalt erfahr. **Mädchen** für herrsch. kath. Haushalt n. Düsseldorf gesucht. G. Behandlung, guter Lohn. Kindermädchen vorhanden. Näheres 4137
Kath. Mädchenschutzverein, Coesfeld, Schützenwall 5.

Perfektes 4103 **Küchenmädchen** zum 1. 7. für kleinen Privathaushalt gesucht. Zeugnisabschriften und Angebote an Frau W. Gipkens, Emmerich, Hindenburgwall 58.

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens suche ich zum 15. 6. oder 1. Juli ein tüchtiges, ehrliches [4109 **Mädchen** für Küche, Haus und etwas Gartenarbeit, bei gutem Lohn. Küche kann mitgelernt werden.
Gasthof Ww. Hugo Stöveken, Altenberge i. Westf.

Suche zum 1. Juli tücht. kath. **Mädchen** für Hausarbeit in Geschäftshaushalt (nur Erwachsene). 4124
Franz Wolters, Borken i. Westf., Heilige-Geist-Straße 16.

Familien-Anzeigen finden im Zeno-Anzeigenteil große Beachtung!

Machen Sie sich den **ermäßigten Grundpreistarif** für Stellengesuche und -Angebote sowie Familienanzeigen zunutze. Inserieren Sie im allgemeinen Anzeigenteil der Zeno-Zeitungen.



Die Kunst schön zu wohnen

wird besonders gepflegt bei Heilborn. Das beweist schon der hohe Stand seiner Möbelschau. Nicht nur die große Auswahl in 3 Lagerhäusern mit zus. 9 Stockwerken bietet eine Fülle gediegener und preiswerter Möbel, Sie werden auch von Fachleuten bedient und beraten, die das Möglichste tun, um Sie zufriedenzustellen.

Möbelhaus [4101
Heilborn
Münster i. W.
Hauptgeschäft: Kuhstraße 14
Sondershaus: Alter Steinweg 27a
Anlieferung durch eigene Möbelautos